



FEUERMELDER

ZEITSCHRIFT DER FEUERWEHR DÜSSELDORF



Ausgabe **61**

Jahresrückblick 2012

21. Jahrgang

Jahresrückblick 2012

Inhalt

Amtsleitung

Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet	4
Starke Partner	5
Aktivitäten 2012	5
Gliederung und Aufgaben des Amtes	6
Innenrevision	6
Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit	7
Medienarbeit	8
OPEN-Team	11

Personalrat

Personalrat	12
-------------	----

Verwaltung

Abteilung Verwaltung	13
Personalcontrolling, Finanzbuchhaltung Personal, QM	13
Sachgebiet Zentrale Dienste	14
Sachgebiet Finanzbuchhaltung	15
Haushaltsübersicht	16

Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

Abteilung Gefahrenabwehr und Rettungsdienst	17
Dezernentin ist fit wie die Feuerwehr	18
Leitstelle	19
Einsätze 2012	20
Einsatzstatistik	27

Freiwillige Feuerwehr	29
Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf	30
Ehrung für Freiwillige Feuerwehrleute	30
Jugendfeuerwehr Düsseldorf	31
Ereignis aus besonderem Anlass	33
Strategische Planung und Einsatzorganisation	34
Reptiliendienst	37
Rettungsdienst	37
Bevölkerungsschutz	40

Technik

Abteilung Technik	42
Fahrzeug- und Gerätetechnik	42
Daten- und Kommunikationstechnik	46

Aus- und Fortbildung

Abteilung Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung	48
Feuerweherschule	50
Feuerwehrakademie Düsseldorf	51
Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule	52

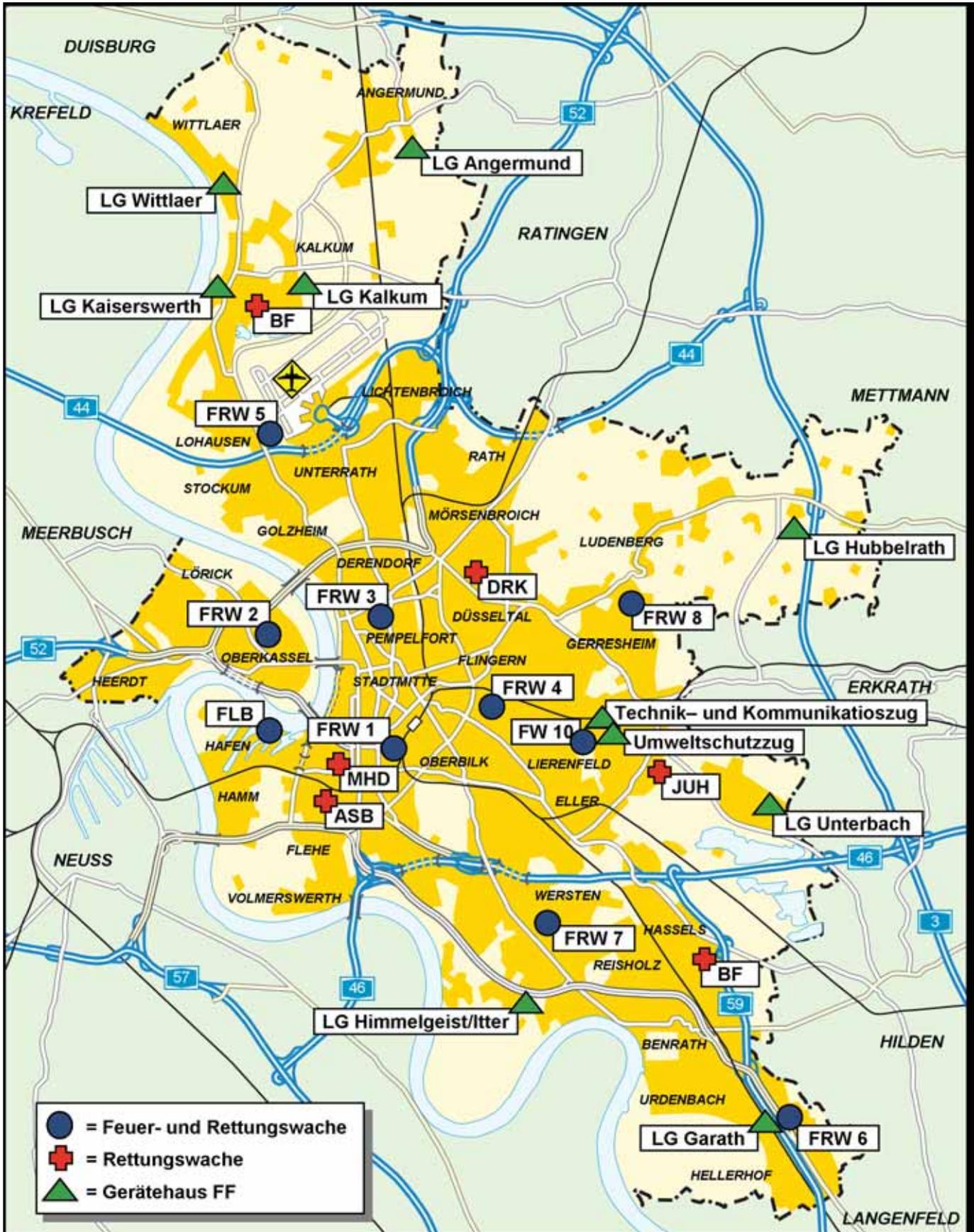
Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Abteilung Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	53
Sachgebiet Genehmigungs- und Planungsverfahren	53
Sachgebiet Brandschau	55

Impressum

56

Feuer- und Rettungswachen im Stadtgebiet



Starke Partner

Die Feuerwehr ist auf die Mithilfe von starken Partnern angewiesen. Sowohl im täglichen Einsatzgeschehen als auch zur Abwehr von Großschadenslagen oder zur Bewältigung des städtischen Rettungsdienstes kann sie sich auf Unterstützung bewährter Fachleute verlassen. Nur gemeinsam können die originären Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung leistungsorientiert aber dennoch kostengünstig erfüllt werden. Im Rettungsdienst und Krankentransport können nur routinierte und zuverlässige Partner Hand in Hand die über 100.000 Einsätze zum Wohle der Bevölkerung abwickeln.



Arbeiter-Samariter-Bund



Aus Liebe zum Menschen.



Aus Liebe zum Leben



Malteser



Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V.



POLIZEI
Nordrhein-Westfalen
Düsseldorf



Ordnungsamt
Landeshauptstadt Düsseldorf



BUNDESPOLIZEI



Stadtwerke
Düsseldorf AG



Rheinbahn



DB

Qualifizierte Hilfe zur Rettung verletzter oder in Not geratener Menschen ist das gemeinsame Ziel. Die psychische Betreuung von Unfallopfern, Beteiligten oder Familienangehörigen nach schweren Erlebnissen ist die Aufgabe von Seelsorgern und fest in der Rettungsmatrix etabliert. Im Krankentransport setzen die Partner auf einen bedarfsorientierten Service. Effizienz und Professionalität stehen dabei im Vordergrund.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist als zuständige Gefahrenabwehrbehörde verantwortlich für die Ausführung des Katastrophenschutzes im Stadtgebiet. Diese Aufgabe wurde der Feuerwehr übertragen. Dazu stehen Fahrzeuge und Geräte von Stadt, Land, Bund und der vier mitwirkenden Hilfsorganisationen zur Verfügung. Mit Wegfall der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011 sankt auch die Zahl der Helfer im Katastrophenschutz. Im städtischen Katastrophenschutz wirken aktuell rund 600 ehrenamtliche Helfer mit.

Die Zusammenarbeit zwischen Behörden, Hilfsorganisationen und Einrichtungen des Bundes wird durch wiederkehrende Schadenereignisse wie zum Beispiel Hochwasser, Kampfmittelfunde oder Gebäudeeinstürze notwendig. Aber auch bei anderen Ereignissen auf Straße und Schiene, in der Luft und auf dem Wasser oder mit terroristischem Hintergrund ist die Mithilfe kompetenter Partner unerlässlich. Gemeinsam verfolgen sie das Ziel, den Düsseldorfer Bürgern zu helfen und den eingetretenen Schaden so schnell wie möglich zu beheben, um die Normalität wieder herzustellen.

Aktivitäten 2012

Die Düsseldorfer Feuerwehr führte mit den „starken Partnern“ über 30 Übungen zur Weiterentwicklung und Verfeinerung bestehender Konzepte bei technischen und rettungsdienstlichen Szenarien durch.

Zusammenarbeit Crash-Kurs-NRW: Das Projekt „Crash-Kurs NRW“ ist eine Kampagne, mit der die Polizei landesweit die Zahl der Unfälle reduzieren will, an denen junge Fahrer beteiligt sind. Polizei, Hilfsorganisationen und Feuerwehr schildern gemeinsam den jungen Menschen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren bedrückende Unfallereignisse. Das Projekt kommt in den Düsseldorfer Schulen gut an. Über 1.500 Schülerinnen und Schüler nahmen im Berichtsjahr daran teil. Dieses Projekt wird auch 2013 weitergeführt.

Gliederung und Aufgaben des Amtes

Die Gliederung von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz ergibt sich aus den unterschiedlichen Aufgaben des Amtes. Brandbekämpfung, technische Hilfeleistung, vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz, Notfallrettung, Krankentransport, Schutz der Bevölkerung und Verwaltungsaufgaben sind in fünf Abteilungen eingegliedert. Teamarbeit macht das dauerhafte Funktionieren des komplexen Apparates möglich. Seit der Neuorganisation



Peter Albers

des Amtes wurde eine produktorientierte Aufbauorganisation umgesetzt, die in der nebenstehenden Grafik ersichtlich ist.

Der Amtsleiter gibt die Richtlinien und Impulse vor, die im Einsatz, in den einzelnen Abteilungen und in den Sachgebieten umgesetzt werden. Ihm sind die Innenrevision, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und das OPEN-Team direkt unterstellt.

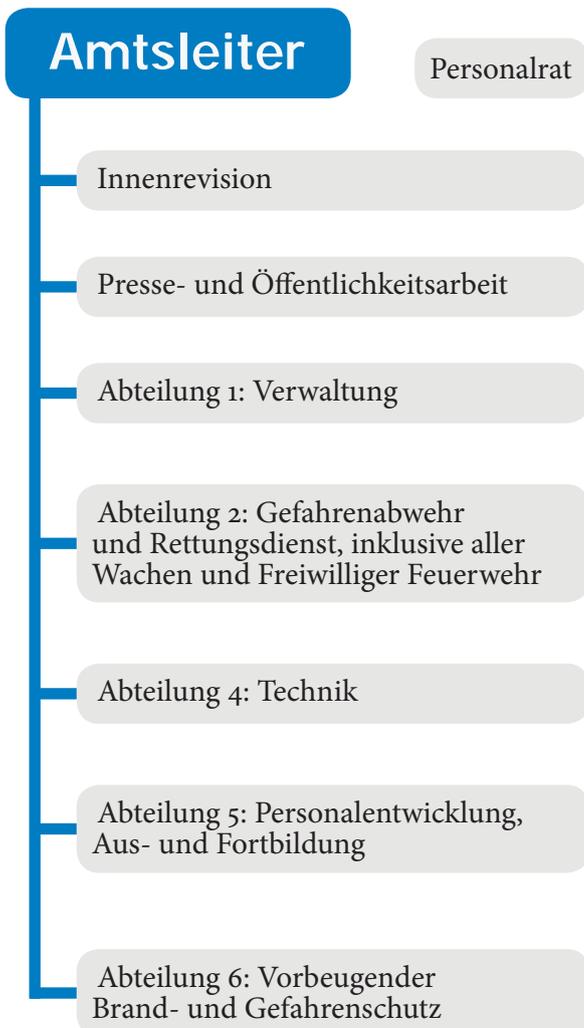
Der Personalrat vertritt die Interessen der Mitarbeiter und wird entsprechend den Bestimmungen des Landespersonalvertretungsgesetzes beteiligt.

Das Aufgabengebiet der Innenrevision überprüft und analysiert interne Prozesse und Abläufe.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bearbeitet aktuelle Anlässe oder Ereignisse sowie Prävention von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz und vermittelt diese transparent nach außen und innen. Dort werden auch alle internen oder öffentlichen Veranstaltungen unter Beteiligung der Feuerwehr organisiert und koordiniert.

Das OPEN-Team ist fester Bestandteil der Feuerwehr Düsseldorf und organisiert eine Personalunterstützung bei Extremeinsätzen und Nachsorge.

Nachfolgend werden die generellen Aufgaben und Tätigkeitsschwerpunkte der einzelnen Abteilungen und Sachgebiete ausführlich beschrieben.



Innenrevision

Durch die Innenrevision wurden in den vergangenen Jahren unterschiedliche Bereiche analysiert. Als Arbeitsgrundlage gilt die Dienstanweisung der Innenrevision in Verbindung mit einem Mehrjahresprüfplan. Der Fokus lag bei den Finanzen sowie den dazugehörigen gültigen amtsinternen Anweisungen. Als weiterer Schwerpunkt standen unabhängige Beratungen auf dem Arbeitsplan: Diese bezogen sich auf Vergabevorgänge, Ausschreibungsunterlagen, Anwendung des Tariftreue- und Vergabegesetzes NRW, allgemeines zur Kassenbuchführung, um nur einige Beispiele zu nennen. Im Jahr 2012 wurden über 70 Vergaben mit einem kalkulierten Wert von mehr als 4,6 Millionen Euro geprüft. Zu den regelmäßigen Prüfgebieten gehören neben den Vergaben unter an-

derem die Kassen der Löschgruppen und der Stadtjugendfeuerwehr der Freiwilligen Feuerwehr. Stichproben gab es auch bei den Bestellungen von unter 10.000 Euro. Das Gleiche gilt für die Brandsicherheitswachen und die Betankungen der Fahrzeuge an externen Tankstellen. Zudem war die Innenrevision im Arbeitskreis Vergabewesen tätig. In diesem stadtverwaltungsweiten Gremium ist schwerpunktmäßig über das seit 1. Mai 2012 gültigen TVgG-NRW und die Konsequenzen für die Vergabestellen diskutiert worden. Als Ergebnis wurden anwenderfreundliche Lösungen erarbeitet.

Über die gesamten Tätigkeiten wird ein Jahresbericht erstellt, der dem Amtsleiter zu Beginn des Folgejahres vorgelegt wird.

Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse und Öffentlichkeitsarbeit ist für die interne und externe Kommunikation zuständig. Seit mehr als 25 Jahren setzt die Feuerwehr auf einen offensiven Informationsaustausch mit Bürgern, Kindern, Schülern, Vereinen und sonstigen Interessengemeinschaften, Medien und den Mitarbeitern. Die Pressedienstmitarbeiter sind 24-Stunden am Tag für eine zeitnahe Einsatzberichterstattung an die regionalen Medien und bei größeren Ereignissen auch an die überregionale Presse im Dienst.

Weiterhin sind die Aufklärung und Information der Bevölkerung zum Brandschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz sowie die Aufgaben einer modernen Großstadtfeuerwehr das Selbstverständnis. Bei Veranstaltungen in den Stadtteilen oder auf Feuerwachen stehen die Mitarbeiter den interessierten Bürgern Rede und Antwort. Kinder, Schüler und Pädagogen besuchen die Feuer- und Rettungswachen zur Brandschutzerziehung. Beginnend bei den Kindergärten, über alle Schulformen hinweg, wird eine altersgerechte Unterweisung im Brandschutz angeboten. Das Bewusstsein dafür wächst von Jahr zu Jahr. Bereits im Vorschulalter erhalten die Kinder erste Grundlagen zum Umgang mit dem Feuer. Aber auch der richtige Notruf ist Bestandteil der Veranstaltungen. Bei den Schulkindern werden diese Fundamente immer weiter vertieft.

Ein weiterer Mosaikstein in der Öffentlichkeitsarbeit ist die Beteiligung an der „Familienkarte“, die die Stadt Düsseldorf Familien mit Kindern anbietet. Inhaber dieser Karte können unter anderem auch an



oben: Pressebegleitung bei Einsätzen



Das Medieninteresse bei geplanten Pressekonferenzen ist immer sehr hoch.



der Besichtigung einer Feuer- und Rettungswache teilnehmen.

Medienarbeit

Der Pressedienst fertigte 388 (2011: 265) Pressemitteilungen zu den verschiedenen Einsätzen. Bei 136 (2011: 87) Einsätzen erfolgte eine Pressebetreuung für Journalisten, Fotografen, Drehteams und Hörfunkreporter oder ein Pressegespräch am Einsatzort. Weiterhin wurden den Medien 67 (2011: 60) geplante Themen von Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz als Pressemeldung, Pressefototermin oder Pressegespräch angeboten. Fokusthemen zur Prävention – Wohnungsbrände, Brandrauch und Rauchmelder, Gefahren an Weihnachten und Silvester, Gefahren durch Schnee und Eis sowie Waldbrandgefahr standen auf dem Jahresplan. Großes Medieninteresse gab es auch bei den Themen Wachvorsteherwechsel an Zugwachen, Feuerwehr-Fitness-Abzeichen, neuer Einsatzleitwagen, Symposium Sicherheitsmanagement der Feuerwehrakademie, Feuerwehrtaucherausbildung, Feuerlöschtraining für Sehbehinderte, Geschäftsbericht der Feuerwehr, Kirchenverträge zur seelsorgerischen Begleitung abgeschlossen oder dem Skyrun im Arag-Hochhaus.

Veranstaltungen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit konnten bei 693 (2011: 664) Veranstaltungen insgesamt 10.280 (2011: 10.091) Besuchern verschiedene Feuerwehrthemen verdeutlicht werden. Dabei hat die Brandschutzerziehung einen großen Stellenwert. An

379 (2011: 359) Terminen wurden 5.820 (2011: 5.461) Kinder und Jugendliche geschult.

Bei den 24 (2011: 24) Wachbesichtigungsterminen mit der Düsseldorfer Familienkarte kamen 1.115 (2011: 1.054) interessierte Familien mit Kindern und Jugendlichen. Präventive Themen zum Gefahren- oder Gesundheitsschutz vermittelten die Öffentlichkeitsmitarbeiter beispielsweise auch auf größeren Straßenfesten und anderen Bürgerveranstaltungen. Glanzlichter bei all diesen Veranstaltungen waren die hoch technisierten Feuerwehrfahrzeuge.

Feuerzauber für Blinde

Einer echten Herausforderung haben sich 25 blinde oder stark sehbehinderte Menschen am Samstag, 19. Mai, bei einer Brandschutzausbildung durch die Düsseldorfer Feuerwehr gestellt. Aber auch für die Feuerwehrleute war der erste Aktionstag dieser Art eine besondere Erfahrung.

Ein Brand in den eigenen vier Wänden lässt jeden Menschen zunächst erstarren oder auch in Panik geraten. Dabei können sehende Menschen die Flammen und das Ausmaß schnell erkennen. Ganz anders ist die Situation für Blinde und Sehbehinderte. Deshalb ist die vorbeugende Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnungsbrand aus Sicht der Feuerwehr besonders wichtig. Mit einem speziellen Brandschutzseminar für blinde und sehbehinderte Menschen geht die Feuerwehr Düsseldorf ganz neue Wege. „Nach dieser Auftaktveranstaltung wird das nagelneue Konzept anhand der gemachten Erfahrungen an die Bedürfnisse der Teilnehmer angepasst. Zukünftig soll es zweimal pro Jahr angeboten werden“, erklärte Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies.

Zunächst bekamen die Teilnehmer die Feuerwehrleute und die Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr vorgestellt. „Konturen vom Löschfahrzeug und der Drehleiter ertasten und geringe Spuren vom zurückgebliebenen Brandgeruch, den die Feuerwehrmänner dort hinterlassen haben, in der Nase wahrzunehmen, ist eine neue Erfahrung für die Seminarteilnehmer“, sagte Klaus Bierbaum, Vorsitzender des Allgemeinen Blindenvereins Düsseldorf. Es bereitete den Teilnehmern sichtlich Spaß einen Rettungswagen von innen zu ertasten oder einen für die Zimmer-

Öffentlichkeitsarbeit 2012

Ort	ÖA	Wachbesichtigungen		Brandschutzerziehung			
				Kindergarten		Schulen	
		Gruppen	Anzahl	Gruppen	Kinder	Gruppen	Schüler
FRW 1	9	23	522	35	462	8	150
FRW 2	10	15	306	13	168	14	247
FRW 3	11	11	213	43	572	14	288
FRW 4	16	8	125	58	784	14	228
FLB	1	78	1.430	6	91	8	198
FRW 6	17	17	421	41	549	24	476
FRW 7	10	4	78	38	507	19	373
FRW 8	8	5	91	34	447	12	215
Fw U	6	6	139				
Leitstelle	2	29	441				
Familienkarte	4	24	1.115			2	65
Gesamt	94	220	4.460	268	3.580	111	2.240

brandbekämpfung ausgerüsteten Feuerwehrmann zu hören und mit dem Tastsinn zu erfassen. Wenig später konnten besonders Mutige unter den Seminaristen im Korb der Drehleiter den Geruch der Stadt in 30 Metern Höhe erfahren.

Anschließend beschäftigen sie sich mit dem Thema Feuer, „Wie erkennt der Blinde einen Brand und wie vermittele ich das den Menschen? Das ist auch für mich eine Herausforderung“, berichtete Oliver Schulz von der Feuerwehr. Der stellvertretende Wachvorsteher der Feuer- und Rettungswache Quirinstraße leitete das Pilotprojekt der Öffentlichkeitsarbeit. Anhand von praktischen Beispielen erklärte er, wie Papier, Kunststoffe, Holz, Teppiche und Kerzen verbrennen. So sind das Knistern von einem Feuer und die Wärmestrahlung der Flammen deutliche Indizien für einen Brand. Aber auch der feuchte Niederschlag des Brandrauchs auf der Haut - vergleichbar mit Kochdünsten, sind Hinweise, die der Trainer den Zuhörern erläuterte.

Vom Brandort geht immer Hitze aus und kalte Luft für den Verbrennungsvorgang strömt dort hin. Das sind spürbare Parameter auf der Haut, die auch Feuerwehrleute nutzen, die oft unter „Nullsicht“ bei Zimmerbränden oder Feuer in Kellerräumen agieren müssen.

In diesem Zusammenhang wurde auch der gerade in den Wohnungen von behinderten Menschen unverzichtbare Rauchmelder vorgestellt. Den Piepton im Gedächtnis abzuspeichern und mit rationalem Handeln zu verbinden, das ist für blinde und sehbehinderte Menschen sehr wichtig. Anschließend vermittelte der Seminarleiter einen Entstehungsbrand in einem Kochtopf. Oliver Schulz erläuterte die Handhabung und die Gefahren bei der Verwendung einer Löschdecke, die fast jeder blinde Mensch zu Hause hat. Aber er zeigte auch Alternativen, etwa wie man mit Kochhandschuhen zum Schutz und einem Backblech die Flammen eines Brandes ersticken kann. Jeder, der wollte, durfte dies üben.

Eine weitere neue Erfahrung erwartete die Sehbehinderten: die Rettung durch die Feuerwehr über eine Drehleiter. Auch das muss geübt werden. Aus einem Fenster der Feuerwache im ersten Stock stiegen die Seminaristen in den Korb der Drehleiter. Dabei half ihnen das anfangs erfahrene Ertasten des Feuerwehrmannes, das nun schon vertraut erschien. Sicher gelangten die Übenden via Drehleiter zum



Nur durch Ertasten konnten sich die Sehbehinderte ein Bild von den Geräten machen.



unten: Jedes noch so kleine Detail wurde von den blinden und sehbehinderten Besuchern erforscht.



Boden zurück und kletterten mithilfe eines Feuerwehrmannes aus dem Rettungskorb.

Als Letztes gab der Feuerwehrmann wichtige Tipps zum Verhalten im Brandfall, wenn das Feuer schon zu groß geworden ist und die Wohnung verlassen werden muss. So wurde auch die Flucht auf allen „Vieren“ zur Wohnungstüre oder das Absetzen eines Notrufes über Handy, Telefon und Notruffax erklärt. „Ein solches Szenario möchte niemand der Teilnehmer zu Hause in der Realität erleben, dennoch sind wir dankbar, dass wir uns heute mit dem Aktionstag damit beschäftigen durften“, resümierte Klaus Bierbaum.

Ehrung für Dienstzugehörigkeit

Jährlich findet im Rathaus die Ehrung der Feuerwehrleute für 25- und 35-jährige Dienstzeit statt. Insgesamt erreichten im Berichtsjahr 33 Berufsfeuerwehrmänner die erforderliche Dazugehörigkeit zur Feuerwehr. Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies überreichte den Beamten die Goldenen und Silbernen Ehrenabzeichen am 17. Januar 2013 im Jan-Wellem-Saal.



- Das Abzeichen in Gold erhielten:
- Ralf Druyen, Harald Elsen, Thomas Hußmann, Werner Kirberg, Guido Kotters, Walter Krause, Günter Nuth, Bernd Rieger, Wolfgang Ritterbach, Dieter Seiter, Martin Smirek, Dieter Vitting, Ludwig Wollenweber
- Das Abzeichen in Silber erhielten:
- Frank Becker, Stephan Beckers, Christoph Engels, Thorsten Fischer, Michael Gross, Rüdiger Heß, Eckart Jacob, Andreas Lauterbach, Dieter Mandel, Michael Musch, Theodor Neu, Jürgen Otto, Andreas Ries, Markus Schaberg, Guido Schneider, Ulrich Stog, Hans Peter Valdor, Martin Vennmann, Michael Wasser, Thorsten Weber

29. Adventssammlung

Feuerwehr sammelt 5.205 Euro für die Hospizarbeit

Die Adventssammlung der Feuerwehr hat einen Reinerlös von mehr als 5.205 Euro erbracht. Damit übertrafen die Feuerwehrleute das Ergebnis vom Vorjahr um 1.505 Euro (2011: 3.700 Euro). »Das schöne Winterwetter hat viele Menschen in die Stadt zu unseren Stand gelockt«, freute sich Christian Schlich, stellvertretender Leiter der BerufsfeuerwehrDüsseldorf.

Die Sammlung fand in 2012 zum 29. Mal am traditionellen Standort an der Königsallee statt. Tatkräftige Unterstützung erhielten die Feuerwehraktivisten dabei von Sigrid Kamp und Christian Schlich. Erbsensuppe und Glühwein waren neben der Drehleiterfahrt mit Ausblick auf das bunte Treiben an der Kö die Anreize zum Spenden für einen guten Zweck. Das Geld wird in diesem Jahr dem Hospiz am Evangelischen Krankenhaus im Irmela-Roell-Haus zugekommen.

Beschwerdemanagement

Die Feuerwehr Düsseldorf hat im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung eines umfassenden Qualitätsmanagements ein zentrales Beschwerdemanagement. 2012 sind 23 (2011: 25) Beschwerden und Meldungen von Bürgern eingegangen, die alle abschließend bearbeitet wurden.

Für die im Beschwerdemanagement mitwirkenden Mitarbeiter aus den Fachabteilungen existieren klare Richtlinien, die für die Bearbeitung aufgestellt worden sind. Die Telefonanrufe, Anschreiben und E-Mails werden zentral erfasst. Die Beantwortung erfolgt überwiegend telefonisch oder per Anschreiben. Die Auswertung der eingehenden Beschwerden, Anfragen oder Anregungen ist Sache der entsprechenden Fachabteilung. Die Beschwerden und Anschreiben beinhalteten vier Lärmbelästigungen durch Einsatzfahrten mit Martinshorn und Blaulicht oder durch abgehaltene Übungen. Drei Beschwerden richteten sich gegen die mangelnde soziale Kompetenz der Mitarbeiter. Sieben Beschwerdeführer gaben mangelnde fachliche Kompetenz als Beweggrund der Kritik an. Über erhaltene Gebührenbescheide beschwerten sich fünf Klienten. Weitere vier Fälle betrafen sonstige Fälle – beispielsweise zum Notruf oder einmal das Fahrverhalten von Fahrzeugführern eines Dienstfahrzeuges. Die Analyse der Beschwerden ergab auch nicht gerechtfertigte Kritiken: Einer der Sachbearbeiter nahm in diesen Fällen dennoch Verbindung mit den Be-

schwerdeführern auf, um die Angelegenheit zu klären.

Zusätzlich wurden zu den 23 Beschwerden weitere 16 Angelegenheiten bearbeitet, wo die Feuerwehr nicht zuständig war.

Zur Erleichterung der Kontaktaufnahme ist im Intranet eine zentrale E-Mail-Adresse für die Feuerwehr geschaltet: feuerwehr@duesseldorf.de. Durch die telefonische Bearbeitung erhält der Beschwerdeführer schnell eine individuelle Antwort.

OPEN-Team

Das OPEN-Team der Feuerwehr Düsseldorf bietet seit 1995 Psychosoziale Unterstützung (PSU) für Rettungsdienst- beziehungsweise Feuerwehrpersonal an und war 2012 insgesamt 2.107 Stunden tätig. Im September nahm das Team Abschied von seinem Gründungsmitglied, Günter Nuth.

Günter Nuth war bereits Anfang der Neunzigerjahre damit beauftragt, Ansprechpartner für Einsatzkräfte nach psychisch belastenden Einsätzen zu finden. Die Einsatznachsorge stellt heutzutage in NRW nur noch einen geringen Anteil an Psychosozialer Unterstützung in Feuerwehren und Rettungsdiensten dar. In Düsseldorf waren das im Berichtszeitraum 33 Stunden.

Als Günter Nuth mit seiner Pionierarbeit begann, betrat er bezüglich der Psychosozialen Unterstützung von Einsatzkräften Neuland in der Feuerwehr und im Rettungsdienst. Zunächst erkundigte er sich beim OPEN-Team in Ahrweiler und bei der Feuerwehr in Amsterdam. Zusätzliche Informationen holte er bei der Feuerwehr von Los Angeles oder am Institut der Feuerwehr in Münster ein. Es folgte eine Ausbildung zum Traumaberater. Im Geschäftsjahr nutzte das OPEN-Team 144 Stunden für Qualifizierungen und Fortbildungen.

Im Laufe der Jahre war Günter Nuth oft Ansprechpartner für Kollegen, die nicht nur in dienstlichen Angelegenheiten, sondern auch für ihre private Themen, guten Rat suchten. Das OPEN-Team stand 2012 den Mitarbeitenden in der Feuerwehr sowie im Rettungsdienst und ihren Angehörigen 442 Stunden zur Verfügung.

Günter Nuth förderte in NRW und darüber hinaus die Verbindung von PSU-Tätigen und hält diese

Beschwerden			
Beschwerdeart	2010	2011	2012
Martinshorn zu laut	2	3	3
Lärmbelästigung durch Wache	2	1	1
Hinweis auf Parksituation	0	1	0
Verhalten Rettungsdienstpersonal	4	3	3
Verhalten Feuerwehrpersonal	10	6	7
Notruf	4	2	3
Sonstiges	7	9	6
Summe	29	25	23



Kontakte zum Teil auch heute, nach seiner Pensionierung, weiter aufrecht. Das OPEN-Team der Feuerwehr Düsseldorf verwandte letztes Jahr 115 Stunden dafür, andere Feuerwehren unter anderem über aktuelle PSU-Entwicklungen zu informieren. Weitere 390 Stunden wurden für Gremienarbeit, beispielsweise für den NRW Arbeitskreis „Psychologische Unterstützung/Psychosoziale Notfallversorgung“ geleistet.

Das Thema Sterben und Tod gehörte zur PSU-Arbeit von Günter Nuth im OPEN-Team dazu. Günter Nuth begleitete Kollegen bis zu ihrem Tod und hielt in machen Fällen sogar die Grabrede. Das Team nahm 2012 während 22 Stunden Anteil an Beerdigungen oder Trauerfeiern.

Auch die Beschäftigung mit dem Thema Suizid, gehört zur Wirklichkeit des OPEN-Teams und der konstruktive Umgang mit eigenen Belastungen ebenso. Entlastungsmöglichkeit bieten die regelmäßigen Teamtreffen (107 Stunden) und die Supervisionen (154 Stunden).

Günter Nuth ist ein Freund der klaren Sprache und deutlicher Grenzen. Das OPEN-Teams wünscht ihm auf seinem neuen, künstlerischen Weg viel Erfolg und Lebensglück und schaut selbst nach vorne: Niklas Terporten kam neu ins Team und wird an der zukünftigen PSU-Arbeit mitwirken.

Personalrat

Der neu gewählte Personalrat besteht seit der neuen Amtsperiode 2012 bis 2016 aus 13 Mitgliedern, Davon sind elf aus der Gruppe der Beamten und zwei tariflich Beschäftigte.

Thorsten Fuchs, Personalratsvorsitzender, und Ingo Spiegel, zweiter stellvertretender Personalratsvorsitzender, sind seit dem 1. Juli 2012 in ihrer Funktion als Feuerwehrmänner freigestellt. Der erste stellvertretende Vorsitzende, Denis Mallmann, ist aus dem Bereich der Beschäftigten.

An den Personalratssitzungen nehmen neben den 13 Mitgliedern, auch die Schwerbehindertenvertretung – präsentiert durch Manuela Kühl, und der Vorsitzende der Jugend- und Auszubildendenvertretung David Herresbach teil.

Seit dem 30. Juli 2012 hat der Personalrat auch eine Assistenz. Sie unterstützt ihn durch Schreibtätigkeiten, übernimmt die Geschäftszimmerfunktion, koordiniert und plant und protokolliert Termine, bereitet Sitzungen vor, fertigt Präsentationen an und vieles mehr.

Der Personalrat nahm im Geschäftsjahr 2012 seine Aufgaben wahr und vertrat die Interessen der Beschäftigten bei der Feuerwehr. Den Personalratsvertretern wurden verschiedene Prüfungsgebiete wie beispielsweise Motorkettensägenprüfung oder Rettungssanitärprüfung zugeteilt, an denen sie mitwirkten. Neben der Teilnahme an Prüfungen gingen Personalratsvertreter zu Beerdigungen, setzten sich für die Hinterbliebenen ein, nahmen an Arbeitskreisen wie zum Beispiel der Baukoordination teil und wurden in einer gemeinsamen Qualifizierung mit dem Landespersonalvertretungsrecht (LPVG) vertraut gemacht und geschult.

Die Besuche auf den Wachen durch die freigestellten Mitglieder kamen bei den Kollegen gut an. In direk-

ten Gesprächen mit Feuerwehrleuten konnten Probleme erörtert und Lösungsansätze in der Beratung gefunden werden. Diese Kommunikation wird der Personalrat auch im kommenden Jahr fortführen und ein offenes Ohr für die Sorgen der Kollegen haben. Viele Kollegen nahmen zusätzlich das Angebot zum Einzelgespräch wahr. So konnte bei Erschwernissen oder Sorgen häufig geholfen und Verbesserungen für die Betroffenen erreicht werden. Weitere Aktivitäten waren die Begleitung von Stellenplangesprächen, die Teilnahme an verschiedenen Dienstbesprechungen, Urkundenübergaben, Ehrungen und Verabschiedungen in den Ruhestand.

Bei der Einführung der Dienstanzweisung »Versorgung von Einsatzkräften« agierte der Personalrat erfolgreich im Sinne der Kollegen. Der Ausbau und die Ausstattung des Sportraumes auf der Feuerwache Hüttenstraße fand unter Beteiligung des Personalrates statt. Nun ist es auch den Kollegen der Branddirektion möglich, wöchentlich an einer Trainingseinheit teilzunehmen. Der Sportraum wird gemeinsam von den Kollegen der Leitstelle, der Feuerwache 1 und der Branddirektion genutzt. Darüber hinaus entstand damit ein ansehnlicher

Versammlungsraum, der bei einer Großschadenlage auch als »Pressezentrum« genutzt werden kann. Die Feuerwehr erwies sich 2012 als sportliches Amt: So absolvierten insgesamt 257 Kollegen das Deutsche Feuerwehr-Fitness-Abzeichen (DFFA), dabei erhielt das Team der Feuerwehr 93 mal Bronze, 92 mal Silber und 72 mal Gold.

Das jährliche Pensionärstreffen hat sich fest etabliert. Die Ausrichtung erfolgte im Geschäftsjahr von den Kollegen der Wache Umweltschutz – wir bedanken uns an dieser Stelle noch mal für die tolle Veranstaltung. Das nächste Pensionärstreffen ist am 24. Mai 2013 und wird von den Mitarbeitern der Feuerwache Werstener Feld ausgerichtet. Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und ein Wiedersehen mit ehemaligen Kollegen.

Termine des Personalrates	2011	2012
Vierteljahresgespräche mit der Dienststellenleitung	6	8
Personalratsitzungen	11	21
Begleitung von Prüfungen an der Feuerwehrschiele	50	60
Begleitung von Prüfungen an der Rettungsassistentenschule	20	28
Teilnahme an Einstellungsgesprächen	17	12
Begleitung von internen Auswahlverfahren	13	19
Umsetzungsgespräche	4	4
Feierliche Verabschiedungen von Kollegen	11	10
Feierliche Dienstjubiläen von Kollegen	4	5
Teilnahme an Wachvorsteherdienstbesprechungen	3	4
Personalversammlungen im Amt 37	2	2
Mitwirken im Arbeitskreis »Persönliche Schutzausrüstung«	3	3
Mitwirken im Arbeitskreis »Digitalfunk«	2	6
Mitwirken im Arbeitskreis »Baukoordination«	0	7

Ein wesentlicher Aufgabenschwerpunkt des Personalrates richtete sich auf den Freizeitausgleich 2006. Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen mit der Stadtspitze, dem Personaldezernenten und der Dezernentin der Feuerwehr konnte Ende 2012 ein Kompromiss-Ergebnis verkündet werden: Vereinbart wurden die Auszahlung der ersten Rate von 145 Stunden zum 1. März 2013 und eine zweite Rate mit den individuellen Reststunden (mit maximal 125 Stunden) im Frühjahr 2014. Für die Jahre 2001 – 2005 steht der Personalrat erneut in Verhandlungen mit der Stadt. Das Ergebnis bleibt abzuwarten.

Aufgaben Personalrat

- Wachen über Recht und Einhaltung von Verordnungen, Vereinbarungen und Tarifverträgen
- Schwerbehindertenvertretung
- Treffen von Dienstvereinbarungen
- Achten auf Arbeitsschutz und Unfallverhütung



oben: Gruppenfoto beim Pensionärstreffen
unten: Mitglieder des Personalrates



Abteilung Verwaltung - 37/1

Die Verwaltungsabteilung der Feuerwehr arbeitet als Serviceabteilung mit allen anderen Abteilungen zusammen und bildet die Verbindungsstelle zu den übrigen Ämtern der Stadtverwaltung sowie Außenstehenden. In der Abteilung 1 laufen alle haushaltsrechtlichen Vorgänge, das Controlling sowie die Personalwirtschaft und die klassischen Verwaltungsaufgaben zusammen.



Stefan Weber

Personalcontrolling, Finanzbuchhaltung Personal und Qualitätsmanagement – Sachgebiet 37/10

Die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes 37/10 sind zentrale Ansprechpartner für alle relevanten Personaldaten für alle Mitarbeiter und das Bindeglied zum Hauptamt.

Das Sachgebiet 37/10 ist im Wesentlichen für den Bereich Personalcontrolling (Überwachung und Berechnung des Personalkostenbudgets, Stellungnahmen für den Arbeitskreis PG-Budgetierung, Planstellen und organisatorische Einheiten mit ihren Eigenschaften, Auswertungen von Mitarbeiterzahlen, Ermittlung der Personalkosten für die Berech-

Abteilung Verwaltung

Sachgebiet 37/10:
Personalcontrolling,
Finanzbuchhaltung Personal, QM

Sachgebiet 37/11:
Zentrale Dienste

Sachgebiet 37/12:
Finanzbuchhaltung

nung der Gebührensatzung für Feuerwehreinsätze und den Rettungsdienst etc.) zuständig.

Zudem erfolgt von dieser Stelle aus die Abwicklung der Finanzbuchhaltung für den Personalbereich. Dort werden Reisekostenabrechnungen, Seminarkosten, Honorarzahungen, Abrechnungen für Fahrtkosten der Freiwilligen Feuerwehr, Füh-

erscheinverlängerungen, Untersuchungen des Betriebsärztlichen Dienstes abgerechnet.

Die Anforderung von Beurteilungen, Bearbeitung der Dienstreiseanträge, Einleitung von Stellenausschreibungen und Beantragung von Beförderungen sowie des Feuerwehrreizeichens sind weitere Aufgaben des Sachgebietes.

Zentrale Dienste – Sachgebiet 37/11

Durch das Sachgebiet 37/11 werden die Aufgaben aus dem Bereich Finanzcontrolling, der Baukoordination sowie alle Aufgaben der allgemeinen Verwaltung geleistet. Dort werden die jährlichen investiven Projekte, wie zum Beispiel die Beschaffung der Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände und jegliche, für den Dienstbetrieb notwendigen, Investitionsgüter unter strenger Beachtung der mittelfristigen Finanzplanung für das Amt aufgestellt. Diese Aufgabe ist in Zeiten knapper Haushaltsmittel und unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben eine große Herausforderung, die auch im Geschäftsjahr 2012 wieder gut gemeistert wurde. Im Investitionscontrolling werden die haushaltstechnische Umsetzung des Beschaffungsplans »Fahrzeuge« und sonstige Anschaffungen überwacht. Dabei wird die Entwicklung der Gesamtkosten für den Fahrzeugpark schwerpunktmäßig betrachtet. Bei erkennbaren Abweichungen oder neuen Gegebenheiten wird der Beschaffungsplan in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik entsprechend angepasst.

Ebenso ist das Sachgebiet 37/11 für die Koordination von Neubauten, Umbauten, Instandhaltungen und Modernisierungen an Gebäuden der Feuer- und Rettungswachen verantwortlich. Neubau- und Umbaumaßnahmen sowie alle Instandhaltungsmaßnahmen werden in einer Liste geführt und kontinuierlich vervollständigt sowie zur Realisierung an das Amt für Gebäudemanagement weitergegeben. Zusätzlich werden alle größeren Bauaktivitäten begleitet. Vom Sachgebiet 37/11 wird die Durchführung der Projekte nachgehalten und die Interessen des Amtes der Feuerwehr vertreten. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit



mit den Verantwortlichen vor Ort aus dem Amt für Gebäudemanagement, der Kämmererei, dem Hauptamt und dem Bauinvestitionscontrolling (BIC). Sachgebiet 37/11 erarbeitet die in diesem Zusammenhang erforderlichen Checklisten und formuliert damit

die Bedarfsanmeldung für die Verwaltungskonferenz.

Wie in den vergangenen zwei Jahren stand auch im Kalenderjahr 2012 nur ein weiter eingekürztes Budget für die Gebäudeinstandhaltung aller Ämter der Gesamtverwaltung zur Verfügung. Das Amt für Gebäudemanagement nimmt seither eine Priorisierung vor und hält sich strikt an die Vorgaben, nur Arbeiten durchzuführen, die der notwendigen Schadensbegrenzung dienen, gesetzlich vorgeschrieben sind oder zur Abwehr von Schaden gegen Leib und Leben notwendig sind. Die 2011 eingeführte zentrale E-Mail-Adresse Amt37BauKo@duesseldorf.de, zur Meldung von Gebäudeschäden, notwendigen Mängelbeseitigungen, Störungen an Betriebseinrichtungen, Beschädigungen durch Dritte oder von sonstigen Mängeln wurde von den Verantwortlichen vor Ort, dem Amt für Gebäudemanagement und der Zentralen Störungsannahme (ZESA) oft benutzt. Der damit verbundene schnelle Informationsaustausch aller Beteiligten stellt einen großen Vorteil dar.



Die Vorbereitungen für das Neubauprojekt »Atemschutzübungszentrum« (AÜZ) an der Feuerweherschule wurden im Geschäftsjahr weiter fortgeführt und eine VK-Entscheidung konnte herbeigeführt werden.

Notfallmanagement

Auf der Grundlage der Geschäftsanweisung Notfallmanagement im Gefahrfall (GA Notfall) wurde die auf das jeweilige Gebäude abgestimmte Brandschutzordnungen im laufenden Geschäftsjahr 2012 aktualisiert. Die jährlichen Unterweisungen der Beschäftigten und die Erste-Hilfe-Schulungen der Notfallhelfer fanden erfolgreich statt. Die im Dezember 2012 durchgeführte Evakuierungsübung für die Beschäftigten im Gebäude der Branddirektion an der Pionierstraße verlief reibungslos.

Finanzbuchhaltung – Sachgebiet 37/12

Die Umorganisation der Verwaltungsabteilung zum 1. November 2012 betraf auch das Sachgebiet 37/12. Die Abteilung Finanzbuchhaltung beinhaltet bisher die Rettungsdienstgebührenstelle, welche in dieser Form nicht mehr existiert. Das Sachgebiet 37/12 besteht nun aus 14 Mitarbeitern und gliedert sich in zwei Gruppen. Es ist zuständig für sämtliche Geschäftsvorfälle aller Produkte der Feuerwehr sowohl im Forderungsmanagements als auch bei der Zahlbarmachung von Verbindlichkeiten. Eine weitere Aufgabe ist die Prüfung von Ersatzansprüchen Dritter im Rahmen von Feuerwehreinsätzen in Korrespondenz mit dem Rechtsamt.



Das Sachgebiet befasst sich mit der Abrechnung von kostenpflichtigen Feuerwehreinsätzen, Leistungen des Vorbeugenden Brandschutzes mit der Rechnungsbezahlung sowie Krankentransport und Rettungsdienst. Zusätzlich beschäftigt sich die Finanzbuchhaltung mit dem Beschaffungswesen unter Berücksichtigung aller Anforderungen des Vergabewesens inklusive der Vergabegrenzen. Hier findet die meiste Korrespondenz in Zusammenhang mit den Leistungen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes mit Externen statt.

Die Finanzbuchhaltung arbeitet eng mit dem Sachgebiet 37/11, Zentrale Dienste, zusammen, da dort unter anderem die Belegaufbearbeitung, das Controlling, die Bepfanung der Produkt- und Auftrags-sachkonten und die Anlagenbuchhaltung angesiedelt sind. Außerdem ist das Sachgebiet sowohl Schnittstelle zum Bürger und den Krankenkassen,

Personal	Stand: 31.12.2012
Feuerwehrbeamte	845,95
Brandreferendar	1
Auszubildende in der 2-Jahresfrist	23
Brandinspektoren-/Brandoberinspektoren-Anwärter	4
Brandmeisterauszubildende (Stufenausbildung)	24
Verwaltungsbeamte	21,91
Tariflich Beschäftigte (TVöD)	54,64
Arbeitnehmer-Azubis (ZWK)	8
Gesamt:	982,50

als auch zur Zentralverwaltung wie der Kämmererei, der Stadtkasse und dem Rechtsamt.

Die Zuständigkeiten der einzelnen Mitarbeiter wurden im Zuge der Umorganisation ebenfalls verlagert. Die bisherige Aufteilung nach Buchstaben der Transportierten ist weggefallen. Die Abrechnung der Rettungsdiensteinsätze wurde nun in Anlehnung an die bereits vorhandene Wachaufteilung der Feuerwehreinsätze angepasst, so dass es für die Wachen nun auch für den Rettungsdienst feste Ansprechpartner gibt.

Weiterhin ist im Forderungsmanagement auch die Zahlungseingangsüberwachung für alle Abteilungen des Amtes und auch die Bearbeitung von ungeklärten Zahlungseingängen in enger Zusammenarbeit mit der Stadtkasse angesiedelt. Auf diese Weise erfolgt die Sicherstellung der Erträge und der Erreichung der planmäßigen Haushaltsansätze.

Da das bisher genutzte rechnergestützte Abrechnungsverfahren für Rettungsdienstgebühren keinen weiteren Support mehr durch die Softwarefirma erhält, wurde eine neue Software beschafft, welche nunmehr für die Abrechnung der Transporte ab dem 1. Januar 2013 eingesetzt wird.

Für die Erhebung aller anderen Erträge fehlt es bisher an der entsprechenden Software, welche jedoch mittelfristig beschafft werden soll, um hier Arbeitsprozesse zu optimieren.

Haushalt Amt 37



Produkt	012 126 10
Bezeichnung	Gefahrenabwehr
Ordentliche Erträge	2.901.031 €
Ordentliche Aufwendungen	53.046.058 €
davon Personalaufwendungen	44.837.462 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen und Transfer	4.443.740 €
davon bilanzielle Abschreibungen	3.764.856 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	1.189.100 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	6.019.813 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-4.830.713 €
Ergebnis	-54.975.740 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	756.000 €
investive Auszahlungen	3.040.500 €
Saldo Investitionstätigkeit	-2.284.500 €

Produkt	012 126 020
Bezeichnung	Gefahrenvorbeugung
Ordentliche Erträge	145.000 €
Ordentliche Aufwendungen	849.903 €
davon Personalaufwendungen	814.558 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	31.273 €
davon bilanzielle Abschreibungen	4.072 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	0 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	15.788 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-15.788 €
Ergebnis	-720.691 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	0 €
investive Auszahlungen	15.000 €
Saldo Investitionstätigkeit	-15.000 €



Produkt	012 127 010
Bezeichnung	Rettungsdienst
Ordentliche Erträge	21.437.450 €
Ordentliche Aufwendungen	17.038.502 €
davon Personalaufwendungen	6.225.648 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	8.897.773 €
davon bilanzielle Abschreibungen	1.915.081 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	0 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	4.635.746 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-4.635.746 €
Ergebnis	-236.798 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	30.000 €
investive Auszahlungen	1.527.450 €
Saldo Investitionstätigkeit	-1.497.450 €

Produkt	012 128 010
Bezeichnung	Bevölkerungsschutz
Ordentliche Erträge	71.382 €
Ordentliche Aufwendungen	952.965 €
davon Personalaufwendungen	294.274 €
davon Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	181.077 €
davon bilanzielle Abschreibungen	477.614 €
Erträge interne Leistungsverrechnung	0 €
Aufwendungen interne Leistungsverrechnung	3.936 €
Saldo interne Leistungsverrechnung	-3.936 €
Ergebnis	-885.519 €
Finanzplan	
Investive Einzahlungen	0 €
investive Auszahlungen	321.390 €
Saldo Investitionstätigkeit	-321.390 €

Abteilung Gefahrenabwehr und Rettungsdienst - 37/2

In der Abteilung 37/2, auch oft als »Einsatzabteilung« bezeichnet, sind die Aufgaben gebündelt, die die meisten Bürger mit der Feuerwehr verbinden: Brandeinsätze, Hilfeleistungen und Notfallereignisse im Rettungsdienst. Mit den Feuer- und Rettungswachen, der Leitstelle, dem Feuerlöschboot und der Umweltwache zählt der größte Teil des Personals ebenso zur Abteilung wie die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die dort betreut werden. Neben dem Einsatzdienst fallen auch Aufgaben an, die im Hintergrund ablaufen. Der Notruf wird in der Leitstelle entgegen genommen, die Informationen werden bewertet und passende Einsatzfahrzeuge und Geräte alarmiert. Neben diesen Festlegungen, die je nach Schadenslage in den zuständigen Sachgebieten definiert werden, erarbeiten die Mitarbeiter dort auch Vorgehensweisen und



Arvid Graeger

Hilfestellungen für die Tätigkeiten der Einsatzkräfte am Schadensort.

Stabsstelle Personaleinsatz

Die Stabsstelle Personaleinsatz unterstützt den Abteilungsleiter 37/2 bei der Fach- und Dienstaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen, die Leitstelle und die Freiwillige Feuerwehr. Sie betreut das Personal des Einsatzdienstes nach dem Abschluss der Laufbahnausbildung bis zum Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. In das weite Aufgabenfeld gehören unter anderem das Personalcontrolling wie zum Beispiel die Festlegung des Personalbedarfs der Wachen, die Bearbeitung von Dienstunfällen oder von längeren Krankheitsausfällen, inklusive der Administration des Dienstplanprogramms »DSM«, die Geschäftsführung für die Freiwillige Feuerwehr, die Vergabe und Abrechnung von Sicherheitswachen sowie der Dienstsport.

Personalentwicklung

Zum 31. Dezember 2013 tritt das Gesetz über die Gewährung einer Zulage für freiwillige, erhöhte wöchentliche Regelarbeitszeit im feuerwehrtechnischen Dienst in Nordrhein-Westfalen (Opt-Out-Zulage) außer Kraft. Deshalb wird die Regelwochenarbeitszeit im 24-Stundendienst ab dem 1. Januar 2014 bei der Feuerwehr Düsseldorf entsprechend den einschlägigen gesetzlichen Vorgaben nur noch 48 Stunden betragen. Die Opting-Out-Zulage wird ab dann nicht mehr gewährt. Dazu wurden 2012 – wie bereits in den vergangenen Jahren auch, verstärkt Mitarbeiter eingestellt und ausgebildet.

Erstmals wurde ein dreimonatiger Ausbildungsplan für zukünftige Dienstgruppenleiter entworfen und zum Ende des Jahres verbindlich eingeführt. Er sieht praktische Ausbildungszeiten in allen Abteilungen der Feuerwehr vor.

Dienstplanungs- und Verwaltungssoftware (DSM)

Die Erfassung der »Sollstärke« von 155 Funktionsstellen auf dem täglichen Lagebericht wird durch die Stabsstelle kontrolliert. Der Erreichungsgrad der Sollstärke konnte in Zusammenarbeit mit den Wachvorstehern und Dienstgruppenleitern im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr noch mal

Gefahrenabwehr und Rettungsdienst

Stabsstelle 37/2: Personaleinsatz

Feuer- und Rettungswachen, Umweltschutz und Technische Dienste, Löschbootstation, Leitstelle und Freiwillige Feuerwehr

Ereignisse aus besonderem Anlass

Sachgebiet 37/21: Strategische Planung und Einsatzorganisation, Berichtswesen und Controlling

Sachgebiet 37/22: Rettungsdienst

Sachgebiet 37/23: Bevölkerungsschutz

verbessert werden. Lediglich an 23 Tagen (2011: 34 Tage) wurde die Stärke um einen Mann unterschritten.

In der zweiten Jahreshälfte wurde die zum Ende 2013 geplante Einführung einer neuen DSM-Dienstvereinbarung und einer damit verbundenen neuen Opt-Out-Erklärung entworfen und mit den erforderlichen Abstimmungen begonnen.

Dienstunfälle 2012

In der Stabstelle wurden 113 (2011: 137) Dienstunfälle für die 982 (2011: 994) Mitarbeiter gemeldet. Das entspricht einer Absenkung im Vergleich zum Vorjahr von 23 Vorkommnissen. Von den 113 Dienstunfällen entfielen 14 (2011: 26) auf Mitarbeiter des Rettungsdienstes, elf (2011: vier) Feuerwehrleute verletzten sich bei Einsatzarbeiten in der technischen Hilfeleistung. Bei den 2.902 Brandeinsätzen kam es zu insgesamt sieben (2011: 13) Verletzungen. Während des Arbeitsdienstes auf der Wache verunfallten 23 (2011: 32) Mitarbeiter, beim Dienstsport waren es 46 (2011: 51) Teilnehmer, die eine Verletzung davon trugen. Bei den Übungen kamen sechs (2011: drei) Kollegen zu Schaden. Auf dem Weg von und zur Arbeit ereigneten sich sechs (2011: sechs) Unfälle.

Landessportmeisterschaften: Feuerwehr erfolgreich

Neun Mal haben Düsseldorfer Berufsfeuerwehrleute bei den 58. Landessportmeisterschaften der Berufsfeuerwehren in Nordrhein-Westfalen am Samstag, 23. Juni 2012, einen Platz auf dem Treppchen erkämpft. Sie errangen sieben erste und zwei zweite Plätze. 53 Düsseldorfer waren in Ratings unter den insgesamt 700 Turnierteilnehmern.

Zwei Düsseldorfer Sportler konnten gleich mehrere Siege für sich entscheiden. 32 Minuten und 43 Sekunden brauchte Thomas Tremmel (27) um den 10-Kilometer-Lauf hinter sich zu bringen und somit als Erster die Siegerfahne zu sehen. Dem neuen Mitarbeiter im höheren Dienst der Berufsfeuerwehr Düsseldorf war damit aber noch längst nicht die Puste ausgegangen. Im Anschluss startete er den 5.000-Meter-Lauf und gewann auch diesen.

Peter Wening (27) von der Feuer- und Rettungswache in Wersten räumte mehrfach in der Leichtathletik ab: Den allgemeinen Mehrkampf konnte er klar gewinnen. Weiter holte er in den Einzelentscheidun-

gen die Siegertitel im Steinstoßen, Hochsprung und Weitsprung. Beim Kugelstoßen wurde er um ein paar Zentimeter von einem Aachener Kollegen vom ersten Platz verdrängt.

In der Disziplin Tischtennis gewann Brandmeisteranwärter Dennis Sohn (26) die Einzelwertung. Die Mannschaft mit den Kollegen Marcus Schnell (35), Frank Becker (48) und Dennis Sohn sicherte sich den zweiten Platz. Damit ist das eingespielte Team auch für die Deutschen Meisterschaften der Berufsfeuerwehren qualifiziert. Sie finden dieses Jahr in Kiel statt.

Dezernentin ist fit wie die Feuerwehr

Nach achtmonatigem Training hat Helga Stulgies das Deutsche Feuerwehr Fitnessabzeichen gemacht. Auf freiwilliger Basis hat die für Feuerwehr zuständige Beigeordnete die Kriterien bei Endlosleiter, Radfahren und Schwimmen erfüllt.

Von Denisa Richters und Andreas Bretz (Fotos)

Sie wollte als Vorgesetzte ein Vorbild sein, und ein bisschen Wettkampfgefühl war schon auch dabei, als Helga Stulgies (Grüne) gemeinsam mit dem Düsseldorfer Chef der Feuerwehr, Peters Albers, vor einem Jahr beschloss, das soeben eingeführte Deutsche Feuerwehr Fitnessabzeichen zu machen. Es war ein ungleiches Kräftemessen zwischen der durchaus sportlichen Feuerwehr-Dezernentin und dem überaus geübten Feuerwehrmann. Albers schaffte bereits Mitte April das Abzeichen in Gold. Stulgies trainierte ehrgeizig weiter – und schaffte es jetzt auch. Ein echter Kraftakt. Denn zu bestehen galt es bei dem freiwilligen Test in den Kategorien Ausdauer, Kraft und Fitness. Ihre Ausdauer musste die 56-Jährige auf dem Fahrrad beweisen und 20 Kilometer in 46 Minuten zurücklegen. »Immer auf dem Rheindeich hin und her«, sagt sie und lacht. In der Kategorie Kraft hatte Stulgies die Wahl: zehn Klimmzüge (was nicht ihre Stärke sei), das Stemmen einer 40-Kilo-Hantel und zwar 20-mal (kam bei 64 Kilo Körpergewicht auch nicht in Frage) oder Endlosleiter – für die entschied sie sich schließlich. Und so legte die Spitzenbeamtin aus dem Düsseldorfer Rathaus 40 Meter auf jener Leiter zurück, die von einem Sprossenmotor betrieben wird und deshalb niemals endet. Klingt einfach, ist es aber nicht, wenn man dabei die 25 Kilogramm schwere Feuerwehrmontur inklusive Sauerstoffflasche und Helm trägt.

In der letzten Kategorie Fitness stand Kombi-Schwimmen auf dem Programm: Kopfsprung vom Startblock, im Anschluss erst 15 Meter Tauchen und 100 Meter bis zur Zielmarke Freistil, dann Rückenschwimmen ohne Einsatz der Arme (für den Fall, dass man einen Ertrinkenden retten muss) und noch 50 Meter Brustschwimmen. Das alles in maximal fünf Minuten. »Ich habe seit März wirklich hart trainiert, besonders das Schwimmen und die Endlosleiter«, sagt Stulgies. Nach und nach habe sie sich an die vorgeschriebenen Anforderungen »herangetastet«. Vor allem bei der Endlosleiter hatte Albers wegen seiner Praxis im Dienst einen Vorsprung. Auf das Abzeichen in Gold ist die Beigeordnete jetzt richtig stolz – auch wenn es, wie sie selbstironisch bekennt, in der letzten möglichen Altersstufe war. „Ich fand einfach die Idee schön, ein Sportabzeichen speziell für die Feuerwehr zu machen.“ Seit der Einführung vor einem Jahr haben etwa 100 der 800 Düsseldorfer Feuerwehrleute freiwillig den Fitness-Test absolviert.

Guter Nebeneffekt: Dermaßen durchtrainiert schafft sie ihre tägliche Laufrunde von zehn bis zwölf Kilometern noch schneller. Und manchmal joggt die Beigeordnete morgens sogar von ihrem Zuhause in Lichtenbroich ins Büro am Burgplatz. »Das geht aber nur, weil es dort eine Dusche gibt.«



Frau Stulgies auf der Endlosleiter.



Leitstelle

Die Leitstelle ist das »Nervenzentrum« der Düsseldorfer Feuerwehr. Von hier werden alle Einsätze der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und im Bedarfsfall auch für den Bevölkerungsschutz koordiniert.

Die Leitstellendisponenten bearbeiten Notfälle im Rettungsdienst, Krankentransporte, Brände, Hilfeleistungen, Großschadenlagen und viele Anrufe außerhalb des Einsatzgeschehens. Alle Einsätze werden hier koordiniert und die entsprechenden Einsatzfahrzeuge entsendet sowie Einsatzaufträge und Informationen erteilt. Jeden Tag werden zehn Leitstellenmitarbeiter im 24-Stundendienst eingesetzt. Für das Tagesgeschäft stehen zwei weitere Mitarbeiter zwischen 7 und 16 Uhr zur Verfügung. Das Team der Leitstelle besteht aus erfahrenen Feuerwehrmännern, die auch alle Rettungsassistenten sind.

Ausbildung

Um den Ausbildungsstand der Mitarbeiter zu erhalten und weiter zu verbessern, wurden auch im Jahr 2012 durch jeden Disponenten 18 Stunden Feuerwehrfortbildung und 30 Stunden Weiterbildung im Rettungsdienst absolviert.

Um den Ausbildungsstand der Mitarbeiter im Umgang mit dem Einsatzleitwagen 3 zu verbessern wurde er bei den durchgeführten Stabsübungen mit eingebunden.

Leitstellenlehrgang

Auch im Jahr 2012 wurde ein Leitstellenlehrgang durchgeführt. Zehn Kollegen konnten in einem dreiwöchigen Lehrgang zum Leitstellendisponenten ausgebildet werden. Nach dem Absolvieren von 20 Ausbildungsschichten und einer anschließenden praktischen Prüfung ist der Lehrgang beendet und die Kollegen können als Leitstellendisponenten im Vertreterpool der Wachen eingesetzt werden.

Das tägliche Geschäft

Das Leitstellenpersonal führt einen »Bettennachweis« über die verfügbaren Notfallbetten Düsseldorfer Kliniken. So kann bereits im Vorfeld über eine Verteilung Verletzter bei einem großen Unfallereignis (Massenanfall von Verletzten) nachgedacht werden. Die Disponenten koordinieren und alarmieren den Rettungsdienst, übermitteln Voranmeldungen an die Krankenhäuser für besondere Notfälle und planen den Krankentransport.

Bei Feuer- und Hilfeleistungseinsätzen alarmiert die Leitstelle die zuständigen Einheiten und steht dem Einsatzleiter als Führungsstelle im Hintergrund zur Verfügung. So können zum Beispiel Auskünfte über die aktuelle Wetterlage und Windrichtung, technische Datenblätter aus verschiedenen digitalen Informationssystemen oder Anwohnerlisten aus der Einwohnermeldedatei per Fax übertragen werden.

Aufgrund der gestiegenen Einsatzzahlen wurde die tägliche Besetzung der Leitstelle von neun auf zehn Mitarbeiter im 24-Stundendienst aufgestockt. Durch die Mitarbeiter der Leitstelle erfolgte eine Überarbeitung des Dienstplans, er wurde an das Einsatzaufkommen angepasst.

Die Arbeitszeiten wurden anders verteilt. Wurden die Einsatzleitplätze vorher ab 23 Uhr nur mit zwei Mann bedient, sind jetzt am Wochenende bis 1 Uhr mindestens drei Einsatzleitplätze besetzt.

Die Leitstelle bedankt sich bei allen Kollegen für die gute, wenn auch nicht immer reibungslose Zusammenarbeit. Besonderer Dank gilt den Leitstellenvertretern auf den Wachen. Wir bedanken uns für die sehr gute und motivierte Zusammenarbeit und die Bereitschaft, jederzeit in unserem Team mitzuarbeiten.

Einsätze 2012

Dach in Flammen: Bewohner flüchteten

Freitag, 13. Januar 2012, 5.57 Uhr, Vennstraße, Unterbach

Aus ungeklärter Ursache geriet das Dach eines Wohnhauses in Unterbach in Brand. Die Bewohner brachten sich zum Teil in Sicherheit und liefen auf die Straße. Eine Frau und ein Mann blieben im Haus: Die Rollstuhlfahrerin (74) und der 59-jährige Mieter wurden von der Feuerwehr herausgeholt. Der Mann hatte zuvor Rauch eingeatmet und kam mit einer Rauchgasvergiftung in die Sauerstoff-Druckkammer der Universitätsklinik. Der Schaden beträgt nach ersten Schätzungen rund 80.000 Euro. Die Kriminalpolizei wurde zur Brandursachenklärung eingeschaltet.

Am frühen Morgen bemerkten Anwohner der Vennstraße in Unterbach Flammen aus einem Dach von einem Mehrfamilienreihenhaus. Mehrere Notrufe liefen zeitgleich in der Leitstelle der Feuerwehr ein. Der Disponent alarmierte die Feuerwachen

Gräulinger Straße und Westener Feld sowie die Löschgruppe Unterbach von der Freiwilligen Feuerwehr.

Bei Eintreffen der ersten Rettungskräfte brannte der Dachstuhl bereits lichterloh. Vor dem Haus standen fünf Bewohner auf der Straße. Sofort wurde die Brandbekämpfung von mehreren Seiten aufgenommen, um ein Ausweiten auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Im Haus befanden sich noch eine Rollstuhlfahrerin und ein Mann, die sofort von einem Atemschutztrupp herausgeholt wurden. Die starke Brandrauchentwicklung bedrohte auch die Bewohner eines der Nachbarhäuser. Der Einsatzleiter ließ das Wohnhaus vorsorglich räumen. Insgesamt wurden 14 Menschen aus den zwei eingeschossigen Reihenhäusern mit ausgebautem Dachgeschoss im Feuerwehrbus betreut. Darunter die gehbehin-

derte Frau und der Bewohner, der wegen Verdacht auf Rauchgasvergiftung in die Überdruckkammer der Uni-Klinik transportiert wurde. Die Frau kam zur Betreuung im Gerresheimer Krankenhaus unter.

Die Feuerwehr löschte die Flammen mit drei Rohren, eines davon über eine Drehleiter. Das Dach wurde geöffnet, um an die vielen Glutnester zu gelangen und diese zu löschen. Das Feuer zerstörte nicht nur den Dachstuhl, sondern auch die Dachgeschosswohnung, die nicht mehr bewohnbar ist. Deshalb wurden die drei betroffenen Mieter durch das Amt für soziale Sicherung und Integration an eine Notunterkunft vermittelt. Die Mitarbeiter von den Stadtwerken drehten die Gaszufuhr für das Brandhaus ab

Silobrand in einem Futtermittelbetrieb

Freitag, 23. März 2012, 8.05 Uhr, Weizenmühlenstraße, Hafen

Am Freitagmorgen, 23. März 2012, kam es aus ungeklärter Ursache zu einem Schwelbrand in einem Silo einer Futtermittelfabrik im Hafen. Menschen wurden dabei nicht verletzt. Die Löscharbeiten waren sehr aufwändig, nur durch das Einbringen von Stickstoff konnte der Brand gelöscht und eine Staubexplosion durch die Feuerwehr verhindert werden. Die Feuerwehr war 27 Stunden im Einsatz. Einem Mitarbeiter des Futtermittelherstellers war Rauch am der Futtermittelsilo aufgefallen. Deshalb alarmierte der Arbeiter die Feuerwehr.



Über Förderbänder der Feuerwehr konnte das Futtermittel aus dem Silo in einen Lastwagen gefördert werden.

nester im Aufzug aufgespürt und wurden gelöscht. Anschließend holten die Einsatzkräfte 50 Tonnen Futtermittel über Förderbänder aus dem Silo heraus. Die Brandreste fuhren werkseigene Lastwagen zur Entsorgung in eine nahe gelegene Lagerhalle. Diese Aktion dauerte bis zum Samstagmittag an. Am Samstagvormittag musste die Feuerwehr nochmals löschen und zuvor eine Förderschnecke demontieren, da ein Glutnest dort mit einer Wärmebildkamera entdeckt worden war.



oben: Der Stickstoff wurde über Schläuche zum Silo geleitet.

unten: Mit Fognails wurde das Stickstoff in den Silos verteilt.



Bei einem Produktionsprozess hatte sich das Futtermittel im Silo entzündet. Da eine Staubexplosion drohte, wurde das Silo mit Stickstoff geflutet und damit der Brand erstickt. Die Löscharbeiten unterstützte eine hinzugerufene Spezialfirma aus Dortmund. Um an die Glutnester zu gelangen, mussten Teile der Anlage demontiert werden. Am späten Abend waren dann auch die letzten Glut-

Teilweise musste aus Sicherheitsgründen das angrenzende Hafenbecken gesperrt werden. Neben den zwei eingesetzten Löschzügen und den Sonderfahrzeugen der Berufsfeuerwehr wurden die Freiwillige Feuerwehr und das Technische Hilfswerk zur Schadenbekämpfung mit eingesetzt. Die Schadenhöhe ist nicht bekannt.

Fuchswelpen gefunden

Sonntag, 15. April 2012, 7:33 Uhr, Höherweg, Lierenfeld

Zwei Fuchsbabys wurden bereits am Samstag, 14. April 2012, von der Feuerwehr Düsseldorf am Höherweg eingefangen und zur Tierklinik in der Adlerstraße gebracht. Am Sonntagmorgen, 15. April 2012, wurde ein dritter Fuchswelpen in der Kleingartenanlage gefunden und von der Feuerwehr zu den Geschwistern in die Lesiaklinik transportiert.

Ein Kleingartenbesitzer hatte die Feuerwehr zu Hilfe gerufen, da ein kleiner Fuchswelpen sich im Maschendrahtzaun von seinem Schrebergarten verfangen hatte und sich selbst nicht mehr befreien konnte. Zwei Feuerwehrmänner der Feuerwache Behrenstraße fuhren zum Kleingartengelände in Lierenfeld. Mit einem Bolzenschneider schnitten die Tierretter vorsichtig den Maschendrahtzaun auf und bezuor eingefangenen Fuchswelpen war auch der dritte kleine Fuchs arg geschwächt. Er kam in eine Transportbox und wurde zur artgerechten Versorgung in die Tierklinik gebracht. Der gefundene Fuchswelpen gehört wie die beiden anderen kleinen Füchse offensichtlich zum selben Wurf. Die Fähe war vermutlich nicht mehr von der Futtersuche zurückgekommen. Deshalb verließen die kleinen »Fellknäuel« den sicheren Bau und suchten die Fuchsmutter.

Zimmerbrand: Neun Menschen gerettet

Dienstag, 3. Juli 2012, 1:27 Uhr, Höherweg, Flingern

Neun Bewohner wurden in der Nacht zum Dienstag, 3. Juli 2012, bei einem Wohnungsbrand in ei-



Innerhalb weniger Tage wurden drei Fuchswelpen gefunden und in eine Tierklinik gebracht.

nem Mehrfamilienhaus auf dem Höherweg durch die Feuerwehr gerettet. Alle sechs Frauen und die drei Männer hatten zuvor Brandrauch eingeatmet. Ein 26-jähriger Mieter kam mit dem Verdacht auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus. Flammen und Rauch richteten einen Schaden von 40.000 Euro an. Die Feuerwehr war 90 Minuten mit den Rettungs- und Löscharbeiten beschäftigt. Da die Brandursache unklar war, wurde die Kriminalpolizei zur Klärung eingeschaltet.

Mehrere Anrufe zum Brand in Flingern liefen zeitgleich über den

Notruf 112 bei der Feuerwehr ein. Beim Eintreffen des ersten Löschfahrzeuges schlugen Flammen aus dem Fenster einer Wohnung im Erdgeschoss, die Zweizimmerwohnung brannte lichterloh. Die Flammen zerstörten das gesamte Inventar. Der Treppenraum des viergeschossigen Hauses war völlig verqualmt. An den Fenstern der drei oberen Etagen standen mehrere Hausbewohner und schrien um Hilfe. Drei Rettungstrupps und ein Löschtrupp unter Atemschutz eilten ins Gebäude. Zur Rettung der Bewohner und zur Kontrolle mussten verschiedene Wohnungstüren gewaltsam

geöffnet werden, da Rauch in die Mietwohnungen eingedrungen war. Die Feuerwehrmänner retteten insgesamt neun Menschen aus dem Wohngebäude, zwei Mieter und einen Kanarienvogel über die eingesetzte Drehleiter. Dazu setzten die Retter Fluchthauben ein. Dennoch hatten die Betroffenen zuvor bereits Qualm eingeatmet. Notärzte und Rettungsassistenten kümmerten sich um die Geretteten und überprüften sie auf Rauchgasinhalation. Der junge Mann aus der Brandwohnung kam vorsorglich in das Evangelische Krankenhaus. Die anderen waren nur leicht verletzt und wurden ambulant versorgt. Nach den Löscharbeiten wurde der Brandrauch mit drei Lüftungsgeräten aus dem Haus herausgeblasen.



Neun Menschen mussten bei einem Wohnungsbrand über Drehleitern oder mit Fluchthauben gerettet werden.

Die Brandursache blieb unklar, die Kriminalpolizei nahm die Ermittlungen zur Klärung noch sofort auf. Temperaturen von bis zu 1.000 Grad Celsius zerstörten die gesamte Wohnung, die vorläufig nicht mehr bewohnbar war. Die anderen sieben Wohnungen wurden sofort wieder freigegeben und die Mieter konnten nach Einsatzende dorthin zurück. Es entstand ein Schaden von rund 40.000 Euro.

Feuer auf Hotelschiff - 134 Menschen in Gefahr

Freitag, 13. Juli 2012, Rhein, Himmelgeist

In der Nacht des 13. Juli 2012 kam es auf dem Rhein aus ungeklärter Ursache zu einem Brand auf einem Hotelschiff. 102 Passagiere und 32 Besatzungsmitglieder waren in akuter Lebensgefahr. Alle Fahrgäste und die Schiffsbesatzung konnten in Sicherheit gebracht werden. Lediglich vier Menschen mussten mit einer leichten Rauchvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Zu nachtschlafender Zeit brach auf einem Schiff mit britischen Touristen ein Feuer in der Vorratskammer aus. Durch den Brand waren das untere Deck, wo die Besatzung ihre Kojen hat, und die beiden Decks darüber mit den Schlafräumen der 102 Passagiere schnell verraucht. Die Besatzung weckte alle Anwesenden und versammelte sie auf dem Freideck des 110 Meter langen Hotelschiffs. Zwei Crewmitglieder versuchten in dieser Zeit unter Atemschutz die Flammen zu löschen, was aber misslang. Deshalb wurden die Schotts geschlossen. Der niederländische Kapitän informierte über Funk umgehend die Polizei, die wiederum die Feuerwehr alarmierte.

Mit einem Großaufgebot machte sich die Feuerwehr auf den Weg nach Himmelgeist. Parallel wurden auch das Feuerlöschboot der Feuerwehr Neuss sowie die Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes zur Unglücksstelle geschickt. Zunächst war die genaue Position des Havaristen auf Grund des Notrufes nicht klar. Die Rettungskräfte steuerten deshalb zuerst den Reisholzer Hafen an. Das Schiff wurde in der Nähe des Fähranlegers Alt Himmelgeist ausfindig gemacht. Zeitgleich mit



Der Höhenunterschied von der Wasseroberfläche zur Schiffskante machte den Feuerwehrleuten zu schaffen.

den landgebundenen Rettern traf auch das Rettungsboot der Feuerlöschbootstation Düsseldorf am Unglücksort ein. Dieses nahm sofort die ersten Feuerwehrmänner auf und brachte sie zum brennenden Boot. Der Kapitän zog mit seinen Leuten die Feuerwehrmänner regelrecht die Bordwand hoch, da der Höhenunterschied zu groß war, um einfach überzusteigen. Der Kapitän teilte der Feuerwehr mit, dass alle Menschen sich auf dem Deck befinden. Die Passagiere standen zwar nur im Morgenmantel im Regen, aber niemand war ernsthaft verletzt. Parallel nahmen Löschtrupps die Brandbekämpfung im unteren Deck auf. Dies gestaltete sich jedoch schwierig, da auf dem gesamten Schiff der Strom ausgefallen war. Der Bordingenieur konnte einige Zeit später die Stromversorgung provisorisch wieder herstellen. Die Atemschutztrupps waren über die schmalen und eisernen Treppen ins Untergeschoss gelangt. Dabei wurde die Hitze immer unerträg-

licher. Gefahr für die Feuerwehrmänner: In der Küche des Schiffes gab es eine Rauchdurchzündung, die zum Vollbrand der Messe und der Küche führte. Die Feuerwehrmänner agierten dennoch hochprofessionell und bekämpften die Flammen in dem stählernen Koloss mit Erfolg. Dabei wurde das Löschwasser vom Feuerlöschboot aus über eine Schlauchleitung ins Innere des Schiffes geleitet. Nach dem Löschen der letzten Glutnester wurde der Rauch mit Hochdrucklüftern aus dem Schiff herausgeblasen. Dazu mussten im unteren Deck auch einige Bullaugen eingeschlagen werden.

Fünf Rettungsboote der Berufsfeuerwehr, Freiwilligen Feuerwehr und der Wasserwacht fuhren im Pendelverkehr Retter und Material vom Fähranleger zum Unglücksschiff. Die Feuerwehrmänner mussten das Material von den Rettungsbooten über die beiden Löschboote auf das Schiff bringen. Ein anderer Weg war wegen des Höhenunterschied-



links: Der ausgebrannte Raum. rechts: Der Speisesaal war mit einer dicken Rußschicht überzogen.

des nicht möglich. Ein zufällig an der Unglückstelle vorbeifahrendes Hotelschiff machte längsseits zum Havaristen auf Anordnung der Wasserschutzpolizei fest. Die 104 Menschen konnten so einfach und sicher auf das andere Schiff übersteigen. Zwei Notärzte, vier Rettungswagenbesatzungen und sechs Feuerwehrmänner untersuchten die Betroffenen Passagiere auf Verletzungen. Das Hotelschiff fuhr den Steiger »Düsseldorf 1« in Höhe der Düsseldorfer Altstadt an, da alle anderen Ausleger für ein Schiff dieser Größenordnung nicht geeignet sind. Auf dem Burgplatz versammelten sich weitere Rettungswagen und ein Großraumkrankenwagen um die Verletzten in Empfang nehmen zu können. Von dort wurden vier Frauen (34, 58, 80 und 85 Jahre) mit leichter Rauchvergiftung in die Krankenhäuser gebracht. Der Reiseunternehmer organisierte währenddessen Busse um die anderen Passagiere in einem Hotel unterzubringen. 30 Besatzungsmitglieder des Havaristen konnten unverletzt am Bord des Unglückschiffes bleiben, um das Schiff nach Rücksprache mit der Polizei wieder fahrbereit zu machen.

Der Einsatzleiter lobte ausdrücklich das schnelle Handeln der Besatzung: Dadurch konnten

die Passagiere schnell an Deck gelangen. Insgesamt setzte die Feuerwehr Düsseldorf rund 70 Einsatzkräfte von der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr ein. Die Wasserschutzpolizei, das Löschboot der Feuerwehr Neuss und das Rettungsboot der Wasserwacht des Deutschen Roten Kreuzes unterstützten die Einsatzkräfte. Gegen neun Uhr war der Einsatz für die Feuerwehr beendet.

Verkehrsunfall mit Straßenbahn

Montag, 20. August 2012, 13.10 Uhr, Berliner Allee Ecke Steinstraße, Stadtmitte

Zwei Menschen wurden am Montagmittag, 20. August 2012, in einem Auto nach einem Verkehrsunfall eingeklemmt und teilweise schwer verletzt. Zwei weitere Personen kamen in der Bahn mit leichten Verletzungen davon, mussten aber dennoch zur Behandlung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Aus bislang ungeklärter Ursache stießen Audi aus Recklinghausen



Die Straßenbahn keilte den Wagen zwischen dem U-Bahnabgang und dem Zug ein.



Um den Fahrer retten zu können, musste die Bahn weggefahren werden.

mit einer Straßenbahn der Linie 701 auf der Berliner Alle Ecke Steinstraße zusammen. Dabei wurden der Fahrer (71) und seine Beifahrerin (73) in dem Kombi eingeklemmt. In der Bahn erlitten zwei Frauen durch den Zusammenprall leichte Verletzungen. Alle wurden durch die Notärzte untersucht und kamen in verschiedene Krankenhäuser.

Während die 73-jährige Frau schnell und schonend aus dem Autowrack befreit werden konnte, gestaltete sich die Rettung des Fahrers schwieriger. Die Feuerwehrmänner brauchten eine Stunde, bis der Mann schonend befreit werden konnte. Dazu mussten mit hydraulischen Rettungsgeräten auf beiden Seiten die B-Säulen und alle Türen herausgeschnitten werden. Das Fahrzeug wurde zuvor gegen Erschütterungen mit Holzklötzen stabilisiert. Nachdem der Audi von der Straßenbahn getrennt war, musste der Zug einige Meter nach hinten verfahren werden um auch die Füße des Mannes freischneiden zu können. Während der Rettung wurde er ständig von Rettungsassistenten und einer Notärztin medizinisch

versorgt. Er war die ganze Zeit über ansprechbar. Bei dem Unfall zog er sich mehrere schwere Verletzungen zu, war aber nicht in Lebensgefahr. Das Auto wurde von der Bahn gegen den Abgang zum U-Bahnhof gedrückt und teilweise zwischen Zug und Steinumrandung eingeklemmt. Der Leitende Notarzt übernahm während den Rettungsarbeiten die Verteilung der Patienten auf die Krankenhäuser. Zwei Mitarbeiter der Rheinbahn wurden kurzfristig durch den Rettungsdienst betreut, blieben aber unverletzt. Die Betreuung übernahm anschließend die Rheinbahn. Gleich zu Beginn forderte der Einsatzleiter einen Baustatiker vom Bauaufsichtsamt an, der jedoch für den Treppenabgang schnell Entwarnung geben konnte. Einsturzgefahr bestand nicht.

Während den Rettungsarbeiten musste die Berliner Allee in Richtung Tausendfüßler komplett und in Gegenrichtung ein Fahrstreifen gesperrt werden. Der Schaden wird auf 80.000 Euro geschätzt. An dem U-Bahnabgang entstand ebenfalls ein enormer Schaden. Insgesamt wurden bei dem Ein-

satz der Löschzug der Wache Hüttenstraße, der Rüstzug von der Posener Straße sowie Notarzt, Leitender Notarzt und vier Rettungswagen der Berufsfeuerwehr, des Arbeiter Samariter Bundes und des Malteser Hilfsdienstes eingesetzt. Nach eineinhalb Stunden konnte der Einsatz beendet werden.

Schlangen vor Zoofachgeschäft

Mittwoch, 12. September 2012, 8 Uhr, Martinstraße, Unterbilk

Am Mittwochmorgen, 12. September 2012, entdeckte eine Fußgängerin zwei auf dem Fußweg abgestellte Kunststoffboxen mit Schlangen vor einem Zoogeschäft in der Martinstraße. Die Schlangen wurden durch die Feuerwehr gesichert und bekamen in der Tierauffangstation Brüggen ein neues zu Hause.

Die Passantin war sich nicht ganz sicher, ob die beiden mit Deckel und Luftlöchern versehenen Kunststoffboxen vor dem Zoofachhandel dort bestimmungsgemäß abgestellt worden waren. Deshalb rief sie vorsichtshalber die Polizei an, die wiederum die Kollegen der Feuerwehr alarmierten. Die Leitstelle der Feuerwehr schickte ein Kleineinsatzfahrzeug mit Tierfangequipment nach Unterbilk.

Die beiden Feuerwehrmänner fanden in den beiden Boxen drei Schlangen vor: Es handelte sich um zwei Gartenboas (*Corallus hortulanus*) und eine Königsboa (*Boa constrictor*). Die Kästen waren ordentlich verschlossen, eine Flucht aus eigener Kraft damit unmöglich. Allerdings reagieren die Kriechtiere empfindlich auf kalte Temperaturen. Deshalb nahmen die Feuerwehrleute beide Boxen



Erst im Hellen wurde das ganze Ausmaß deutlich sichtbar.

mit zur Wache. Ein Reptilienfachmann der Wache Umweltschutz und technische Dienste begutachtete die Boas, die einen gesunden Eindruck machten. Für eine artgerechte Unterbringung wurde das »Trio« am Donnerstagmorgen zur Tierauffangstation des Tier- und Naturparks Brüggen gebracht. Diese Einrichtung (Schlangenhaus) wurde durch den Schlangenexperten Michael Harzbecker von der Feuerwehr Düsseldorf initiiert.

Bus zwischen zwei Güterzügen zerstört

Mittwoch, 19. Dezember 2012, 20.25 Uhr, Eller, Am Hackenbruch

In den Abendstunden des 19. Dezember 2012 ereignete sich ein Zugunglück in Düsseldorf-Eller. Ein Gelenkbus war aufgrund eines technischen Defektes auf ei-

nem Bahnübergang zum Stehen gekommen und konnte seine Fahrt nicht fortsetzen. Geistesgegenwärtig veranlasste der Busfahrer die Räumung des mit drei Fahrgästen besetzten Busses.

Als die vier Menschen sich vom Bus entfernt hatten, näherten sich auf der Bahnstrecke zwei Güterzüge aus entgegengesetzter Richtung. Es kam zum Zusammenstoß der Güterzüge mit dem Bus, der dabei völlig zerstört wurde. Aufgrund des Aufpralls entgleiteten die Lokomotiven sowie einige Waggon der Güterzüge. Ein Güterzug wurde von zwei Lokomotiven gezogen. Eine Lok stürzte einen Hang hinab und zerstörte dabei ein Gartenhaus. Die Oberleitungen wurden bei dem Unfall abgerissen, dadurch konnte ein Lokführer erst aus seiner Lok befreit werden, nachdem der Strom abgeschaltet war. Bei den Güterzügen handelte es sich um einen

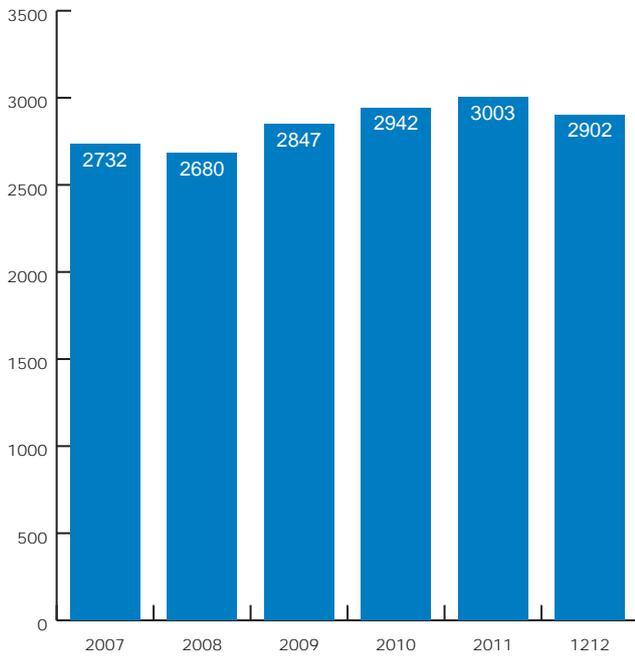
Zug mit Kesselwagen, aus denen keine Stoffe austraten, sowie um einen Zug mit LKW-Anhängern und Containern.

Die beiden Lokführer blieben bei dem Unfall unverletzt und wurden vom Rettungsdienst betreut. Der Busfahrer wurde vom Rettungsdienst vorsorglich ins Krankenhaus gefahren. Die Businsassen wurden von einem Notfallseelsorger betreut. Das zerstörte Gartenhaus wurde von der Feuerwehr mit Wärmebildkamera und einer Endoskopkamera abgesucht, es wurden keine Menschen in den Trümmern gefunden.

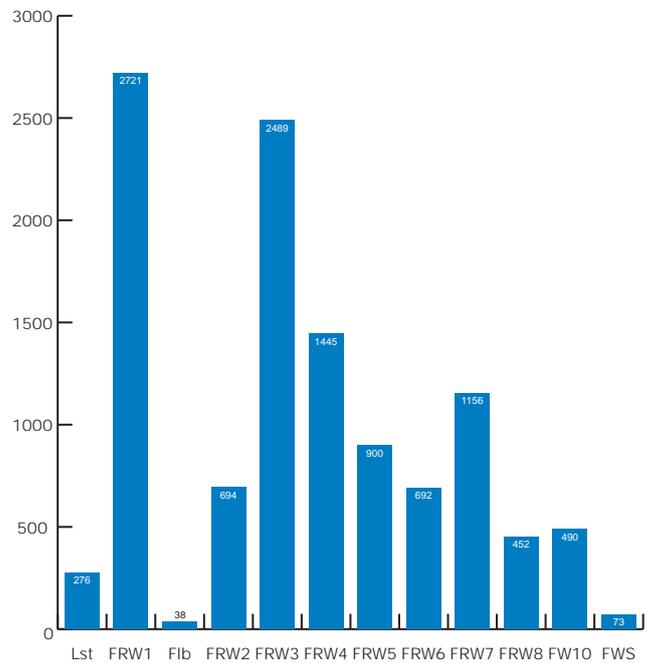
Vor Ort war die Feuerwehr mit drei Löschzügen, dem Rüstzug, weiteren Sonderfahrzeugen sowie mit mehreren Rettungswagen und einem Notarzt. Das THW wurde zum Ausleuchten der Einsatzstelle angefordert.

Brandstatistik

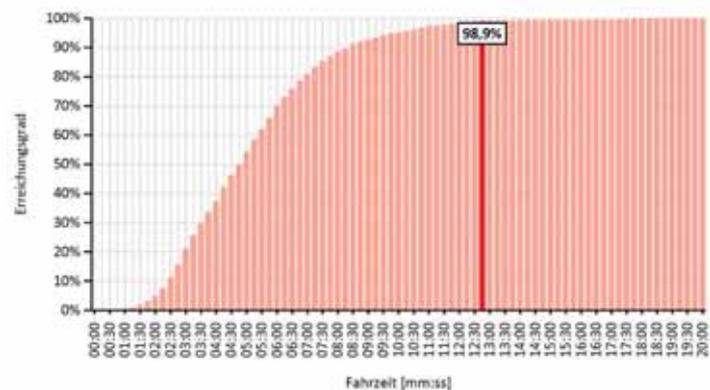
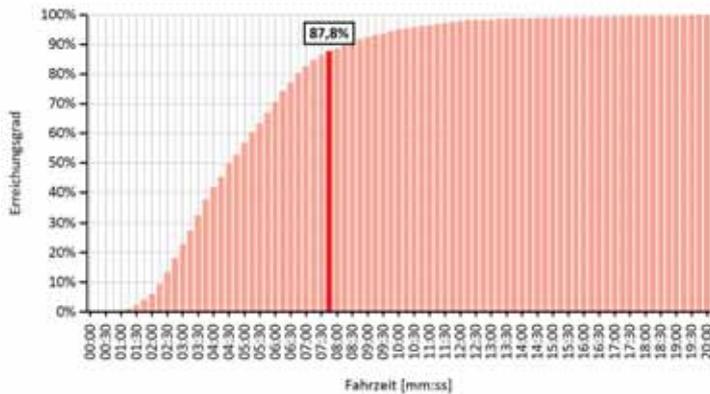
Brände der letzten Jahre



Fahrzeugalarmierungen der Wachen



Schutzielerreichungsgrad bei einem kritischen Wohnungsbrand



Die Brandschutzbedarfsplanung legt die Schutzzieldefinition zum »Kritischen Wohnungsbrand« laut Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) zugrunde. Demnach sollen in 95 Prozent aller Fälle spätestens acht Minuten nach der Alarmierung mindestens zehn Feuerwehrleute (Stufe 1, oben) und nach weiteren fünf Minuten mindestens sechs weitere Einsatzkräfte (Stufe 2, unten) am Einsatzort eintreffen.

Brände	2011	2012
Kleinbrände a	1.189	1.105
Kleinbrände b	1.668	1.538
Mittelbrände	124	231
Großbrände	20	25
Überörtliche Hilfe bei Bränden	2	3
Gesamt	3.003	2.902
Bei Bränden getötete oder an den Folgen verstorbene Menschen	3	4
Bei Bränden gerettete Menschen	523	489

Brandobjekte (Auszug)	2011	2012
Wohngebäude	1.057	991
Verwaltungs- und Bürogebäude	88	73
Landwirtschaftliche Anwesen	1	2
Industriebetriebe	72	54
Gewerbebetriebe	178	136
Theater und Versammlungsräume	3	3
Fahrzeuge	151	130
Wald- und Bodenfeuer	154	86
Sonstige	1.276	1.424

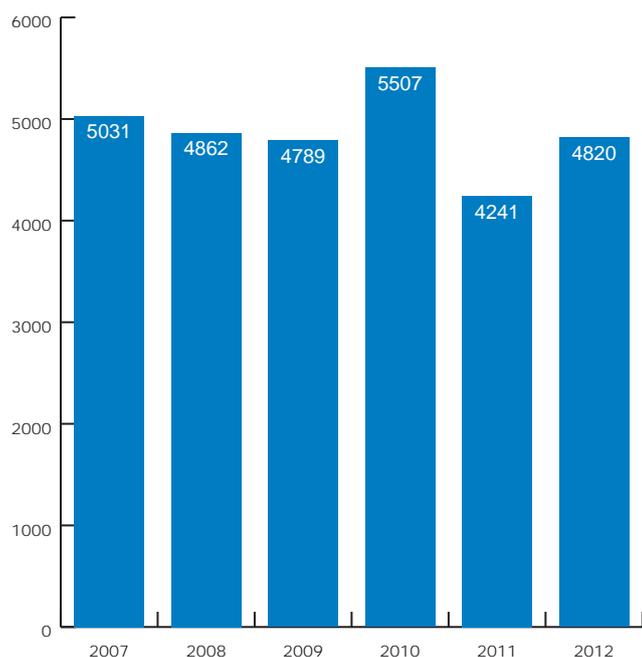
Hilfeleistungsstatistik

Technische Hilfeleistungen (Auszug)	2011	2012
Einsturz	3	3
Verkehrsunfälle mit Verletzten	103	103
Gefahrgut	42	65
Menschen in Notlage	1.429	1.554
Tier in Notlage	564	718
<i>davon Reptilieneinsätze</i>	46	31
Havarie	6	5
Gasausströmung	117	122
Sonstige	237	184
Gesamt	4.241	4.820
Verletzte bei Verkehrsunfällen*	3.037	2.864
Tote bei Verkehrsunfällen*	11	13
Verkehrsunfälle gesamt*	27.965	28.110

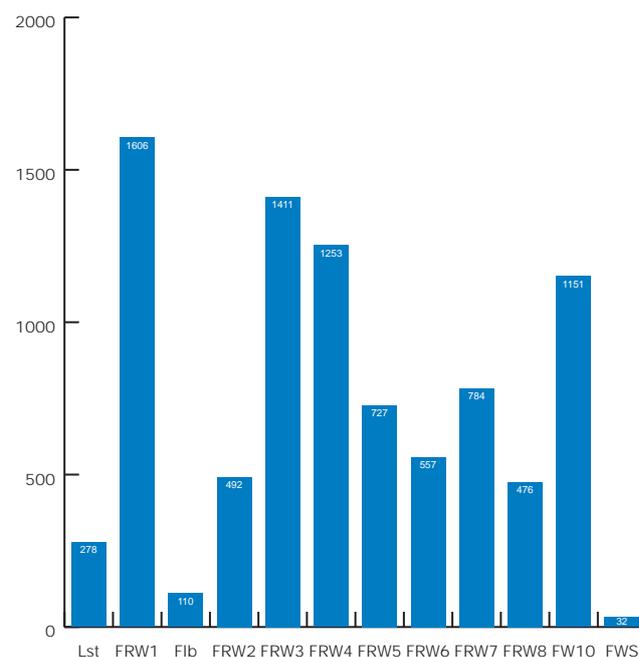
* Quelle: Verkehrsunfallstatistik 2011 vom Ordnungs- und Verkehrsausschuss (2011) bzw. der Polizei (2012)



Technische Hilfeleistung der letzten Jahre



Fahrzeugalarmierungen der Wachen



Freiwillige Feuerwehr

Die Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf unterstützt die Berufsfeuerwehr mit 285 aktiven Mitgliedern in acht Löschgruppen und zwei Löschzügen bei der Bewältigung der Aufgaben im abwehrenden Brandschutz und bei Ereignissen der technischen Hilfeleistung.

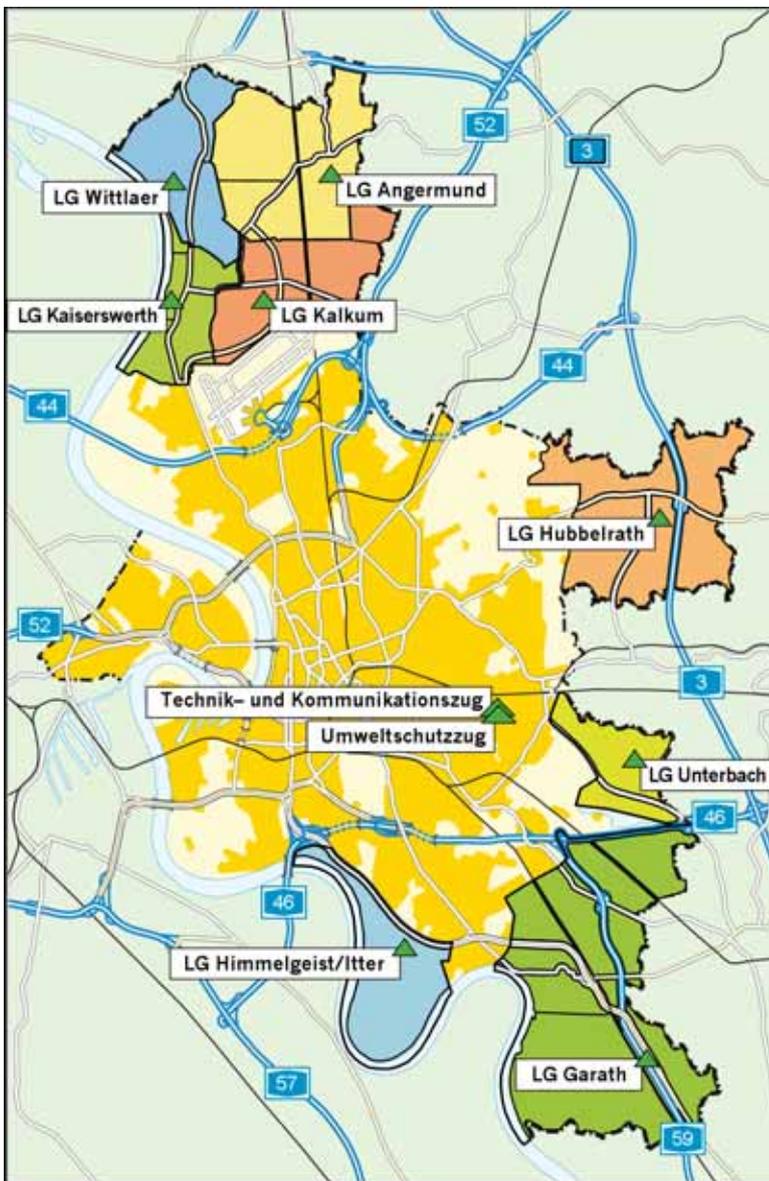
Aber auch bei Sonder- und Großschadenlagen benötigt die Berufsfeuerwehr die fachliche Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer. Die Löschgruppen und Löschzüge sind ein fester Bestandteil im Gefahrenabwehrplan. Allen Einheiten wurde ein eigenes Einsatzgebiet zugeordnet. Die Standorte der Freiwilligen Feuerwehr sind überwiegend in den ländlichen Stadtgebieten angesiedelt.

Zu den Standardaufgaben gehören beispielsweise die Zimmer- und Kraftfahrzeugbrandbekämpfung

sowie die Befreiung eingeklemmter Menschen bei Verkehrsunfällen. Bei Großschadenlagen wie Unwetter, Hochwasser, Großbränden oder einem Massenansturm von Verletzten arbeiten die ehrenamtlichen Helfer mit ihren Berufskollegen Hand in Hand. Die freiwilligen Retter besetzen auch die Berufsfeuerwachen, wenn die Berufsfeuerwehrmänner zu einem größeren Einsatz unterwegs sind.

Der Umweltschutzzug beziehungsweise der Technik- und Kommunikationszug (TKZ) haben zusätzlich spezifische Einsatzfelder. Aufgabenschwerpunkt des Umweltschutzzuges ist die Sicherung der Bevölkerung bei drohenden Katastrophen und Verteidigungsfällen mit atomaren, biologischen oder chemischen Vorfällen (ABC-Schutz). Dieser Schwerpunkt wurde auf Feuerwehreinätze mit dem Ziel »Umweltschutz« erweitert. Das sind beispielsweise größere Umweltverschmutzungen und Ereignisse in Verbindung mit Gefahrstoffen, aber auch Sturm- und Hochwassereinsätze.

Mit der Umstrukturierung im TKZ veränderten sich auch die Aufgaben. Die Einheit erhielt ein Löschfahrzeug (HLF 20) und unterstützt die Berufsfeuerwehr ab sofort im linksrheinischen Stadtgebiet bei größeren Einsätzen. Der Einsatzleitwagen mit dem Kürzel »ELW 2« wurde im Sommer an die Einheit übergeben, der bei großen Schadenlagen im Stadtgebiet als Kommunikationsschnittstelle zwischen den Einheiten am Einsatzort und der Leitstelle fungiert. Aber auch bei Großveranstaltungen im Stadtgebiet unterstützen die Ehrenamtler die Berufskollegen – beispielsweise erstellen sie eine Lagekarte mit allen wichtigen Informationen. Für diese neuen Aufgaben bereiten sich die Mitglieder durch eine intensive Ausbildung vor. So wurden zum Beispiel im Geschäftsjahr vier Übungen mit den Mitarbeitern der Feuer- und Rettungswache in der Quirinstraße im Stadtteil Oberkassel geplant und erfolgreich durchgeführt. Durch das neue Aufgabenspektrum erhöhte sich erfreulicherweise der Zulauf von neuen Mitgliedern. Die ehemaligen Aufgaben Verpflegung von Einsatzkräften bei länger andauernden Einsätzen und die Unterstützung der Berufsfeuerwehr bei beispielsweise Aufräumarbeiten mit einem Radlader wurden an die Wache Umweltschutz und technische Dienste abgeben.



Das Engagement im Ehrenamt ist nicht immer leicht. Neben dem Berufsleben müssen die Mitglieder zu Einsätzen während der Arbeitszeit sowie auch in der Freizeit ausrücken. Das Familienleben ist so organisiert, dass die Ehepartner und Kinder mit in das Feuerwehrgeschehen einbezogen werden. Nur durch das gemeinsame Verständnis ist eine der ältesten Gesellschaftsinitiativen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Umso mehr verdient es Anerkennung, dass die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren und sich den Aufgaben einer modernen und leistungsfähigen Feuerwehr zu stellen.

Einsatzstatistik Freiwillige Feuerwehr Düsseldorf

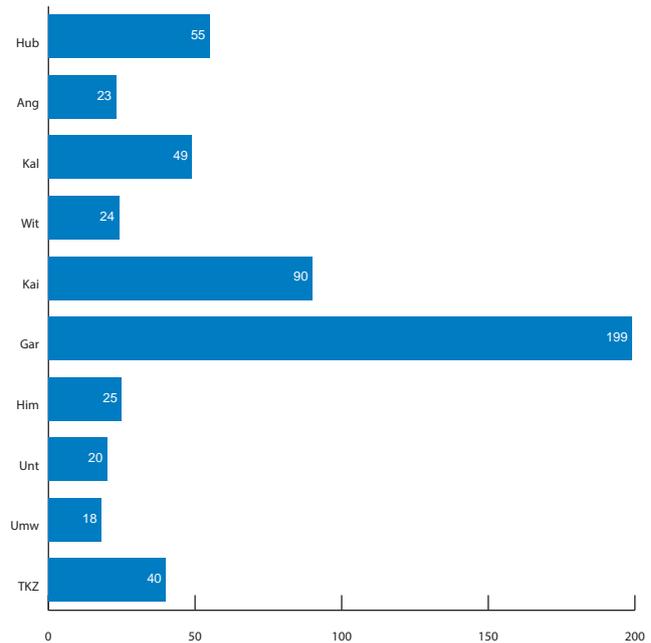
Die Löschgruppen leisteten in 2012 bei 1.357 (2011: 513) Einsätzen ehrenamtliche Hilfe. Davon entfielen 543 (2011: 232) auf Feuermeldungen, 744 (2011: 221) auf technische Hilfeleistungen und 70 (2011: 60) auf sonstige Einsätze.

Ehrung für Freiwillige Feuerwehrleute

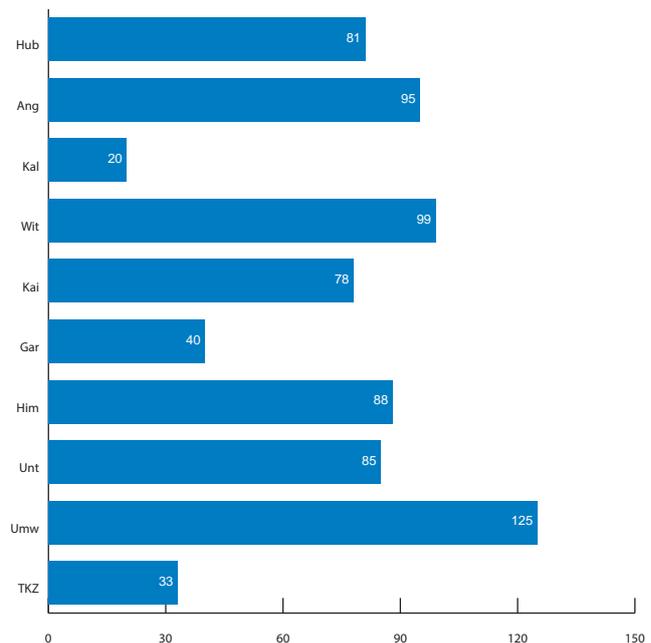
Personal Freiwillige Feuerwehr		
	2011	2012
Aktive in den Löschgruppen	290	285
davon Frauen	22	22
Atemschutzgeräteträger	254	219
Inhaber Führerschein Klasse CE	155	166
Alters- und Ehrenabteilung	124	127
Mitglieder Jugendfeuerwehr	121	123
davon Mädchen	17	17

Für ihre langjährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr hat Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies am Dienstag, 19. Februar 2013, zwölf Feuerwehrleute ausgezeichnet. Wilhelm Küster erhielt aus ihren Händen eine Urkunde für 60-jährige und Manfred Weber eine Urkunde für 50-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr überreicht. Das Feuerwehr Ehrenzeichen in Gold für 35 Jahre Mitgliedschaft bekam Christoph Wicharz. Für 25-jährige Zugehörigkeit zur Freiwilligen Feuerwehr zeichnete die Dezernentin Thorsten Jäger, Thomas Peters und Karl Sonnen mit Feuerwehr Ehrenzeichen in Silber aus.

Brandeinsätze der Löschgruppen

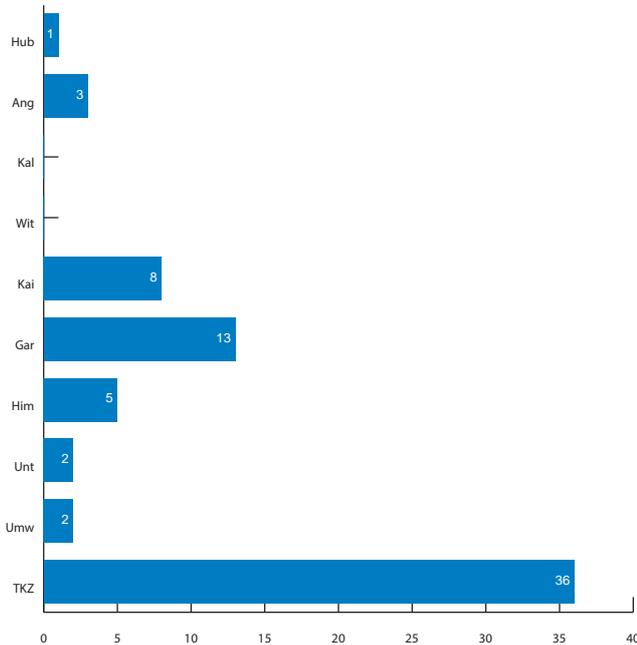


Hilfeleistungseinsätze der Löschgruppen



Der Sprecher und Brandoberinspektor der Freiwilligen Feuerwehr Kaspar Hilger bekam das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Gold verliehen. Dieter Mundschenk, Ulrich Schürhoff und Christoph Wicharz wurden mit dem Deutschen Feuerwehrehrenkreuz in Silber geehrt. Diese Auszeichnung mit Urkunde kommt vom deutschen Feuerwehrverband.

Sonstige Einsätze der Löschgruppen



Zudem wurde auf Vorschlag des Stadtfeuerwehrverbandes für hervorragende Verdienste auf dem Gebiet des Feuerwehrwesens in Düsseldorf »Altbürgermeister« Hans Funk und dem langjährigen OPEN-Team Mitbegründer Günter Nuth die Feuerwehr Ehrennadel durch die Beigeordnete ausgehändigt.

112 Jahre Freiwillige Feuerwehr Unterbach

Tag der offenen Tür lockt mit Fahrzeugpräsentation und Familienprogramm die Besucher

Die Freiwillige Feuerwehr Unterbach feierte am Samstag, 30. Juni 2013, ab 12 Uhr im Gerätehaus Unterbach, Gerresheimer Landstraße 42, ihr 112-jähriges Bestehen. Die Löschgruppe präsentiert sich mit einem familienfreundlichen Programm bei einem Tag der offenen Tür.

Die Besucher konnten einen Blick hinter die Kulissen der Arbeit in der Freiwilligen Feuerwehr werfen. Verteilt über das ganze Gelände und einen Teil der Vennstraße präsentierte die Löschgruppe ihre Fahrzeuge und technischen Einsatzmöglichkeiten dem Publikum.

Eine Besonderheit war für viele Besucher der erst kürzlich in Dienst gestellte Rüstwagen. Mit 14 Tonnen Gewicht und mannshohen Reifen ist er ein

nicht alltäglicher Anblick. Wer ganz hoch hinaus wollte, hat bei dem Tag der offenen Tür die Möglichkeit, Unterbach bei einer Drehleiterfahrt aus der Vogelperspektive zu betrachten. Mit Showübungen und Ausstellungen wurde den Besuchern die Arbeit der Feuerwehr vor Augen geführt.

Auch die Jugendfeuerwehr stellte ihre Arbeit vor. Denn auch Kindern und Jugendlichen versprach der Ausflug an die Gerresheimer Landstraße 42 ein spannendes Erlebnis. So konnten sie am Spritzenhäuschen den sicheren Umgang mit dem Feuerwehrschauch unter Beweis stellen oder sich auf der Hüpfburg austoben.

Jugendfeuerwehr Düsseldorf



Die Jugendarbeit in der Feuerwehr ist eine wichtige Aufgabe der Feuerwehr. Sie fördert die Sozialkompetenz der Jugendlichen und trägt positiv zu ihrer Persönlichkeitsentwicklung bei.

Die Aufgaben teilen sich in die allgemeine Jugendarbeit und die Feuerwehrentechnik auf. Bei den regelmäßigen Treffen der Jugendlichen legen die Jugendwarte großen Wert auf eine ausgewogene Mischung zwischen Feuerwehr- und Freizeitaktivitäten. Das soziale Verhalten in gemischten Gruppen wird durch die feuerwehrtypischen Übungen und „spielerische Abenteuer“ gefördert. Der Spaßfaktor steht stets im Vordergrund.

Zehn Jahre Jugendfeuerwehr Garath

Die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr nehmen an der Leistungsspange teil und vereinzeln auch an der Jugendflamme I – III.

»Die Abnahme der Leistungsspange zeigt Ergebnisse erfolgreicher Jugendarbeit, denn in der Ausbildung der Jugendfeuerwehr stehen neben feuerwehertechnischen Grundlagen, wie beispielsweise Erste Hilfe, Unfallverhütung und Fahrzeugkunde, ebenso die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und die Förderung von Sozialkompetenz durch Spaß, Spiel und Sport auf dem Programm«, erklärte Feuerwehrchef Peter Albers.

Die Jugendfeuerwehr der Stadt Düsseldorf hatte Ende des Jahres 111 Mitglieder.

»Die Jugendarbeit innerhalb der Feuerwehr ist uns sehr wichtig. Die Jugendlichen lernen bei uns Verantwortung zu übernehmen, oder im Team zu arbeiten«, betonte der Feuerwehrchef.

Reiner Sanders hat aufgrund der Mehrfachbelastungen das Amt des Landesjugendfeuerwehrwartes niedergelegt. In der Ausbildung der Jugendfeuerwehr stehen neben feuerwehrtechnischen Grundlagen, wie beispielsweise Erste Hilfe, Unfallverhütung und Fahrzeugkunde, auch die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen und die Förderung von Sozialkompetenz durch Spaß, Spiel und Sport auf dem Programm. Sanders lässt hier seine sportlichen Hobbys wie beispielsweise Basketball einfließen. Aber auch Besuche im Zoo oder Museum, sowie gemeinsame Fahrradtouren, Spieleabende und Freizeiten werden dem Nachwuchs in den Feuerwehrjugendgruppen geboten.

Die Mädchen und Jungen werden schon früh mit Löschübungen oder Szenarien aus der Technischen Hilfeleistung konfrontiert. Sie werden damit auf ihre späteren Aufgaben in der aktiven Feuerwehr vorbereitet. »Oft sieht das Drehbuch der Jugendwarte auch eine Menschenrettung vor, die nun realistisch dargestellt werden kann«, freut sich Dr. Andreas Bräutigam.

So werden die Übungspuppen beispielsweise in das Bett eines Schlafzimmers gelegt, und ein Wohnungsbrand simuliert. Oder sie werden unter ein Auto eingeklemmt, wie es bei einem Verkehrsunfall passieren kann. Anschließend lernen die Jugendfeuerwehrleute eine fachgerechte Rettung, so wie es bei den Profis zugeht.

Treffen der Jugendwarte

Einmal jährlich treffen sich die Jugendwarte aller zehn Jugendgruppen in Bergneustadt zu einer konstituierenden Sitzung. Bei dieser zweitägigen Veranstaltung geht es sowohl um die Besprechung und Klärung von Gruppeninterna als auch um die Weiterbildung in verschiedenen Bereichen.

2011 war das Thema Kindeswohlgefährdung eine tagesspendende Veranstaltung, 2012 stand alles ganz im Fokus von Facebook, Internet und Co. Ist es sinnvoll einfach eine Gruppenseite ins Leben zu rufen? »Gefällt mir« Angaben zu sammeln, koste es was es wolle? Was ist überhaupt ein Impressum und warum ist es so wichtig?

Auch das Thema Bildrechte wurde »angeschnitten«, da heutzutage jeder mit einem Smartphone seinen Schnappschuss sofort bei Facebook veröffentlicht. Diverse Sichtweisen wurden hier durch den Referenten Nils Berthold mit praxisrelevanten Beispielen hinterlegt. Auch eine abschließende Frage und Verständnissrunde zwischen den Teilnehmern und dem Referenten brachten noch weitere Erkenntnisse und Aha-Erlebnisse zum Vorschein.

Tag zwei wurde genutzt um diverse Themen und Anliegen auf Stadtebene zu besprechen. Unter anderem wurde beschlossen, wie der Leistungsnachweis 2013 durchgeführt werden soll und wohin die Ferienfreizeit 2014 hinführen soll. Ein mehrheitliches Ergebnis führte dazu, dass der Leistungsnachweis der Jugendfeuerwehr Düsseldorf nach den Richtlinien zum Erwerb der Leistungsspanne vorgenommen werden soll. Ein Vorteil ist, dass die Jugendlichen nur noch eine Wettkampf-Richtlinie lernen müssen.



Jugendwarte bei der Projektarbeit

Der nächste Mehrheitsbeschluss zeigte, dass die Ferienfreizeit 2014 erneut an den Schliersee erfolgen wird.

Ein weiteres und wesentlich zeitintensiveres Thema behandelte die Anpassung der Ausbildungsunterlagen innerhalb der Jugendfeuerwehr. Was ist an Unterlagen vorhanden, was muss/soll/kann angepasst werden, um an die Ausbildung der Feuerweherschule anzuschließen, und so fort. Das Ergebnis soll für alle »frei« zugänglich sein und die Standortausbildung vor Ort unterstützen.

Ereignis aus besonderem Anlass - 37/2 EabA

Das Aufgabengebiet des Sachgebietes 37/2–Ereignisse aus besonderem Anlass (EabA) ist ebenso vielfältig wie die Veranstaltungen die es in Düsseldorf gibt. Doch nicht nur planbare Veranstaltungen bedürfen einer besonderen Einsatzplanung, sondern vielmehr spontane Demonstrationen, Veranstaltungen mit einem hohen Medieninteresse, Staatsbesuche und Veranstaltungen mit politischer Relevanz sind im Focus der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr. Für eine Vielzahl von Veranstaltungen werden Gefährdungsanalysen vorgenommen, Sanitätsdienstmessungen erstellt und detaillierte Einsatzaufträge gefertigt.

Die Planung der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr bezieht sich auf die Aktionen von Feuerwehr und Rettungs- und Sanitätsdienst. Dort werden vorbereitende strategische sowie operativ-taktische Handlungen vor, während und nach Veranstaltungen und Sondereinsätzen definiert und festgelegt.

Durch geeignete präventive Mittel wird sichergestellt, dass die Auswirkung des Schadens minimiert wird.

Die Mitarbeiter im Sachgebiet sind grundsätzliche Ansprechpartner der Polizei in organisatorischen Fragen. Dazu gehört unter anderem die Bereitstellung von »Verbindungsbeamten«, die Begleitung der operativen polizeilichen Aktionen vor Ort, sowie die Klärung von Grundsatzfragen in der Zusammenarbeit mit der Polizei bei Ereignissen aus besonderem Anlass.

Einsatzplan Altstadt

Erfahrungsgemäß finden in der Landeshauptstadt Düsseldorf jedes Jahr viele Veranstaltungen mit vielen Besuchern statt.

Insbesondere die Düsseldorfer Altstadt ist Sammelpunkt vielfältiger Besucher und Besuchergruppen, die individuell oder im Zusammenhang mit den zahlreichen Veranstaltungen aufeinandertreffen. Dieses gilt auch dann, wenn in der Altstadt selbst keine organisierte Veranstaltung stattfindet (etwa an Wochenenden, in den Abend- und Nachtstunden, bei Messen, im Zusammenhang mit Fußballspielen und so weiter).

Zusätzliche Herausforderungen entstehen, wenn im unmittelbaren Altstadtgebiet zusätzlich Großveranstaltungen stattfinden.

Dabei können nach Art und Umfang verschiedene Gefahrenlagen entstehen, die wegen der meist hohen Personendichte und der häufigen schlechten Erreichbarkeit von Einsatzfahrzeugen besonderer Beachtung bedürfen.

Abstimmungen verschiedener Behörden:

- Genehmigungsverfahren
- Planung von operativen Maßnahmen
- Koordination von notwendigen Aktionen einer »hoch frequentierten Altstadt«
- Durchführung von Einsätzen / abgestimmten Gefahrenabwehrmaßnahmen

Erschwerend kommen dort, insbesondere in den späten Abendstunden sowie in der Nacht, die Auswirkungen von Alkoholexzessen, mangelnde Kooperationsbereitschaft sowie die zunehmende Aggressivität gegenüber Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst sowie Behördenvertretern hinzu.

Dieser Einsatzplan berücksichtigt die zwischen Polizei, Ordnungsamt, Amt für Verkehrsmanagement und Feuerwehr vereinbarten Vorkehrungen, insbesondere im Hinblick auf die Festlegung von An- und Abfahrt, Aufstellung von Einsatzfahrzeugen, Definition von Bereitstellungsräumen, Klassifizierungen von unterschiedlichen Szenarien/Zuständen, Verkehrs- und Sperrmaßnahmen, sowie dem Räumungskonzept von Menschen in Gefahrenlagen.

Der Einsatzplan Altstadt ist im Rahmen eines »Workshops« unter Leitung von Feuerwehr/Rettungsdienst, gemeinsam mit der Polizei, dem Ordnungsamt, dem Amt für Verkehrsmanagement und der Bauaufsichtsamt erstellt. Die Moderation hierzu wurde durch eine externe Fachberaterin, Frau Funk, Fa. Wissenswerk Bonn durchgeführt.

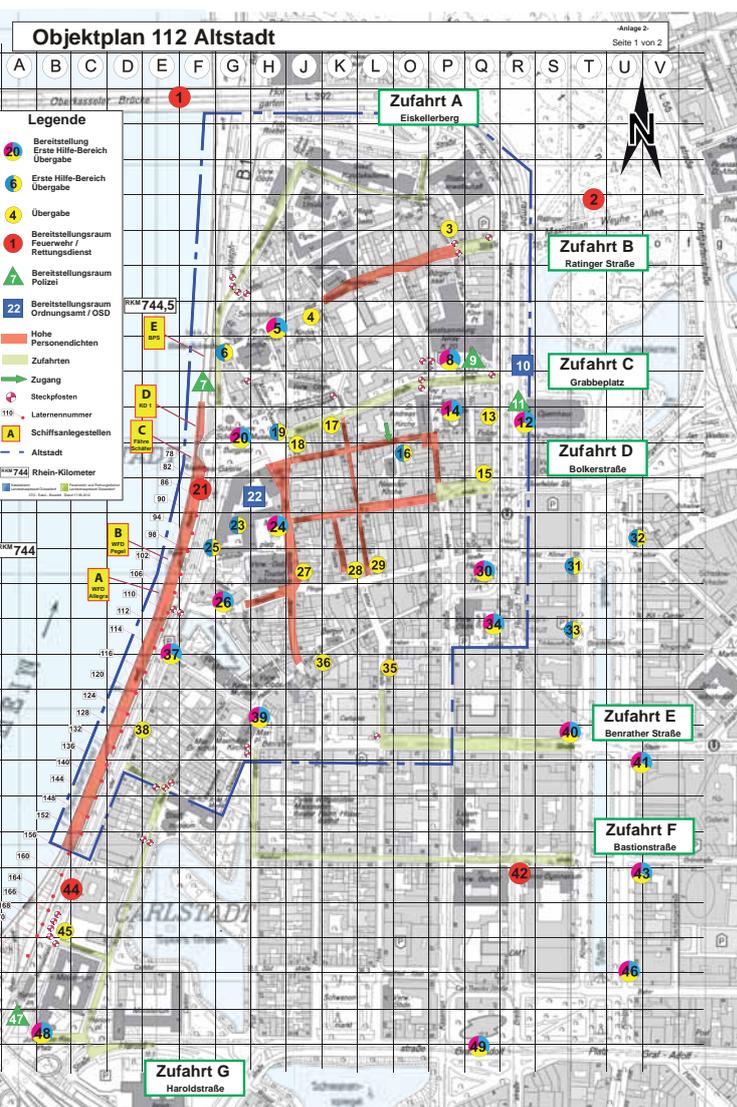
Dieser Einsatzplan ist für den Einsatz für Feuerwehr, Rettungs- und Sanitätsdienst verfasst worden. Die beteiligten Ämter sowie die Polizei erstellen anhand dieses Einsatzplanes und der in den einzelnen Workshops besprochenen Detailabsprachen ihren Belangen entsprechende eigene Einsatzkonzepte/ Einsatzakten.

Alle Teilnehmer im Workshop waren sich einig, dass eine interorganisationale Verzahnung und Abstimmung notwendig sind. Der Einsatzplan Altstadt legt

dazu Werkzeuge und deren Anwendung detailliert fest.

Strategische Planung und Einsatzorganisation - 37/21

Im Sachgebiet strategische Planung und Einsatzorganisation - 37/21 werden sowohl mehrjährig gültige Grundlagenplanungen in Form des Brandschutz- und des Rettungsdienstbedarfsplanes vorgenommen, als auch zeitlich flexibel bedarfsorientierte und einsatzorganisatorische Regelungen erarbeitet. Von zentraler Bedeutung ist dabei die so genannte »Alarm- und Ausrückeordnung«, die neben der Annahme und Abgabe von Meldungen beschreibt, mit welchen Kräften und Einsatzfahrzeugen zu den verschiedenen Schadensszenarien ausgerückt wird. Die Einsatzleitstelle alarmiert nach diesem Grundwerk die Feuerwachen der Berufsfeuerwehr und



Der Einsatzplan Altstadt legt Werkzeuge und deren Anwendung detailliert fest:

Technische Vorkehrungen

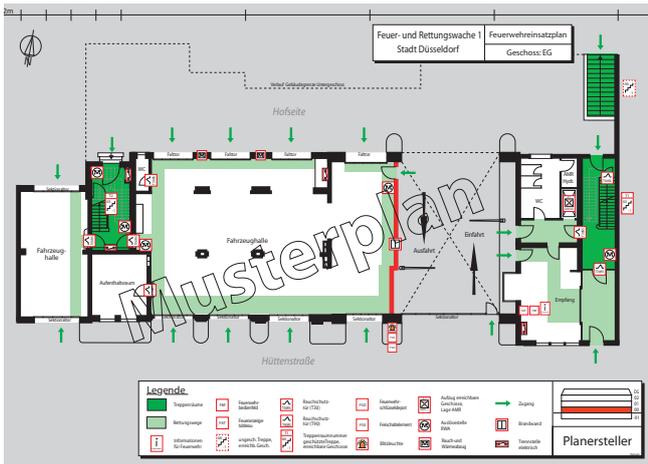
- Terrassen- Fahrwegkennzeichnung,
- Sperrmaterial,
- Beschallung,
- Ausgangsbeschilderung,
- Notbeleuchtung

Organisatorische Vorkehrungen

- Abgestimmtes Entfluchtungs- Räumkonzept
- Abgestimmte Planunterlagen
- Verkehrskonzept (ÖPNV, Taxi, Individualverkehr)
- Abgestimmte Genehmigungsverfahren (Durchfahrtsbreiten, Entfluchtungs-Räumflächen, Terrassengrößen)
- Abgestimmte Kommunikation/Information
- Abgestimmte Flächennutzung (Bereitstellungsraum, Aufstellflächen, etc.)
- Stufenkonzept „Lage & Bewegung“
- Bedarfsgerechte Einsatzvorbereitung (Feuerwehr/Rettungsdienst)
- Schulung aller eingesetzten Mitarbeiter

Operative Vorbereitung

- Koordinierungsgruppe
- Verkehrslenkung- Sperrung



Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr. Die Zusammenarbeit der Kräfte an der Einsatzstelle wird in den »Standard-Einsatz-Regeln« beschrieben. Um sich in großen und/oder komplexen Gebäuden zu rechtzufinden, existieren für Hunderte von »Objekten« so genannte Objektpläne. Beide Aufgabenbereiche erfordern ein großes Fachwissen und viel Einsatzerfahrung, damit Theorie und Praxis optimal im Einklang stehen. Viele jährlich wiederkehrende Einsatzübungen dienen der Überprüfung der Planungen und liefern wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung.

Aus personellen Gründen wird zudem das Aufgabenfeld Berichtswesen und Statistik durch das Sachgebiet mit wahrgenommen. Fundierte Analysen des Einsatzgeschehens und darauf aufbauende Prognosen sind eine wichtige Grundlage besonders für die Bedarfsplanung, sodass auch in diesen Komplex viel Arbeitsleistung investiert wird.

Einsatzpläne

Bei Feuerwehreinsätzen in Gebäuden und auf öffentlichen Flächen ist es für die Feuerwehrleute unerlässlich, sich bereits auf der Fahrt zum Einsatzort mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut zu machen. So ist eine Orientierung und eine effektivere Rettung bzw. Brandbekämpfung möglich. Hilfreich sind dabei bei der Feuerwehr gespeicherte Einsatzpläne. Im Geschäftsjahr 2012 wurden diese überprüft, angepasst und neue Objektpläne hinzugefügt. Insgesamt bearbeitete die Feuerwehr Einsatzpläne von 2.203 (2011: 2.102) Gebäuden und öffentlichen Flächen, darunter Parkanlagen, Waldflächen, Warenhäuser, Hochhäuser, Schulen und Kindergärten sowie Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime und Industriebetriebe. Darüber hinaus wurden 218 (2011: 262) Objekte neu im Einsatzleitreechner ange-

legt, sowie Objektbeschreibungen für die einzelnen Feuerwachen erstellt. Insgesamt sind im Einsatzleitreechner Ende 2012 7.657 (2011: 7.341) Objekte mit feuerwehrspezifischen Daten versorgt, davon haben 1.323 (2011: 1.269) eine Brandmeldeanlage.

Übungen

Regelmäßige Übungen helfen der Feuerwehr dabei, für Einsätze routinierter zu werden und Schwachstellen im Ablauf zu entdecken. Um speziell den Brand im Tunnel zu erlernen, trainierten 325 Beamte 2012 den Einsatz bei einem U-Bahn-Brand. Bei den acht Übungseinheiten beteiligten sich pro Einheit 15 Einsatzfahrzeuge. Dabei war der Zugang zur Einsatzstelle entweder über den U-Bahnhof oder eine Ausfahrtsrampe möglich. Erstmals wurde dabei der Einsatzleitwagen 3 (ELW 3) eingesetzt, der größte, den die Berufsfeuerwehr Düsseldorf besitzt.

Das Hauptziel der Übung bestand darin, so schnell wie möglich Menschen zu retten und zum Brandherd zu gelangen. Dabei gab der bestehende Einsatzplan »Feuer U-Bahn« vor, wie sich die Feuerwehrleute in diesem Fall verhalten sollten und konnte gleichzeitig auf seine Funktionalität hin überprüft werden. Weitere Schwerpunkte lagen auf den Einsatzphasen Erkundung und Rettung sowie Depot und Brandbekämpfung im Tunnel. Daneben sollten Kennzahlen zum Einsatz von B-Schlauchtragekörben ermittelt werden. Bei der Übung wurden diese Körbe mit Feuerwehrschräuchen eingesetzt, die standardmäßig in den Löschgruppenfahrzeugen vorhanden sind. Im Einsatzfall fahren drei Hilfeleistungslöschfahrzeuge (HLF) mit insgesamt neun B-Schlauchtragekörben zum Einsatzort und stellen so 360 Meter B-Schlauch zur Verfügung.

Während der Übung kam der ELW 3 auf dem Parkplatz der Mitsubishi Electric Halle zum Einsatz. Der Einsatzplan »Feuer U-Bahn« sieht vor, dass nicht nur der Bahnhof in unmittelbarer Nähe zum Brandort angefahren wird, sondern auch die Nachbarbahnhöfe. Dort wird kontrolliert, ob der Brand Auswirkungen wie Rauchentwicklung verursacht. Ist das nicht der Fall, werden die Einsatzkräfte zu den betroffenen Bahnhöfen abgezogen. Diese im Einsatzplan vermerkten taktischen Vorgaben führte die Besatzung des ELW 3 durch und stellte diese dar. Auch die Gesamtlage wurde eins zu eins auf der Lagekarte im Einsatzleitwagen 3 abgebildet. Dazu gab es eine Überprüfung der Kommunikation zwischen Einsatzstelle/ELW 3 und Leitstelle/ELW 3. Dort wur-

den alle Ereignisse dokumentiert ausgewertet und fließen nun in die Planung des Einsatzkonzeptes sowie in die nächsten anstehenden Übungen mit ein.

Vor dem Einsatz begleiteten Ortskundige die Feuerwehrleute zur späteren Brandstelle. Dabei konnten sich die Rettungskräfte mit der Anordnung der unterirdischen Räume vertraut machen. Eine allumfassende Übung, die den gesamten Einsatzplan »Feuer U-Bahn« abdecken würde, war an dem Tag jedoch nicht möglich. Dazu wären zu viele Einsatzkräfte und -mittel benötigt worden und der Schutz für das Stadtgebiet Düsseldorf nicht mehr gewährleistet gewesen. Daher wurden nur Teile des U-Bahn-Einsatzplanes trainiert. Trotzdem sollten zumindest die Führungsdienste A und B, die im ELW 3 den Einsatz überwachten, eine realistische Übungssituation erleben. Für sie wurde im Fahrzeug die fiktive Gesamtlage dargestellt und in Echtzeit eingespielt.

Bei größeren Einsätzen wie dem Feuer in einem U-Bahnzug kommt es vor allem auf die reibungslose Zusammenarbeit zwischen der Feuerwehr und anderen betroffenen Organisationen an. So war auch die Rheinbahn gefragt, musste den Schienenverkehr regeln und die Rettungskräfte über den Einsatzort und die Beschaffenheit des U-Bahnzugs als Brandort informieren. Angenommen wurde, dass ein U-Bahnzug durch einen technischen Defekt in einem Tunnel in Brand geriet. Der Fahrer konnte einen Notruf an die Rheinbahnleitstelle absetzen, woraufhin diese die Feuerwehr

über Direktleitung alarmierte. Bei der Flucht aus der rauchenden U-Bahn verletzten sich der Fahrer und ein Fahrgast. Als die Einsatzkräfte eintreffen ist bereits ein nachfolgender Zug in den U-Bahnhof eingefahren.

Nachdem die ersten Einsatzkräfte eingetroffen waren erreichten sie im Durchschnitt in 25 Minuten die etwa 200 Meter vom U-Bahnhof entfernt stehende

Bahn mit der B-Leitung. Dabei wurden die Schläuche mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 100 Meter pro fünf Minuten verlegt. Zu diesem Zeitpunkt stand auch der Brandbekämpfungstrupp mit Sauerstoffschutzgeräten bereit, um den durch die Stoßtrupps begonnenen Löschangriff fortzusetzen. Durch den unverzüglichen und massiven Einsatz der Stoßtrupps wurden die vermissten Menschen gerettet, der Transportwagen wieder auf die Gleise gestellt, ein Depot (wegen der Verrauchung zum Teil überirdisch) angelegt und mit der Verlegung der B-Leitung bis zum Verteiler begonnen.

Diese Werte zeigen, dass ein rasches Vorgehen mit fahrzeugeigenen B-Schlauchtragekörben möglich

ist. Einige Wachen verlegten die Leitung mit dem Transportwagen, andere ohne. Für den Einsatz ist der Transportwagen in jedem Fall erforderlich, vor allem wenn größere Entfernungen als 250 Meter zu überbrücken sind und die großen B-Schlauchtragekörbe eingesetzt werden sollen. Bei dieser Übung konnten gute Vorschläge von Kolleginnen und Kollegen der Feuerwachen erprobt und später



In Stoßtrupps, bestehend aus je fünf Feuerwehrmännern, werden die Schläuche bis zum Brandherd verlegt.





Der Einsatzleitwagen 3, hier bei einem Einsatz, nahm an jeder U-Bahn-Übung teil.

Fahrzeuge zur U-Bahn-Übung

- 1 A-Dienst
- 1 B-Dienst
- 1 Einsatzleitwagen 3
- 3 C-Dienste
- 3 Löschfahrzeuge
- 2 Drehleitern
- 1 Tanklöschfahrzeug
- 1 Gerätewagen Atemschutz
- 1 Schlauchwagen
- 1 Rettungswagen

umgesetzt werden. Weil die B-Schlauchtragekörbe nicht auf allen Löschgruppenfahrzeugen (vor allem Tauschfahrzeuge) vorhanden sind, kann diese Vorgehensweise zunächst jedoch nicht in den Einsatzplan aufgenommen werden.

Die Kollegen von dem Sachgebiet Strategische Planung und Einsatzorganisation, Berichtswesen und Controlling (37/21) bedankte sich bei allen Mitwirkenden der U-Bahnübungen 2012 für ihre engagierte Beteiligung sowie die konstruktive Kritik und die Verbesserungsvorschläge, die zu einer Steigerung der Qualität der Arbeit führen. Der Dank gilt auch den Kollegen der Atemschutzwerkstatt, die durch diese Übungen besonders gefordert wurden.

Reptiliendienst

Die Feuerwehr Düsseldorf wird regelmäßig zu Einsätzen gerufen, bei denen es um Schlangen und andere Reptilien geht,

die teilweise giftig sind. Eine eigens gegründete Reptiliengruppe der Feuerwehr ist innerhalb für diese Fälle geschult. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 31 Einsätze von den Spezialisten übernommen. Im Jahr zuvor waren es noch 47. Davon fanden 11 (2011: 24) Einsätze außerhalb von Düsseldorf statt. Unterstützt wird die Reptiliengruppe vom »Schlangenhaus« im Tierpark Brüggen, das als Stützpunkt für Reptilienfachleute und Schulungszentrum für die Feuerwehr Düsseldorf dient.



Rettungsdienst - 37/22

Das Sachgebiet Rettungsdienst bündelt alle planerischen und organisatorischen Aufgaben des Rettungsdienstes und des Krankentransportes. Dazu gehören unter anderem die Ausübung der rettungsdienstlichen Fachaufsicht über die Feuer- und Rettungswachen und die Einhaltung des Medizinprodukte-Gesetzes (MPG). Auch die Entwicklung von Fahrzeugkonzepten und Fortbildungskonzepten für den individuellen Notfall sowie für den Massenunfall von Verletzten (MANV) ist Teil dieses Sachgebiets.

Die Mitarbeiter vertreten die Feuerwehr Düsseldorf in überörtlichen Arbeitskreisen und wirken bei der Fortschreibung und Umsetzung der Bedarfspläne ebenso mit wie bei den Bauplanungen für den Rettungsdienst. Besonders intensiv wird mit der Rettungsassistentenschule, dem ärztlichen Leiter und den Düsseldorfer Hilfsorganisationen in Arbeitsgruppen und regelmäßigen Gesprächsrunden zusammengearbeitet. Zusätzlich werden jedes Jahr unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt und einzelne Aufgabenfelder in Projekten vertieft bearbeitet.

Personal im Rettungsdienst

Das im Rettungsdienst eingesetzte Personal hat folgende Qualifikationen:

Notärzte

Eine Gruppe von etwa 80 Notärzten versorgt mit der Feuerwehr zusammen das Stadtgebiet. Alle in der Notfallrettung eingesetzten Ärzte verfügen über den Fachkundenachweis Rettungsdienst, für den eine zusätzliche notfallmedizinische Intensivausbildung



oben: Im Großraumkrankenwagen untersuchen Rettungsassistenten und Notärzte mehrere verletzte Menschen.

unten: Die neu angeschafften CO-Warner werden ständig einsatzbereit am EKG mitgenommen.



Bei größeren Einsätzen steht auch immer ein Notarzt in Bereitstellung.



erforderlich ist. Die Hauptfachrichtungen der eingesetzten Ärzte sind die Anästhesie sowie die innere Medizin.

Nichtärztliches Personal

Im Rettungsdienst werden 450 Rettungsassistenten eingesetzt. Insgesamt sind es 530 Helfer, aber nicht jeder arbeitet ständig. Sämtliche Einsatzkräfte, die in der Notfallrettung (Rettungswagen und Notarzteinsetzfahrzeug) aktiv sind, verfügen über eine Ausbildung zum Rettungsassistenten. So dürfen sie unter bestimmten Voraussetzungen zum Beispiel Defibrillation, Venenpunktion, Medikamentengabe und Intubation vornehmen – Behandlungsformen, die in einer „Normalsituation“ einem Arzt vorbehalten sind. Dazu erfolgt an den Rettungswachen eine kontinuierliche Fortbildung. Außerdem erhalten die Rettungsassistenten im Rahmen ihrer jährlich zu absolvierenden Fortbildung im Rettungsdienst die Zertifizierung oder Rezertifizierung durch den ärztlichen Leiter im Rettungsdienst Dr. Frank Sensen.

Desinfektion

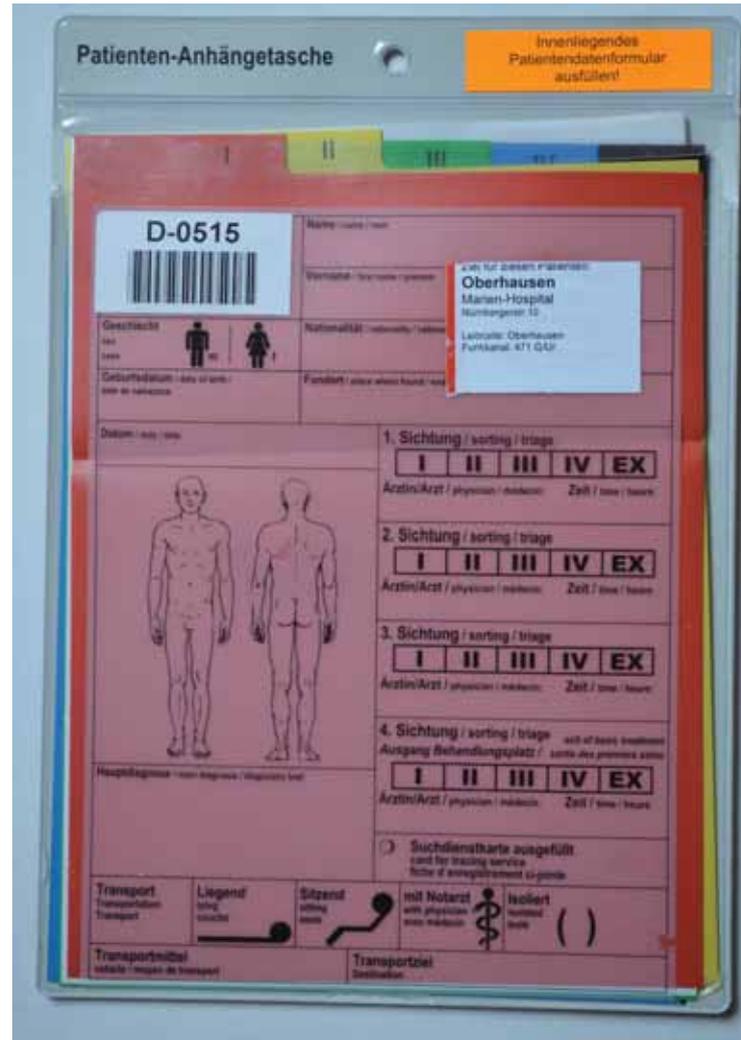
Bei der Feuerwehr Düsseldorf achtet ein Desinfektor darauf, dass Rettungsgeräte ordnungsgemäß desinfiziert werden. Diese Aufgabe übernehmen Mitglieder der Feuer- und Rettungswache 1 (FRW 1). Das Aufgabengebiet umfasst auch die Mitwirkung bei der Koordination des Fahrzeug- und Geräteinsatzes sowie die Kontrolle der Ausrüstungsüberprüfung nach dem Medizin-Produkte-Gesetzes (MPG). Die Funktion des Desinfektors wird an Werktagen im Tagesdienst, in den Abend- und Nachstunden bzw. an Wochenenden und Feiertagen durch Desinfektoren aus dem Alarmdienst der FRW 1 wahrgenommen.

Einsatzplan-MANV

Durch neue Vorgaben, Erkenntnisse und Strukturen war es in 2012 nötig, den Einsatzplan für das Vorgehen bei einem Massenanfall von Verletzten/ Erkrankten (MANV) zu überarbeiten. Dabei flossen Erfahrungen der letzten MANV-Übungen sowie vergangene Einsätze mit mehreren Patienten in die Änderungen mit ein. Ausgangspunkt waren die Analysen der Verfügbarkeit von Rettungsmitteln und Behandlungsmöglichkeiten für Düsseldorf. Der MANV-Einsatzplan kommt erst zur Anwendung, wenn mehr als zehn Menschen akut betroffen sind. Davor können alle Patienten im Regelrettungsdienst

individuell versorgt, transportiert und von den Krankenhäusern aufgenommen werden. Je nach Anzahl der Patienten ist dabei jedoch eine Transportorganisation erforderlich. Das heißt, es muss sowohl die Anzahl der benötigten Rettungswagen festgelegt wie auch der Transport in die richtigen Krankenhäuser organisiert werden. In der ersten Stufe (MANV₁₀₊) ist die Patientenanzahl so hoch, dass lediglich die Patienten der Sichtungskategorie I (Rot) sofort durch zur Verfügung stehende Rettungsmittel (z. B. Krankenwagen, Rettungswagen, Hubschrauber) transportiert und in Krankenhäusern behandelt werden können. Die Patienten der anderen Sichtungskategorien müssen zunächst an der Einsatzstelle versorgt und betreut werden. In diesem Fall ist es zwingend erforderlich, dass ein Ort zur Betreuung und Versorgung von Patienten eingerichtet wird, eine so genannte erweiterte Patientenablage. Das Niveau der Patientenablage muss den Bedürfnissen der Patienten angepasst werden. Es ist allerdings nicht vorgesehen einen Behandlungsplatz aufzubauen. Sollte die Anzahl der lebensbedrohlich verletzten Patienten höher sein als die zur Verfügung stehenden Transportkapazitäten, müssen auch Patienten der Sichtungskategorie I an der Einsatzstelle für einen längeren Zeitraum versorgt werden. An die Patientenablage werden in dieser zweiten Stufe (MANV 20+) hohe medizinische Anforderungen gestellt. In diesem Fall kann es sinnvoll sein, aus einsatztaktischen Gründen (Wettereinflüsse, schlechte Zugänglichkeit zur Einsatzstelle) einen Behandlungsplatz einzurichten und die Patientenablage sukzessive in den Behandlungsplatz zu verlegen. Um die Zeit bis zum etwaigen Betrieb des Behandlungsplatzes so kurz wie möglich zu halten, wird bei MANV 20+ mit dem Aufbau grundsätzlich sofort begonnen. Der Einsatzleiter entscheidet dann über die tatsächliche Nutzung.

In allen Stufen ist die Organisation des Patiententransportes wesentlicher Bestandteil der Einsatzstelle. Zur Vereinfachung der Zuordnung zwischen Patient, Transportmittel und Zielkrankenhaus steht ein Ticketsystem zur Verfügung. Dabei wird jedem Patienten, noch bevor er ins Krankenhaus kommt, ein farbiges Ticket zugeordnet, auf dem eine Einordnung seines Gesundheitszustandes und das Zielkrankenhaus vermerkt sind. So weiß der Fahrer, wohin der Patient gebracht werden soll und das Krankenhauspersonal macht sich auf einen Blick mit dem Zustand des Betroffenen vertraut. Jedes Ticket steht dabei für einen verfügbaren Platz in einem Krankenhaus, wobei nach dem Zustand des Patienten



oben: Auf der Verletztenanhängekarte kann man schon von weiten sehen, in welchem Zustand sich der Patient befindet.

unten: Das Ticketsystem verhindert, dass die Krankenhäuser zu viele Patienten bekommen und so noch arbeitsfähig bleiben.



ten unterschieden wird in die Kategorien Rot, Gelb und Grün – Rot steht dabei besonders ernstem Zustand des Patienten. Ein solcher Ticket-Satz umfasst etwa 400 Tickets für 50 Krankenhäuser im Großraum Düsseldorf und ist nach geographischen Gesichtspunkten in die Regionen Nord, Mitte und Süd unterteilt. Sobald ein Patient ein solches erhalten hat, ist er für den Transport freigegeben. Das »Ticketssystem« wird vor allem bei besonderen MANV-Umständen eingesetzt.

Jeweils ein kompletter »Ticket-Satz« findet sich auf folgenden Fahrzeugen: Einsatzleitwagen (ELW 3), B-Dienst ELW, CD-5 ELW, CD-6 ELW und Leitstelle, wobei nur ein »Ticket-Satz« zur gleichen Zeit benutzt wird, damit Doppelbelegungen ausgeschlossen sind. Die Anzahl der ausgegebenen Chargen richtet sich nach der Anzahl der Patienten und der räumlichen Verteilung der Patientenablagen. Sollten ein oder mehrere Behandlungsplätze in Betrieb sein, muss die Ticketvergabe am Ausgang sichergestellt sein. Neben jedem Ticket sind Detailinformationen über das jeweilige Krankenhaus abgedruckt. Diese beinhalten eine grobe Einstufung der Leistungsfähigkeit und die vorgehaltenen Fachabteilungen. Die Besatzung des Notarztwagens (NEF) bewertet die Lage eines jeden Patienten und wählt ein geeignetes Krankenhaus aus. Das passgenaue Ticket wird auf eine Karte (PAK) geklebt, die dem Patienten umgehängt wird und die wichtigsten Informationen über den Zustand des Betroffenen enthält. So sind die Transportkräfte über den Zustand und das Zielkrankenhaus informiert, ohne dass sie mit dem zuständigen Notarzt sprechen müssen. Damit der Überblick über die bereits versorgten Patienten behalten wird und Informationen über deren Verbleib gegebenenfalls an Angehörige weitergegeben werden können, sammelt der Notarzt diese Informationen. Dazu entnimmt er der PAK einen Nummernaufkleber und platziert ihn auf dem Ticketbogen neben der Stelle, wo das Ticket entfernt wurde. Um alle Patienten schnellstmöglich in Krankenhäusern zu versorgen, kümmert sich die Besatzung des NEF zuallererst darum, die Betroffenen mit Tickets zu versorgen. Außer lebenserhaltenden werden so lange keine Behandlungen vorgenommen, bis alle Patienten mit Tickets versorgt sind.

Der neue Einsatzplan-MANV wurde über das gesamte Jahr 2012 durch das Sachgebiet Rettungsdienst (37/22) allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rettungsdienstes im Rahmen der jährlichen 30 Stunden-Fortbildungsveranstaltungen vorgestellt.

Weiterhin wurden alle Feuerwehr-Führungskräfte (A-, B- und C-Dienste sowie Dienstgruppenleiter), die Mitarbeiter der Leitstelle, die Hilfsorganisationen und die Werkfeuerwehr Henkel durch 37/22 in den neuen Einsatzplan-MANV eingewiesen.

Bevölkerungsschutz - 37/23

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz (37/23) ist zuständig für Organisation, Planung und Einsatz im Bevölkerungsschutz, für vorbereitende Notfallvorsorge und für die Planung und Organisation des Krisenmanagements.

Zu den Aufgaben gehört unter anderem die organisatorische Abwicklung rund um die Entschärfung von Bomben- oder Munitionsfunden bei Bauarbeiten und vorherige Flächenuntersuchung anhand von Luftbildaufnahmen aus dem Zweiten Weltkrieg. Das vorhandene Luftbildmaterial der Alliierten wird mit moderner digitaler Technik auf die heutigen Geodaten übertragen, um Bodeneingriffe so schonend wie möglich vorzunehmen.

Kampfmittelbeseitigung

Das Sachgebiet Bevölkerungsschutz ist zuständig für die Kampfmittelbeseitigung. Von dort aus werden die Aktionen zur Kampfmittelsuche und -entschärfung sowie dafür erforderliche vorbereitende Aufgaben mit internen und externen Stellen koordiniert. Entsprechend wurden beim staatlichen Kampfmittelbeseitigungsdienst der Bezirksregierung Düsseldorf (KBD) 2012 411

Anträge auf Flächenuntersuchungen, davon meistens im Rahmen von Baugenehmigungsverfahren, gestellt.



Nach den Ergebnissen des KBD waren in knapp der Hälfte dieser Fälle (194) weitergehende Untersuchungen der Grundstücke erforderlich, weil entweder konkrete Anhaltspunkte auf einen Bombenblindgänger oder militärische Einrichtungen überprüft werden mussten oder ein diffuser Kampfmittelverdacht ausgeräumt werden musste. 2012 setzte sich damit der Trend aus 2011 fort, wonach

deutlich häufiger neben der obligatorischen Luftbildauswertung auch Untersuchungsmaßnahmen vor Ort durchgeführt werden müssen. Bauherren erhalten in solchen Fällen die Aufforderung, die entsprechenden Flächen vor Baubeginn durch den KBD mit ferromagnetischen Sonden nach Kampfmitteln untersuchen zu lassen. Kleinere Kampfmittel, wie beispielsweise Granaten, Munition oder Munitionsteile werden vom KBD direkt entsorgt. Werden jedoch größere Kampfmittel entdeckt, müssen diese vor dem Abtransport vor Ort entschärft werden. Dazu sind kurzfristige, umfangreiche Sicherungen erforderlich, die unter Leitung des Krisenstabes der Landeshauptstadt, federführend im Sachgebiet Bevölkerungsschutz, vorbereitet und ausgeführt werden. Dazu zählen auch die Benachrichtigung der Bevölkerung und der Medien, die Räumung oder Evakuierung des gefährdeten Bereichs, Einschränkung des Autoverkehrs sowie des öffentlichen Nahverkehrs. Solche Sicherungsmaßnahmen wurden am 5. Juli 2012 bei der Entschärfung einer britischen Fünfhundertner-Fliegerbombe am Heerdt Dreieck erfolgreich angewandt.

Von 21 (2011: 34) Meldungen über Kampfmittelfunde betrafen drei (2011: 2) Fünfhundertnerbomben, wovon eine (2011: 0) entschärft werden musste. Zwei (2011: 5) Bomben hatten keinen Zünder mehr und wurden bereits während des Krieges entschärft. Eine Räumung konnte zu Kriegszeiten aus unterschiedlichen Gründen nicht erfolgen.

Die massivste und gefährlichste Form der Kampfmittelbeseitigung stellt die kontrollierte Sprengung von Bomben vor Ort dar. Diese wird vom KBD gewählt, wenn eine Entschärfung aufgrund der Art und Beschaffenheit des Kampfmittels nicht möglich ist und ein Transport ebenfalls zu gefährlich wäre. Die Sicherung und

Sprengung erfolgen dann meist unter hohem Zeitdruck. Im vergangenen Jahr gab es exemplarische Fälle in München und Viersen.

25 Jahre Patenschaft Landeshauptstadt Düsseldorf und Feldjägerbataillon 212

Im Oktober 2011 wurde die Patenschaft der Landeshauptstadt Düsseldorf für das Feldjägerbataillon 25 Jahre alt. Die Betreuung der Patenschaft, ursprünglich durch das ehemalige Amt für Bevölkerungsschutz, liegt seit 1992 beim Sachgebiet Bevölkerungsschutz. Am 22. März 2012 fand zur Feier dieses Jubiläums ein Empfang im Rathaus durch Oberbürgermeister Dirk Elbers, vertreten durch die Feuerwehrdezernentin Helga Stulgies, statt.

Im Rahmen dieser Patenschaft nahm am 25. Oktober 2012 ein Vertreter des Sachgebietes Bevölkerungsschutz am Jahresempfang des Standortältesten in der Waldkaserne in Hilden teil. Das dort stationierte Feldjägerbataillon 212 stellt regelmäßig Personal in erheblichem Umfang für Auslandseinsätze der Bundeswehr in Afghanistan und im Kosovo. Ein Vortrag über die Ausbildung von Führungskräften in den Vereinigten Staaten von Amerika für solche Einsätze komplettierte den informativen Nachmittag.

Neben dieser Patenschaft werden im Sachgebiet Bevölkerungsschutz Aufgaben der zivil-militärischen Zusammenarbeit wahrgenommen. Oberst Ralf Kneflowski, der das Landeskommando NRW (LKdo NRW) führte, wurde am 22. Juni 2012 in einem feierlichen Appell unter Beisein von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft von seinen Pflichten entbunden. Eine Abordnung der Feuerwehr Düsseldorf und der Düsseldorfer Hilfsorganisationen war bei der Veranstaltung anwesend und unterstrich die partnerschaftliche und zuverlässige Beziehung zwischen militärischer und nichtpolizeilicher Gefahrenabwehr. Dies zeigt sich auch in der engen Zusammenarbeit bei Übungen im Krisenstab der Stadt Düsseldorf, bei denen die Bundeswehr durch das Kreisverbindungskommando als Mitglied fest eingebunden ist.



Abteilung Technik - 37/4

Die Serviceabteilung Technik gliedert sich nach der von der Amtsleitung und dem Amt 10 besprochenen Umstrukturierung in die zwei Sachgebiete 37/41, Fahrzeuge und Gerätetechnik, sowie 37/42, Daten- und Kommunikationstechnik.

Abteilung 4: Technik

37/41:
Fahrzeug- und Gerätetechnik

37/42:
Daten- und Kommunikationstechnik

Die Hauptaufgaben sind nach wie vor die Beschaffung und Unterhaltung von Fahrzeugen, Geräten und Ausrüstung sowie die Administration und Betreuung der Daten und Kommunikationsinfrastruktur. Aus grundsätzlichen Überlegungen sind die Werkstätten und die Geräteprüfung von der Beschaffung getrennt. Dies entspricht auch den Gedanken der Antikorruptionsregelungen.

In der Abteilung arbeiteten im Jahr 2012 72 Mitarbeiter, davon im Schnitt sechs Lehrlinge für das Kraftfahrzeughandwerk (KFZ-Mechatroniker). Eine bundesweit ausgeschriebene Stelle im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst für das Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik konnte 2011 nicht besetzt werden. Die Stellenvergabe gelang 2012 an einen Kollegen der BF Oberhausen, die tatsächliche Dienstaufnahme dauerte bis Anfang 2013. Vom Sachgebiet 37/41 hat sich ein Kollege des gehobenen feuerwehrtechnischen Dienstes für eine Feuer- und Rettungswache qualifiziert. Ein weiterer wechselte zur Feuerwehr seiner Heimatstadt, so dass zwei Stellen zu besetzen waren. Für eine Stelle qualifizierte sich ein eigener Mitarbeiter, für die andere ein Mitarbeiter der Feuerwehr Essen.

Die Beschaffungen und regelkonformen Vergaben wurden 2012 vor allem durch das neue Tarifreue- und Vergabegesetz (TVgG NRW) zeitaufwendiger. Dazu kamen die laufenden Zusatzarbeiten durch die teilweise auch Anfang 2013 immer noch nicht abgewickelten Insolvenzen von Ausbaufirmen.

Mehrere Schülerpraktikanten, Studenten im praktischen Semester sowie Auszubildende für den gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst wurden 2012 in der Abteilung betreut. Dazu kam die Begleitung von mehreren Bachelor- und Masterarbeiten unterschiedlicher Hochschulen.

Seit Jahren beschäftigt sich die Abteilung Technik mit dem Problem von Stromausfällen in den Feuer- und Rettungswachen sowie in den Gerätehäusern der Freiwilligen Feuerwehr mit Folgen auf die Kommunikations- oder Alarmierungseinrichtungen. Die Ergebnisse wurden aktualisiert. In den nächsten Jahren muss an den Details der Umsetzung beispielsweise einer Notstromversorgung oder Einspeisemöglichkeit weiter gearbeitet werden.

Fahrzeug- und Gerätetechnik - 37/411

Die Feuerwehr Düsseldorf hat im Jahr 2012 neue Einsatzleitwagen (ELW 1) erhalten. Die Auslieferung der Wagen mit Allradantrieb und Automatikgetriebe sollte aufgrund der Produktumstellung bei VW Ende 2010 erfolgen. Die Fertigstellung verzögerte sich jedoch für den ersten ELW 1 (B-Dienst) auf Ende 2011 und für zwei ELW 1 (C-Dienst) auf Herbst 2012. Drei weitere Wagen erhielt die Feuerwehr Ende 2012. Vier baugleiche Fahrzeuge sind für 2013 bestellt. Damit werden nun Fahrzeuge der Baujahre 1994 – 2002 ersetzt, von denen einige bereits als Einsatzfahrzeug für Notärzte eingesetzt wurden.

Das dritte Löschfahrzeug LF 20-KatS für den Katastrophenschutz der Stadt wurde aus den Ausschreibungsoptionen für den Technik- und Kommunikationszug der Freiwilligen Feuerwehr bestellt und wird Anfang 2013 übernommen. Das baugleiche erste Fahrzeug dieser Art nahm die Löschgruppe Wittlaer bereits im Herbst 2010 in Dienst.

Der Bau der Ende 2011 ausgeschriebenen und danach an die Firma Magirus vergebenen vier Drehleitern des Typs DLA (K) 23-12 wurde 2012 begleitet.



Ulrich Cimolino

Der geplante Auslieferungstermin Ende 2012 konnte aufgrund etlicher Mängel seitens der Firma nicht eingehalten werden. Die Fahrzeuge werden nach Multiplikatorenschulungen nun voraussichtlich im 2. Quartal 2013 in Dienst gehen. Ist dies erfolgreich, sollen für 2014 aus der Ausschreibungsoption zwei weitere DLK beauftragt werden.

Die Ersatzbeschaffung für das Rettungsboot der Feuerlöschbootstation wurde europaweit in einem Teilnahmewettbewerb mit Verhandlungsverfahren ausgeschrieben und an eine Firma in Finnland vergeben. Vorausgegangen war eine intensive und internationale Markt- und Produktrecherche sowie Herstellerbesuche mit Probefahrten.

Zusammen mit der Fahrschule liefen die Vorbereitungen für die Ausschreibung der neuen Fahrschul-Wechselladerfahrzeuge für 2013, die aufgrund der neuen Fahrschulbestimmungen ab Herbst 2013 erforderlich werden. Die Ausschreibung dazu wird im Januar 2013 veröffentlicht.

Beim Erkunderkraftwagen und dem Messleitwagen (MLW) wurden die Messgeräte optimiert, die erforderlichen Umbauten und Anpassungen erfolgen Anfang 2013 bei der Firma Breitfuß (Lieferant MLW). Darüber hinaus beschaffte die Feuerwehr Fahrgestelle für Eigenausbauten. Den Elektroroller der Öffentlichkeitsabteilung, der durch einen Unfall zu Schaden kam, ersetzt nun ein Elektro-Renault Twizy. Auch einige 13 Jahre alte VW Lupo finden sich nicht mehr bei der Feuerwehr. Dafür wurde ein Elektro-Smart und ein baugleicher Diesel-Smart für 37/6 (Vorbeugender Brandschutz) angeschafft.

Ein gebrauchter Audi A3 ersetzt einen VW Lupo für die Verwaltung (37/1), der nach einem Defekt ausgemustert wurde. Der Audi konnte direkt in Dienst genommen werden, da das Fahrzeug bereits als Feuerwehrfahrzeug fertig ausgebaut übernommen wurde.

Weitere acht Rettungswagen (RTW) übernahm die Feuerwehr Düsseldorf nach Ausschreibung 2011 im Jahr 2012. Weitere acht Wagen wurden Ende 2012 für 2013 folgebefragt. An der Feuer- und Rettungswache 7 ging Anfang 2013 der neue Infektions-Rettungswagen (I-RTW) in Dienst – dieser wurde Ende 2012 übernommen.

Der Großraum-Rettungswagen (G-RTW) wurde nach der Insolvenz der Ausbaufirma im Herbst 2011 zunächst Anfang 2012 nach Düsseldorf geholt, im

Fahrzeugübersicht		
Feuerwehr		
	Gesamt	Alter
Löschfahrzeuge	57	
Löschgruppenfahrzeuge (LF 24/16, HLF 20/16-BF)	19	6,2
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16/12)	16	13,2
Löschgruppenfahrzeuge (LF 16-TS, LF 20/6-TS, LF 20-KatS)	12	12,4
Tanklöschfahrzeuge (TLF 8/18, TLF 16/24-Tr)	4	8,9
Tanklöschfahrzeuge (TLF 24/50, TLF 20/40-SL)	6	9,4
Tragkraftspritzenfahrzeuge (TSF)	0	0
Hubrettungsfahrzeuge	11	
Drehleiter (DLK 23-12)	11	8,6
Einsatzleitwagen	34	
Einsatzleitwagen 1 (ELW 1)	22	8,8
Einsatzleitwagen 2 und 3 (ELW 2, ELW 3)	2	10,5
Komandowagen (KdoW)	10	7,6
Rüstfahrzeuge	5	
Rüstwagen 1 (RW 1)	3	2,3
Rüstwagen 2 und 3 (RW 2 u. RW 3)	2	7,1
Sonstige Fahrzeuge	154	
Feuerwehrkran	1	10,1
Gerätewagen	18	12
Kleineinsatzfahrzeug	9	8,8
Personenkraftwagen	13	8,3
Kleinkraftrad	1	1,5
Lastkraftwagen	16	13,6
Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)	17	6,8
Erkundungskraftwagen ABC (ErkKW)	2	11,3
Schlauchwagen (SW)	3	9,5
Wechselladefahrzeuge	13	11,8
Abrollbehälter	34	19,7
Feuerwehranhänger	27	15,2
Boote	18	
Löschboot	1	49,7
Rettungsboot	5	12
Mehrzweckboot	1	5,4
Schlauchboot	11	12,6
Rettungsdienst		
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	10	3,4
Rettungswagen (RTW)	44	4,7
Sonderrettungswagen (S-/I-RTW)	2	3,4
Krankentransportwagen (KTW)	38	6,1
Großraumkrankwagen (GKTW/GRTW)	1	22,4
Abrollbehälter	2	10,9
Personenkraftwagen	4	3,0
Gerätewagen Rettungsdienst (GW-Rett)	1	2,5
Anhänger Rettungswagen Rettungsassistentenschule	1	9,7
gesamt	103	
Gesamtzahl der Fahrzeuge und Boote	382	

Fahrleistungen		
Feuerwehr		
	2011	2012
Löschgruppenfahrzeug (LF 24)	73.981	82.634
Löschgruppenfahrzeug (LF 16)	17.759	16.173
Löschgruppenfahrzeug (LF 16 TS)	8.273	6.922
Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF)	0	0
Tanklöschfahrzeug (TLF)	15.242	13.443
Drehleiter (DLK)	40.378	39.762
Wechseladerfahrzeug (WLF)	62.053	54.661
Einsatzleitwagen 2 und 3 (ELW 2, ELW 3)	5.536	2.492
Einsatzleitwagen 1 (ELW 1)	84.035	90.342
Kommandowagen (KdoW)	81.807	70.072
Personenkraftwagen	110.772	79.878
Mannschaftstransportfahrzeug (MTF)	212.509	178.960
Rüstwagen (RW)	6.829	8.290
Gerätewagen (GW)	36.034	32.413
Kleineinsatzfahrzeug (KEF)	72.711	77.917
Lastkraftwagen	116.047	104.381
Feuerwehrkran	1.980	1.910
Schlauchwagen (SW)	5.277	1.755
Erkundungskraftwagen ABC (ErkKW)	1.048	1.330
Kleinkraftrad	2.172	311
Gesamt Feuerwehr	954.443	863.646
Rettungsdienst		
Rettungswagen (RTW)	789.118	779.204
Krankentransportwagen (KTW)	549.896	563.899
Großraumkrankenwagen (GKTW)	4.804	13.785
Notarzteinsetzfahrzeug (NEF)	212.816	223.599
Gerätewagen Rettungsdienst (GW-Rett)	2.055	690
Personenkraftwagen	41.044	38.963
Gesamt Rettungsdienst	1.556.634	1.580.487
Fahrleistung gesamt in Km	2.511.077	2.444.133



Der Rettungswagen für Patienten mit Infektionskrankheiten kann auch gleichzeitig für schwergeschichtige Menschen benutzt werden.

Laufe des Jahres ging er dann zurück nach Bayern. Dort sollten ihn zwei kleinere Betriebe (einer davon ein Ein-Mann-Betrieb in Nebentätigkeit) fertig stellen. Die Übernahme erfolgt voraussichtlich Anfang 2013.

Nach dem aktuellen Haushaltsplan werden bis mindestens 2017 keine weiteren Krankentransportwagen (KTW) mehr angeschafft. Als letztes wurden sieben neue Wagen Ende 2012 übernommen und sind seit Anfang 2013 bei den Hilfsorganisationen im Dienst.

Der Auftrag für einen Großraumkrankentransportwagen (G-KTW) wurde nach gescheitertem offenem Verfahren (EU-weite Ausschreibung) im Verhandlungsverfahren vergeben. Er wird im Jahr 2013 bei einer Firma und in eigenen Werkstätten als Sonderkraftfahrzeug Feuerwehr umgebaut und soll im Laufe des Jahres 2013 den dann 23 Jahre alten G-KTW an der Feuer- und Rettungswache 6 ersetzen. Für 2013 wurde noch Ende 2012, basierend auf der letzten Ausschreibung, ein weiteres Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) bestellt.

Für den Rettungsdienst wurden aus der Ausschreibung der RTW die dazu gehörige medizinische Restbeladung (Defibrillator) vergeben. Die Vergabe von 12 Corpuls C3 erfolgte entsprechend noch im Jahr 2012, die Geräte werden im 1. Quartal 2013 geliefert.

Die Schutzkleidung der Mitarbeiter bewahrt diese vor vielfältigen Gefahren und sichert damit die Einsatzmöglichkeiten und Gesundheit. Für die Ersatz- oder Neubeschaffung von Schutzkleidung und Schutzausrüstung für über 1.100 Einsatzkräfte und mehr als 75 Angestellte wurde im Geschäftsjahr rund 500.000 Euro ausgegeben. Die nötigen Aktualisierungen werden im amtseigenen Arbeitskreis persönliche Schutzausrüstung »PSA« begleitet.

Werkstätten/Geräteprüfung - 37/412

Bei dieser Gruppe handelt es sich um die personell stärkste Gruppe der Abteilung Technik – nach der Integration der Atemschutzwerkstatt (37/4121) arbeiten dort insgesamt 38 Mitarbeiter. Die einzelnen Untergruppen kümmern sich um die Unterhaltung des Fahrzeugparks. Wartung, Reparatur und Ausbau erfolgen in der Zentralwerkstatt (37/4122). Die Prüfung aller prüfpflichtigen Geräte außer Atemschutz- und Messtechnik ist Aufgabe der Mitarbeiter der Geräteprüfung (37/4123). Für alle Tank- und Unfallangelegenheiten, Ersatzbeschaffungen, Lager-

und sonstige Beschaffungen und die Unterhaltung der Wachwerkstätten sind die Spezialisten der Fahrzeug- und Geräteunterhaltung (37/4124) zuständig.

Atemschutzwerkstatt – 37/4121

Die nachfolgenden Tabellen zeigen einen Auszug aus den an einzelnen Geräten und Ausrüstungsgegenständen vorgenommenen Prüfungen und Arbeiten.

Reinigung, Wartung und Prüfung									Füllungen und Prüfungen		
Atemschutzmasken			Atemschutzgeräte			Kreislaufgeräte			Atemluftflaschen		
2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012
11727	12035	12263	4241	3833	3906	325	364	137	8407	8153	8866

Füllungen und Prüfungen			Wartungen, Funktionsüberprüfungen und Kalibrierungen						Reinigung, Trocknung und Prüfung		
Druckluftflaschen			Strahlmessgeräte			Gasmessgeräte			Chemikalienschutzanzüge		
2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012
421	383	330	462	635	700	64	66	131	186	161	182

Zentralwerkstatt - 37/4122

Als größte Arbeitsgruppe des Sachgebietes kümmert sich die Zentralwerkstatt (ZWK) um die Unterhaltung von derzeit 364 Fahrzeugen und Großgeräten (inklusive Abrollbehälter) aller Größenklassen. Des Weiteren sind über 100 motorbetriebene Geräte wie beispielsweise Stromerzeuger und Überdrucklüfter in den Bestandslisten aufgeführt. Die ansteigenden Jahreslaufleistungen der Fahrzeuge erhöhten 2012 den Arbeits- und Reparaturaufwand in der Werkstatt. Jedes Fahrzeug kam durchschnittlich mindes-



Ein Renault-Twizy wurde 2012 für die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beschafft.

tens einmal im Geschäftsjahr in die ZWK oder zu einer entsprechenden Fachfirma. Aufwändig gestaltet sich die Beseitigung von Unfallschäden oder nutzungsbedingten Schäden. Insgesamt stieg die Zahl der gemeldeten Unfälle auf 249 an – 2011 waren es 246.

Im Jahr 2012 begannen die Umbauarbeiten an zwei gebrauchte beschafften Mannschaftstransportfahr-

zeugen (MTF) für die Freiwillige Feuerwehr (FF), die so kostengünstig Fahrzeuge ersetzen, die 14 und 15 Jahre alt sind. Neben dem Einbau der Sondersignal- und Analogfunkanlage sollten auch komplette Digitalfunkanlagen durch die Werkstatt eingebaut werden. Es verzögerte sich allerdings die Auftragserteilung und auch die Lieferbarkeit bei den Funkanlagen, so dass die Fahrzeuge erst Anfang 2013 an die FF übergeben werden können. Ebenso wurde 2012 in eigenen Werkstätten die Brandschadensanierung an einem Wechselladerfahrzeug begonnen, die Anfang 2013 fertig gestellt werden soll.

Im Jahr 2012 konnten, wie bereits in den Vorjahren auch, zwei Schulabgänger einen Ausbildungsplatz zum Kfz-Mechatroniker in der Zentralwerkstatt antreten. Somit werden zurzeit sechs, in einer kurzen Phase des vierten Lehrjahrs sogar acht Lehrlinge, in der Werkstatt ausgebildet. Die Auszubildenden lernen dort neben den üblichen berufsspezifischen Arbeiten auch die Fehlersuche und Reparatur an Sonderfahrzeugen und arbeiten am Ausbau von Gebraucht- sowie Neufahrzeugen. Außerdem erhalten sie einen Einblick in alle Gebiete der Ersatzteilbeschaffung sowie der Lagerhaltung. Somit genießen sie eine breit gefächerte Ausbildung, die ihnen einen reibungslosen Start ins Berufsleben ermöglicht.

In der ZWK arbeiten ein Werkstattleiter, ein stellvertretender Werkstattleiter, fünf Kfz-Mechaniker, drei Kfz-Elektriker, ein Lagerleiter, zwei Lagermitar-

beiter sowie die sechs bis acht Auszubildende zum Kfz-Mechatroniker.

Geräteprüfung 37/4123

Im Team der Geräteprüfung arbeiten ein Werkstattleiter in einem Büro der Abteilung Technik in der Hüttenstraße, zwei Elektriker sowie ein Mechatroniker. Derzeit nimmt das Team vor allem Prüfungen an Alarm- und Reservegeräten vor.

Die Neuordnung der Geräteprüfung inklusive der Erfassung noch fehlender Geräte und der Austausch von unzulässigen Geräten wird weiter vorangetrieben. In den letzten Jahren konnten die elektrisch betriebenen Rettungswesten, Hydraulik- und Pneumatikgeräte, Feuerlöscher, Einsatz-, Medizin- sowie Messgeräte neu nummeriert und digital erfasst werden. Hinzu kamen noch einige elektrische Geräte und Anlagen in den Gebäuden – ein Schwerpunktthema für die nächsten Jahre. Das Programm „Drägerware“ unterstützt dabei die Registrierung der Geräte, deren Standorte sowie die Einhaltung der Prüfintervalle. Im Jahr 2012 wurden weitere Wachwerkstätten der einzelnen Feuer- und Rettungswachen in das System mit einbezogen und Mitarbeiter geschult.

Die Arbeitsräume der zentralen Geräteprüfung konnten Anfang 2011 durch eine Umgestaltung der ehemaligen Schreinerei auf der Feuerwache Umweltschutz und technische Dienste in eine provisorische Gerätemeisterei neben der Atemschutzwerkstatt errichtet werden. 2012 waren die Arbeiten in Eigenleistung fertig. Dies wurde notwendig, da der Umbau und Teilneubau der Wache auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. In den veränderten Räumen haben die Mitarbeiter der Gerätemeisterei nun Platz und die Möglichkeit, Prüf- und Instandsetzungsarbeiten an knapp 700 prüfpflichtigen Hydraulikgeräten sowie rund 5.800 elektrischen Einsatz- und Werkstattgeräten vorzunehmen. Die Umsetzung der Prüfungen für die allgemeinen elektrischen Geräte in den Gebäuden erfolgt später, wenn genügend Personal vorhanden ist.

Neben der Schaffung der Gerätemeisterei sind in einigen Wachwerkstätten nach wie vor Sanierungen und Anpassungen an die Arbeitssicherheit (ASiG) erforderlich. Die Planungen dazu laufen weiter fort. Aufgrund der erneuerten oder erweiterten Vorschriftenlage werden in den nächsten Jahren auch

die Regale einer genaueren Betrachtung unterzogen werden müssen.

Problematisch bleibt nach wie vor die Geräteprüfung in den Gebäuden (vgl. GA Elektro). Nach einem Elektrounfall eines Handwerkers erfolgt ab Anfang 2013 im Auftrag des Amtes für Gebäude,anagement eine Untersuchung durch einen Sachverständigen.

Lagerbeschaffung, Fahrzeug- und Geräteunterhaltung 37/4124

Die Aufgaben der Arbeitsgruppe umfassen neben der Lageradministration- und beschaffung unter anderem die verwaltungstechnische Abwicklung aller Kfz-Unfallschäden. Weiterhin hat die Sicherstellung der Kraftstoffversorgung eine Priorität. Neben der Bestellung, Verteilung und Abrechnung von zwei „Flotten-Tankkarten“ je Fahrzeug unterhalten die Mitarbeiter auch zwei Betriebstankstellen an den Feuerwachen Hüttenstraße und Flughafenstraße. Darüber hinaus betreibt das Team alle übrigen Unterhaltungen, die nicht durch die beiden anderen Fachbereiche des Sachgebietes abgedeckt werden.

Zu diesen Aufgaben gehören die Ersatzbeschaffung verschiedener defekter Geräte und die Bearbeitung von Verlustmeldungen und der damit verbundenen Beschaffung dieser Geräte. Außerdem ist die Fachgruppe für die Verbrauchsgüter der Feuer- und Rettungswachen, der Wachwerkstätten sowie für die Löschgruppen der Freiwilligen Feuerwehr zuständig.

Für die Feuer- und Rettungswachen wurde 2011 die Optimierung der Ausrüstungsverzeichnisse von Fahrzeugen untersucht. Diese Verzeichnisse werden als Resultat der Untersuchung nun mit relativ geringem Aufwand als eigenständige Seiten im Amts-Wikipedia veröffentlicht. Die Umsetzung erfolgte im Frühjahr 2012.

Daten- und Kommunikationstechnik - 37/42

Das Sachgebiet Daten- und Kommunikationstechnik gliedert sich in die vier Gruppen drahtgebundene Fernmeldeeinrichtungen, Funk, Einsatzleit-rechner und allgemeine Datenverarbeitung. Das Mitarbeiterteam steht in enger Zusammenarbeit mit der Feuerwehrleitstelle und bildet eine zentrale

Stelle für die Funktionsfähigkeit des Einsatzablaufs. Die fünfte Gruppe – Brandmeldeanlagen – wurde im Zuge der beschlossenen Umorganisation an die Abteilung Vorbeugende Gefahrenabwehr (37/6) abgegeben und dort integriert.

Neben dem regulären Austausch der Systemtechnik in der Leitstelle, der seit 2008 fortgeführt wurde, konnten auch die Arbeiten zum Ausbau einer Ausweichleitstelle in der Wache Umweltschutz und technische Dienste in der Posener Straße weiter vorangebracht werden. Dazu wurden ausgebaute Komponenten der Leitstelle – soweit möglich – weiter verwendet. Das Projekt ist erforderlich, um bei einem technischen Komplettausfall der Leitstelle an der Hüttenstraße weiterhin handlungsfähig zu bleiben. Weiterhin standen 2012 auf dem Arbeitsplan des Sachgebiets die erforderlichen Vorarbeiten, die nötig sind, damit das Softwareupdate für den Betrieb des Digitalfunks über den Leitrechner der Leitstelle aufgespielt werden kann.

Feuerwehr rüstet sich weiter für Digitalfunk

Die Vorbereitungen zur Einführung des bundesweiten Digitalfunks für die Behörden und Organisationen stehen bereits seit vielen Jahren in Düsseldorf auf dem Arbeitsplan. Auch die Mitarbeit in landesweiten Projektgruppen ist obligat. Weitere Beschaffungen von Endgeräten und Testeinbauten verschiedener Geräte in Fahrzeuge wurden bereits vorgenommen. Seit fünf Jahren beschäftigen sich die Funktechniker mit der Erprobung kombinierter Funkanlagen mit analoger und digitaler Technik und bauen Geräte unterschiedlicher Hersteller ein. Versuche dazu laufen auch für Fahrzeuge mit Navigationssystem und der Fähigkeit der Datenübertragung von der Leitstelle ins Fahrzeug mit einem sogenannten „CarPC“ von verschiedenen Herstellern. Die zur Gesamtumstellung benötigten Haushaltsmittel müssen in den nächsten Jahren aufgebracht werden. Da dies nicht zusätzlich möglich ist, müssen die nötigen Finanzen über Einsparungen und oder Verschiebungen bei den Fahrzeugbeschaffungen erwirtschaftet werden. Die konkrete Umstellung auf den Digitalfunk sollte in mehreren Schritten ab 2012 erfolgen. Aufgrund von Auftragsproblemen



Die Leitstelle ist seit Januar 2005 in Betrieb. Technisch bedingte Ausfälle werden in Zusammenarbeit der Mitarbeiter vom Sachgebiet und mit den Kollegen der Leitstelle behoben. Aufgrund der Weiterentwicklung der Systemtechnik und der Programme laufen Planungen zum Ersatz oder zur Ergänzung. Die Einführung einer EDV-gestützten »Führungsunterstützungssoftware« für die Stabsarbeit hat nach deren Beschaffung Ende 2011 im Berichtsjahr begonnen und soll 2013 abgeschlossen sein.

Das Pilotprojekt »Mobidat« zur mobilen Datenerfassung im Krankentransport nahm weitere Hürden für die Inbetriebnahme. Dabei gab es einige Probleme mit der Hardware (Akku- und Platinendefekte). Im Berichtsjahr 2012 konnten die Feuer- und Rettungswachen 5, 1 und 4 sowie die Rettungsassistenschule und weitere Fahrzeuge der Hilfsorganisationen in das System integriert werden.

und Mittelkürzungen kann der Testbetrieb im Krankentransport nun erst ab Ende 2013 mit dem Digitalfunk im Netzbetrieb versucht werden. Im Direktbetrieb von Handfunkgerät zu Handfunkgerät werden seit Jahren zum Beispiel bei Veranstaltungen bereits Erfahrungen gesammelt. Die Leitstellenanbindung der Feuerwehr Düsseldorf an das Digitalfunknetz erfolgte in einer Kooperation mit dem Innenministerium des Landes NRW gegen Ende 2011. Der technische Ausbau wurde auch hier 2012 weiter vorangetrieben.

Bis Ende 2012 waren die Mitarbeiter der Daten- und Kommunikationstechnik (37/42) für die stadtweiten Brandmeldeanlagen (BMA) zuständig. Zum Beginn des neuen Jahres wechseln die Techniker in die Abteilung des Vorbeugenden Brandschutzes (37/6). Die im Stadtgebiet installierten Brandmeldeanlagen mit Feuerwehrschränken stiegen 2012 auf 2.746 (2011: 2.660) Anlagen. Die Mitarbeiter absolvierten 675 (2011: 1.289) Abnahmen oder Überprüfungen. Die Zahl schwankt deshalb, weil es zum Teil einen zweijährigen Abstand gibt.

Abteilung Personalentwicklung, Aus- und Fortbildung - 37/5



Stephan Boddem

Die Abteilung 5 ist für die komplette Aus- und Fortbildung der Nachwuchskräfte sowie aller Mitarbeiter der Feuerwehr zuständig.

Das Sachgebiet 37/51 ist dem Leiter der Abteilung 37/5 als Stabs- und interner Servicebereich insbesondere für Grundsatz- und schulübergreifende

Angelegenheiten unterstellt.

Im Rahmen des Ausbildungsmarketings hat das Sachgebiet 37/51 auch nach den Sommerferien 2012 wieder insgesamt acht abendliche Informationsveranstaltungen zur Stufenausbildung zur Brandmeisterin/zum Brandmeister an der Feuerweherschule angeboten.

Erneut sind diese Termine, die sich gezielt insbesondere an interessierte Schulabgänger sowie deren Eltern richten, mit insgesamt 302 Teilnehmern auf große Resonanz gestoßen.

Damit ist ihnen wieder eine zentrale Rolle im Rahmen des Ausbildungsmarketings zugekommen. Um gezielt auch Interessierte mit Migrationshinter-

Abteilung 5: Ausbildung

37/51: Personalentwicklung

37/52: Feuerweherschule

37/53: Rettungsassistentenschule

Ständige Aufgaben:

- Ausbildungssteuerung für den gehobenen und höheren feuerwehrtechnischen Dienst:
- Organisation externer Ausbildungsabschnitte für zwei eigene Brandreferendare und sieben Aufstiegsbeamte bei anderen Feuerwehren, Behörden und Einrichtungen,
- Steuerung bei der Feuerwehr Düsseldorf abgeleiteter Ausbildungsabschnitte von 16 Brandoberinspektoranwärtern sowie Aufstiegsbeamten anderer Feuerwehren,
- Akquise und externe Vermarktung freier Lehrgangsplätze der Feuerwehr- und der Staatlich anerkannten Rettungsassistentenschule,
- Ausbildungsmarketing,
- Anmelde- und Abrechnungsverfahren im Zusammenhang mit fachbezogenen externen Fortbildungen der hauptberuflichen Angehörigen der Feuerwehr Düsseldorf,
- Abrechnungsverfahren für externe Teilnehmer an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen der Feuerwehr- und der Staatlich anerkannten Rettungsassistentenschule,
- Mitwirkung und Schriftführung im landesweiten Arbeitskreis Ausbildung und Einsatz der AGBF NRW (s. u.),
- Bestell- und Rechnungswesen für die Abteilung 37/5 sowie
- Organisation und Steuerung verschiedener Praktikumsformen innerhalb der Feuerwehr Düsseldorf (15 Schüler und Studenten sowie Rechtsreferendare).



grund anzusprechen, erfolgte eine Teilnahme beim Inter Cup. Zum neunten Mal nahm die Feuerwehr Düsseldorf an der deutschlandweiten Aktion »Girls Day« teil. Die Veranstaltung ist wie immer restlos ausgebucht. Unter dem Motto »Girls on fire« hat die Düsseldorfer Feuerwehr erneut 36 Schülerinnen aus Düsseldorf und Umgebung an der Feuerweherschule einen eindrucksvollen Einblick in den Feuerwehralltag ermöglicht.

Im Zusammenhang mit dem Ausbildungsmarketing sind auch die Beratungsaktivitäten zu betrachten. Den Berufsfeuerwehren in Offenbach und Rostock wurde das nordrhein-westfälische Modell der Stufenausbildung näher gebracht.

Bundesweit wird die Stufenausbildung in Bayern, Berlin, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen – und damit mittlerweile in vier der sechzehn Bundesländer – angeboten. Mittlerweile stehen mehr Ausbildungsplätze im industriellen (Werkfeuerwehren) als im öffentlichen Bereich (als dem Vorreiter dieser Entwicklung) zur Verfügung.

Im Arbeitskreis Ausbildung und Einsatz der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren NRW (AGBF NRW) hat der stellvertretende Leiter der Abteilung 37/5 und Leiter der Feuerweherschule, Dr. Andreas Bräutigam, Anfang 2012 die Nachfolge



An einem Baumbiegesimulator haben die Feuerwehrmänner Gelegenheit, zu üben wie man Bäume unter Spannung zersägt.



des langjährigen Mitglieds und derzeitigen Leiters der Abteilung 37/5, Stephan Boddem, angetreten.

Gleichzeitig ist dem Sachgebiet 37/51 auch wieder die Schriftführung in diesem Gremium übertragen worden, die seither – wie zuvor schon zwischen 2006 und 2008 – von Wolfgang Ostuni wahrgenommen wird.

Im Herbst 2012 hat das nordrhein-westfälische Ministerium für Inneres und Kommunales (MIK NRW) die Feuerwehr Düsseldorf mit der Geschäftsführung für die anstehende Überarbeitung der Ende 2013 auslaufenden Ausbildungsverordnung für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst der Feuerwehren NRW beauftragt.

Damit obliegt dem Sachgebiet 37/51 bereits zum vierten Male die Verantwortung für die Entwicklung und Aktualisierung von Ausbildungsvorschriften, die ihr in den vergangenen Jahren bereits für die Stufenausbildung (2004) sowie den gehobenen (2006) und den mittleren (2008) feuerwehrtechnischen Dienst übertragen wurde.

Feuerweherschule - 37/52

In der Feuerweherschule werden alle feuerwehrtechnischen Aus- und Fortbildungsveranstaltungen für die Feuerwehr Düsseldorf sowie für externe Teilnehmer durchgeführt. Das sind beispielsweise feuerwehrtechnische Grundausbildungslehrgänge, Maschinisten- und Führerscheinausbildungen sowie Sonderlehrgänge – wie die Ausbildung von Feuerwehrtauchern oder die ABC-Ausbildung für Führungskräfte. Jährlich kommt so ein umfangreiches Programm mit rund 500 einzelnen Veranstaltungen zusammen, in denen rund 7500 Teilnehmerplätze belegt werden können.

Die Feuerweherschule ist in sechs Fachbereiche gegliedert. Neben der Einbindung in die Ausbildung der Brandmeisteranwärter haben sich die Fachbereiche auf bestimmte Aufgaben spezialisiert. Im Fachbereich 1 liegen die Schwerpunkte in der Schulung des Löscheinsatzes, besonders im Atemschutz und in der Realbrandausbildung. Der Fachbereich 2 koordiniert die Sonderausbildungen. Die Mitarbeiter werden in Lehrgängen für Maschinisten (Hilfslöschlöschfahrzeuge, Drehleiter und Flurförderzeuge), Geräteprüferlehrgänge und Schulungen für Führer von Motorkettensägen unterrichtet. Im Rahmen der ABC-Ausbildung ist der Fachbereich 2

für die Schulungen für biologische und chemische Gefahrstoffe verantwortlich. Die A-Ausbildung für Einsätze mit radioaktiven Stoffen dagegen wird vom Fachbereich 3 vorgenommen. Weitere Schwerpunkte dieses Fachbereichs sind das Vermitteln von Ausbildungsinhalten in der technischen Hilfeleistung, die organisatorische Betreuung der Laufbahnausbildung der Beamtenanwärter und der Betrieb der Lehrmittelsammlung. Vom Fachbereich 4 wird die feuerwehrtechnische Fortbildung der Mitarbeiter inklusive des Gruppenführerlehrgangs B III Rheinland koordiniert. Außerdem sind die Betreuung der handwerklichen Kompaktausbildung (erste Stufe der Stufenausbildung zum Brandmeister) sowie die gesamte Aus- und Fortbildung der Freiwilligen Feuerwehr Düsseldorf dort angesiedelt.

Zwei weitere Fachbereiche der Feuerweherschule befinden sich auf der Liegenschaft der Feuerwache 10 in der Posener Straße.

Im Fachbereich 5 „Betriebliche Brandschutzausbildung“ werden feuerwehremde Personen zu Brandschutzbeauftragten oder Brandschutzhelfern qualifiziert. 2012 wurden insgesamt 227 (2011: 239) Veranstaltungen angeboten. Die Teilnehmerzahl blieb mit insgesamt 3.229 (2011: 3.161) stabil.

Die Feuerweherschule führt als sechster Fachbereich die Führerscheinglehrgänge in den Klassen B/BE (für Stufenauszubildende), C/CE und D sowie Fahrsicherheitstrainings für PKW, LKW und Allrad-Lehrgänge mit eigenen Schulfahrzeugen und Fahrlehrern durch. Dort konnten in 12 Lehrgängen insgesamt 125 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fahrerlaubnisse in den Klassen B (Stufenauszubildende), C/CE und D erlangen. In 32 Fahrsicherheitstrainings für LKW und PKW wurden 365 Teilnehmer darin angeleitet, die Fahrzeuge in Gefahrensituationen besser zu beherrschen.

Am 1. April 2012 wechselten die zwölf Kollegen der »Stufe 2010« nach erfolgreicher handwerklicher Zwischenprüfung in den B1-Lehrgang (Feuerwehrgrundausbildung) und wurden zu Brandmeisteranwärtern ernannt. Eine Kollegin und ihre elf Kollegen der »Stufe 2011« absolvierten über das ganze Jahr Betriebspraktika im Handwerk und in den überbetrieblichen Werkstätten der Innungen.

Zum 1. September 2012 nahmen zwölf Kollegen der »Stufe 2012« die 37-monatige Stufenausbildung zum Brandmeister auf. In Düsseldorf ist das nun mitt-

lerweile der siebte Jahrgang dieses erfolgreichen zusätzlichen Modells zur Nachwuchsgewinnung.

Ein Brandreferendar legte im März 2012 erfolgreich die Staatsprüfung für den höheren Dienst am Institut der Feuerwehr des Landes Nordrhein-Westfalen (IdF NRW) in Münster ab und nahm seinen Dienst in der Abteilung 37/4 (Technik) auf. Zum 1. April 2012 trat eine neue Brandreferendarin seine Nachfolge an. Sie wird ihren Vorbereitungsdienst planmäßig im März 2014 beenden.

Eine Brandmeisteranwärterin und 26 Brandmeisteranwärter aus den B1-Lehrgängen 2/2010 und 1/2011 legten erfolgreich ihre Laufbahnprüfungen ab und verstärken seit April und Oktober 2012 die Feuer- und Rettungswachen.

Auch im Herbst 2012 wurde ein »B III Rheinland« für 24 Teilnehmer, davon 16 aus Düsseldorf, durchgeführt. Die Serie ist zunächst bis 2015 vom Land genehmigt.

Der B III Rheinland 2012 war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. 16 neue Gruppenführer stehen der Feuerwehr Düsseldorf nun zur Verfügung. Dazu kamen zwei Kollegen, die ihre Gruppenführerausbildung am Institut der Feuerwehr NRW, sowie ein Mitarbeiter, der an der Hessischen Landesfeuerwehrschule seinen Gruppenführerlehrgang abschlossen haben.

Für 2013 qualifizierten sich im Rahmen eines Auswahlverfahrens 18 Kollegen zum Besuch des Gruppenführerlehrgangs.



Ende 2012 begann das Auswahlverfahren zur Gewinnung neuer Stufenauszubildender für den Einstellungstermin 1. September 2013. Dabei wird erstmals der vom Deutschen Städtetag empfohlene neue körperliche Eignungstest angewendet. Nun steht nach langer Zeit unter anderem wieder Schwimmen und Tauchen auf dem Programm der Bewerberinnen und Bewerber. Auch der Theorietest hat sich 2012 komplett verändert: Der Auswahltest wurde – wie das gesamte Bewerbungsverfahren – komplett auf EDV umgestellt. Man bewirbt sich »online«, absolviert zu Hause am Computer einen Vortest und kommt nach dessen Bestehen zu einem Präsenzttest am Computer ins Hauptamt. Der klassische schriftliche Teil einschließlich des Aufsatzes ist entfallen.



Feuerwehrakademie Düsseldorf

Erstmals fand im März 2012 eine Veranstaltung der Reihe »Feuerwehrakademie Düsseldorf« in Kooperation mit dem Sachgebiet „Ereignisse aus besonderem Anlass“ statt. Rund 600 Teilnehmer informierten sich in den Räumen des Congress Centers Düsseldorf (CCD) über Themen der Sicherheit bei Veranstaltungen, zu denen hochkarätige Referenten vortrugen. Der Tag war ein voller Erfolg. Weitere Symposien und Tag-



eseminare zu verschiedensten Themen sind geplant und für 2013 schon terminiert.

Ende April 2012 ging der stellvertretende Schulleiter, der Feuerweherschule Jürgen Leineweber, in den Ruhestand. Heinz Kamphausen, bis dahin Wachvorsteher der Feuerwache 10, übernahm die Position des stellvertretenden Leiters der Feuerweherschule.

Staatlich anerkannte Rettungsassistentenschule - 37/53

2012 wurden an der staatlich anerkannten Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf insgesamt 70 Rettungssanitäter und 73 Rettungsassistenten ausgebildet. Die jeweiligen Lehrgänge setzten sich dabei aus Angehörigen und Nachwuchskräften der Feuerwehr Düsseldorf, Einsatzkräften anderer öffentlicher Feuerwehren, Werkfeuerwehren, Mitgliedern von Hilfsorganisationen und privaten Teilnehmern zusammen. Gerade diese Mischung aus unterschiedlichen Organisationen mit verschiedenen Erfahrungen und Vorkenntnissen führte zu einer äußerst lebhaften und facettenreichen Ausbildung. Eine vergleichbare Situation hatten die Ausbildungskräfte auch bei den Veranstaltungen zur »30-Stunden-Fortbildung« gemäß § 5 Rettungsdienstgesetz – RettG NRW, die sich zu 78,5 Prozent aus Angehörigen der Feuerwehr Düsseldorf und 21,5 Prozent aus externen Teilnehmern zusammen gesetzt hatte.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr umfangreiche Fortbildungsveranstaltungen durch die Rettungsassistentenausbilder der Rettungsdienstschule angeboten. So erfolgten zum Beispiel für die Feuerwache Umweltschutz und technische Dienste, für die Feuerweherschule, für die Mitarbeiter aus den Abteilungen und für Führungskräfte des Amtes rettungsdienstliche Qualifizierungen zum Umgang mit kontaminierten Verletzten und zur Führung im Rettungsdienst.

Ein Lehrgang zum »Gruppenführer-Rettungsdienst« wurde für die Teamführer der Notarzteinsetzungsfahrzeuge angeboten. Dieser Lehrgang ist mittlerweile fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms und hat sich im Einsatz vielfach bewährt. Das Aus- und Fortbildungsangebot der Rettungsassistentenschule umfasste weiterhin Zertifizierungslehrgänge und Prüfungen für spezielle Notkompetenzen, wie beispielsweise die Elektroschocktherapie beim Kammerflimmern, die Sicherung der Atemwege mittels

Larynxtracheotomie, das Legen eines venösen Zugangs und die Gabe von ausgewählten Medikamenten. Weiterhin erhielten verschiedene Lehrgangsteilnehmer eine Einweisung im Umgang mit medizinisch-technischen Geräten entsprechend dem Medizinprodukte-Gesetz – MPG.

Neben der Tätigkeit in der Ausbildung besetzte das Personal der Rettungsassistentenschule auch ein Notarzteinsetzungsfahrzeug (NEF) im Einsatzdienst.

Gerade die Synergie aus »Lehre« und »Praxis« bietet enorme Vorteile. So können der Lernerfolg der Lehrgangsteilnehmer in Realsituationen beobachtet und daraus resultierende Verbesserungspotenziale erkannt werden. Die so gewonnenen Erkenntnisse fließen dann unmittelbar in die Aus- und Fortbildung ein. Auf der anderen Seite stärkt die Präsenz der Ausbilder im Einsatzdienst erheblich die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der Dozenten in ihrer jeweiligen Unterrichtssituation.

Die Rettungsassistentenschule war im ersten Halbjahr 2012 sehr stark in die Arbeiten zur Novellierung des Einsatzplans »MANV« (Massenanfall von Verletzten) eingebunden. Dort wurden die Erfahrungen der Großübungen 2009 und 2010, als auch von realen MANV-Einsätzen ausgewertet. Ergebnis war eine Neukonzeption des Einsatzabschnittes »Transportorganisation« und die Einführung des Ticket-Systems. Auch wurde die »psychosoziale Unterstützung« als fester Einsatzabschnitt integriert. Neben ersten Erfahrungen in Form von Simulationsübungen, wurde der neue Einsatzplan im Sommer durch eine MANV-Großübung, die durch die Rettungsassistentenschule organisiert wurde, auf eine erste Probe gestellt. Das Ergebnis überzeugte nicht nur die Teilnehmer, sondern auch das fachkundige Publikum, welches aus der Übung auch Erkenntnisse für deren eigene Zuständigkeit mitnehmen konnte.

Mit großem Interesse wurde die Entwicklung des geplanten Notfallsanitätergesetzes auf Bundesebene verfolgt. Neben diversen Stellungnahmen zu den vorgelegten Entwürfen wurden auch die Auswirkungen auf den Rettungsdienst und für die Feuerwehr Düsseldorf analysiert, soweit dies unter den derzeit vagen gesetzlichen Grundlagen überhaupt möglich war. Sollte das Gesetz in der dem Bundestag vorgelegten Version kommen (geplant Anfang 2014), so wird dies zu massiven Änderungen der Lehrgangsorganisation an der Rettungsassistentenschule der Feuerwehr Düsseldorf führen.

Abteilung Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz 37/6

Der »Vorbeugende Brand- und Gefahrenschutz« dient der Abwehr konkreter Brandgefahren, die durch den vorhandenen oder geplanten Gebäudezustand und/oder die Betriebsabläufe entstehen können. Dazu gehören bauliche, anlagentechnische und betriebliche Handlungen, die eine Entstehung und Ausbreitung von Schadensfeuer verhindern, eine schnelle Rettung von Menschen und Tieren sicherstellen sowie eine wirksame Brandbekämpfung durch die Feuerwehr ermöglichen. Gleichsam gilt es durch Kontrollen im Bestand sowie durch Aufklärung der Bevölkerung und von Fachplanern in Form von Beratungen, mögliche Gefahren zu vermeiden oder ganz auszuschließen.



Christian Schlich

In einer hoch technisierten Gesellschaft kommen immer mehr Gefahrstoffe zum Einsatz. Sie werden hergestellt und in der Folge je nach Bedarf verarbeitet, gelagert und transportiert. Um die Gefahr für Mensch und Tier möglichst gering zu halten, werden sie zuvor auf ihr Risikopotenzial überprüft. Die sich daraus ergebenden notwendigen Aktivitäten zur Gefahrenvermeidung und für die Gefahrenabwehr werden an die zuständigen Genehmigungsbehörden als fachliche Stellungnahme weitergeleitet.

Für die Abwicklung der zuvor beschriebenen Aufgabenfelder gliedert sich die Abteilung 6 in die zwei Hauptaufgabengebiete »Genehmigungs- und Planungsverfahren - 37/61« und die »Brandschau - 37/62«. Dem Abteilungsleiter ist zusätzlich eine Stabsfunktion für Sonderaufgaben zugeordnet. Zurzeit sind dort 23 Mitarbeiter beschäftigt.

Sachgebiet 37/61 - Genehmigungs- und Planungsverfahren

Das Sachgebiet wird von den Genehmigungsbehörden – beispielsweise Bauaufsichtsamt – zu speziellen

Abteilung 6: Vorbeugender brand- und gefahrenschutz

37/60: Grundsatzfragen, Sonderaufgaben

37/61: Stellungnahmen

37/62: Brandschauen, Brandmeldeanlagen

Problemstellungen des Brandschutzes und der Gefahrenabwehr angehört. Es ist ein Bindeglied zwischen dem reinen Einsatzdienst und den Behörden, Bauherren und Fachplanern. Neben der Beteiligung im Genehmigungsverfahren bei Hochbauten werden auch Stellungnahmen zu Straßenumbauten und -ausbauten, Baustelleneinrichtungen, Kabel- und Rohrverlegungen im Straßenraum abgegeben, um auch in diesen Fällen durch eine gesicherte Zugänglichkeit und Zufahrtsmöglichkeit wirksame Lösch- und Rettungsaktivitäten zu gewährleisten.

Das Sachgebiet teilt sich in mehrere Fachbereiche mit verschiedenen Teilaufgaben auf. Neben den Flächenbereichen »Nord« und »Süd« beschäftigt sich der Bereich »Umwelttechnik« mit dem Industriebau, der Gefahrstofflagerung inklusive der Löschwasser-rückhaltung sowie spezifischen Gefahrenmomenten wie beispielsweise durch Biologische- und Strahlengefahren. Zum Fachbereich »Veranstaltungen« gehören als Aufgaben alle bauaufsichtlichen und ordnungsbehördlichen Genehmigungsverfahren von Veranstaltungen, fliegenden Bauten einschließlich etwaiger temporärer Nutzungsänderungen sowie die Durchführung von technischen Proben und Abnahmen pyrotechnischer oder feuergefährlicher Handlungen. Innerhalb der Genehmigungs- und Planungsverfahren werden die Belange der Feuerwehr hinsichtlich eines wirksamen Löscherfolges sowie der Rettungsmöglichkeiten überprüft, die Veranstaltungen auf mögliche Brandgefährdungen bewertet und überwacht.

Arbeitsschwerpunkte der Bereiche »Nord« und »Süd« waren im Berichtsjahr unter anderem die

weitere Ertüchtigung der Kindergärten für die Betreuung von unter Dreijährigen, Neubauplanungen der Heinrich-Heine-Universität und die Begleitung während der Bauzeit bei teils sehr umfangreichen Gebäudekomplexen, wie zum Beispiel dem neuen Vodafone Campus. Es wurden umfangreiche Neubauprojekte in gemischten Wohn- und Gewerbebauten, wie des Bahnhofs Oberkassel oder der Reitzensteinkaserne, sowie des ehemaligen Güterbahnhofs Derendorf (Quartier Les Halles) durch die Mitarbeiter des vorbeugenden Brandschutzes betreut.

Beispielhaft das Projekt »La Cour« an der Tolouser Allee im Le Quartier Central hervorzuheben. Es handelt sich um ein sechsgeschossiges, karreeförmiges Bürogebäude mit rund 21.000 Quadratmeter Bruttogrundfläche und 13.300 Quadratmeter Mietfläche. Im Erdgeschoss befindet sich neben einem repräsentativen Foyer ein weitläufiger Konferenzbereich mit Blick auf den gestalteten Innenhof und den Berty-Albrecht-Park. Alle Etagen lassen sich jederzeit in separate Mieteinheiten aufteilen und für andere Nutzungskonzepte umbauen. Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über zwei, innen liegende Treppenträume, die mit einer Druckbelüftungsanlage ausgestattet sind. Ebenso ist eine flächendeckende Brandmeldeanlage eingebaut worden, die zahlreiche Brandschutzeinrichtungen automatisch steuert. Die zweigeschossige Tiefgarage verfügt über eine automatische Sprinkleranlage. Zur Sicherstellung der Funkkommunikation im Einsatzfall wird das ausgedehnte Gebäude mit einer Gebäudefunkanlage für den Behördenfunk ausgestattet.

Des Weiteren nahmen die Fachbereiche diverse Vorprüfungen der feuerwehrspezifischen Belange innerhalb von Gutachterverfahren zur Entwicklung neuer Bauprojekte vor und arbeiteten in städtischen Projektarbeitsgruppen mit. Unter anderem wurden die so genannten »Karolinger Höfe« auf dem Gelände des ehemaligen Auto-Becker-Geländes, zweiter Bauabschnitt »Kö-Bogen«, die Planungen Paulsmühlenstraße, Westfalenstraße und das Forum Oberkassel fachlich geprüft und beurteilt. So werden frühzeitig die Interessen für den abwehrenden Brandschutz berücksichtigt und dadurch Planungssicherheit für Investoren und Bauherren geschaffen. Mit der gleichen Zielsetzung nahm das Sachgebiet an den Sitzungen der innerstädtischen Projektarbeitsgruppen zum Ausbau des Hafens und der Theodorstraße, zur Verlegung der Fernwärmeleitung »linksrheinisch« und der Umgestaltung Konrad-Adenauer-Platz teil.

Neben den Hochbauprojekten wird seit Baubeginn der neuen »Wehrhahnlinie« und des Verkehrstunnelprojekts »Kö-Bogen« eine kontinuierliche und intensive Abstimmung der Baustelleneinrichtungen vorgenommen. Für die angrenzenden bestehenden Gebäude müssen immer eine ausreichende Zufahrtsmöglichkeit und der zweite Rettungsweg über Leitern der Feuerwehr gewährleistet sein.

Die Mitarbeiter aus dem Gebiet »Veranstaltungen« entscheiden über die Notwendigkeit von Brandsicherheitswachen und über Auflagen für Veranstaltungen mit erhöhter Brandgefahr und/oder einer großen Anzahl von Menschen. Dabei wird die Anzahl der Feuerwehrleute, die dafür zur Verfügung stehen müssen, ihre Ausstattung und die Kommunikationsmittel der Brandsicherheitswache festgelegt. 2012 erfolgten Planungen für 36 Generalproben und 184 Abnahmen oder Stellungnahmen zu pyrotechnischen Darbietungen oder Brauchtumsfeuern. Durch die Mitwirkung im Arbeitskreis »Großveranstaltungen« konnten im Verbund mit der Polizei, dem Sanitätsdienst, dem Ordnungsamt, der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH und den Veranstaltern alle Sicherheitsfragen im Vorfeld von Großveranstaltungen erörtert und entsprechende Sicherheitsvorkehrungen festgelegt werden.

Weiterhin haben die Mitarbeiter 37 Messeveranstaltungen abgenommen, die auch zum Aufgabenspektrum des Sachgebietes gehören.

Die Mitarbeiter des Bereiches »Umwelttechnik« beschäftigten sich mit Nutzungsänderungen und Umbauten in gewerblichen Großbetrieben und Betrieben mit Gefahrstoffen. Herausstechend sind das neue Kerosin-Tanklager am Flughafen sowie der neue Gasturbinenblock des Kraftwerks »Auf der Lausward«. Die für NRW erste öffentliche und von diesem Fachbereich betreute Wasserstofftankstelle am Höherweg sowie eine große Umschlaghalle von Nah- auf Fernverkehr (Crossdeck) auf dem ehemaligen Carborundum-Gelände gingen in Betrieb. Auf dem ehemaligen Stora-Enso-Gelände an der Bonner Straße entstanden die ersten Gebäude für kleine und mittlere Handwerksbetriebe (Handwerkerhöfe). Weitere gleichartige Gebäude sind dort geplant. Zum Um- und Neubau der Gebäudegruppe 26 am Campus-Süd der Heinrich-Heine-Universität wurde das Antragsverfahren zur ersten Baustufe (drei Hochbauten und das zentrale Chemikalienlager) eröffnet. Vor den ersten Abrissarbeiten muss das bestehende Chemikalienlager in eine Interimslösung

umziehen. Etliche Betriebe sichern ihre EDV-Daten mittlerweile professionell in eigenen Servergebäuden, ausgestattet unter anderem mit einer Sicherheitsstromversorgung und speziellen Löschanlagen.

Die Arbeiten an der betrieblichen Alarm- und Gefahrenabwehrplanung (AGAP) der Kohlenmonoxid-Pipeline ruhten infolge der laufenden Gerichtsverfahren und des damit einhergehenden Klärungsbedarfes. Es wurden lediglich einzelne Anfragen aus den Bezirksvertretungen beantwortet.

Im Zuge der europäischen und nationalen Normungsarbeit sowie nationaler Gremienarbeit auf dem Gebiet der Feuerwehraufzüge, der Erstellung von Richtlinien zur »Prüfung von Feuerwehraufzügen« und »Rauchschutzdruckanlagen« wirkte das Sachgebiet mit und vertrat dabei die Belange der deutschen Feuerwehren.

2011 wurde die Beratung von Fachplaner, Architekten und Bauherren eingestellt, um aufgrund der in den letzten Jahren stetig gestiegenen Fallzahlen die Arbeitsleistung ausschließlich auf die Bearbeitung von Stellungnahmen im bauaufsichtlichen Genehmigungsverfahren zu verwenden und dadurch die angestrebten Genehmigungszeiten einzuhalten. Dieses konsequente Vorgehen führte jedoch zu Reklamationen verschiedener, am Bau Beteiligter, die auf eine kompetente Beratung nicht verzichten wollten. So wurde im Berichtszeitraum eine entgeltpflichtige Beratung von Architekten, Fachplanern und Bauherren eingeführt, um den damit verbundenen Aufwand zum einen refinanzieren und zum anderen die gewünschten und beantragten Beratungsleistungen anbieten zu können. Denn eine fachliche Beratung hinsichtlich brandschutztechnischer Bauvorschriften gehört nicht in den Bereich der kostenfreien Aufklärung im Sinne des FSHG. Von diesem Beratungsangebot in einem Vor-Ort-Termin oder in der Branddirektion machten im Laufe des Jahres 51 Personen Gebrauch.

Sachgebiet 37/62 - Brandschau

Von den derzeit 9.969 erfassten Brandschauobjekten im gesamten Stadtgebiet wurden im Berichtsjahr 1.465 Objekte durch die Mitarbeiter des Sachgebietes einer Brandschau unterzogen, an denen im Einzelfall auch das Bauaufsichtsamt und/oder das Umweltamt der Stadt Düsseldorf teilnahmen.

Schwerpunkte der Kontrollen waren Beherbergungsstätten, Versammlungsstätten, Tiefgaragen sowie Feuerwehrezufahrten und Feuerwehrezugänge. Letztere Überprüfungen fanden unter Einbindung der Feuerwachen statt, die dadurch sowohl eine Verbesserung der Ortskenntnis erlangten, als auch für die Belange des Vorbeugenden Brandschutzes durch Fortbildungsmaßnahmen sensibilisiert werden konnten.

Die Werkfeuerwehren der Firmen Henkel, Daimler und Vallourec & Mannesmann führten in ihren jeweiligen Zuständigkeiten zusätzlich 85 Brandschauen in ihren Werksgebäuden und -anlagen durch und teilten die Ergebnisse sowie die veranlassten Änderungen der Brandschutzdienststelle mit.

Brandsicherheitswachen

Die Anzahl der angeforderten Brandsicherheitswachen lag bei 1.433 (2010: 1.513) zu bearbeitenden Veranstaltungen. Für die Sicherheit der Besucher waren 3.310 (3.515) Feuerwehrangehörige bei diesen Veranstaltungen notwendig. Bei 49 Sicherheitswachen mussten die Helfer einschreiten, um beispielsweise die zuvor festgelegten Sicherheitsstandards einzufordern, kleinere Entstehungsbrände zu löschen und bei Notfällen oder Unfällen rettungsdienstliche Hilfe zu leisten.



Herausgegeben Herausgegeben von der

Landeshauptstadt Düsseldorf

Feuerwehr, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz

Verantwortlich

Peter Albers

Redaktion

Heinz Engels, Hans Jochen Hermes, Volker Paulat

Textbeiträge

Peter Albers, Stephan Boddem, Dr. Andreas Bräutigam,
Ulrich Cimolino, Arvid Graeger, Ansgar Wallau, David von
der Lieth, Christian Schlich, Michael Brüls, Heinz Engels,
Hans Jochen Hermes, Bernd Braun, Denisa Richters

Fotos

Jürgen Truckenmüller, Andreas Bretz, Julia
Reckeweg, Ralf Scheer, Hans Jochen Hermes,
Bildstelle Feuerwehr Düsseldorf

Layout

Hans Jochen Hermes